

ERMLANDBRIEFE

Ostern 2014/1



Herausgeber:
Ermlandfamilie e.V.
Erscheinen vierteljährlich
67. Jahrgang – Nr. 267
ISSN 0014-0201
www.ermlandfamilie.de

Wenn der Schmerz

das Herz zerreißt, die Gedanken sich quälend im Kreise drehen, die Nacht unerträglich lang wird, können sich diese Menschen in seelischer Not ab sofort an einen ermländischen Seelsorger wenden. Diesen Dienst der Nächstenliebe hat Pastor i. R. Clemens Bombeck, Prodekan des Ermländischen Konsistoriums, übernommen. Wenn Sie in solcher Notlage sind, zögern Sie nicht ihn anzurufen: **01 77 - 71 99 643**

Wenn zu danken

wir im Herzen verspüren, dass wir gut begleitet worden sind in dieser Zeit durch Menschen, die uns ins Herz geschlossen haben, dann denken wir an den emeritierten Erzbischof von Köln Joachim Kard. Meisner, dem das Schicksal der Vertriebenen nicht gleichgültig war. Gleichen Dank bringen wir Weihbischof em. Dr. Gerhard Pieschl entgegen, der über viele Jahre als Vertriebenenbischof die Heimatentwurzelten voller Verständnis und Sorge begleitet hat. Mehr lesen Sie auf Seite 4.

Wenn Unbegreifliches

in Farben und Formen, in Figuren und Bildern verständlicher wird, wenn Geheimnisvolles sichtbar ins Licht tritt, wenn Unverständliches offenbar wird, dann sind ganz besondere Mittler vonnöten. So eine Mittlerin ist unsere ermländische Künstlerin Ursula Koschinsky, die in ihrem Schaffen ihren Glauben offenbart und diesen den Menschen manchmal in Rätseln erklärend näher bringt. Über ihr Lebenswerk erfahren Sie mehr auf Seite 21.

Jesus lebt, mit ihm auch ich!



Die Gebet- und Gesangbücher eines Ermländers.

Foto: Rainer Mühle, Bergheim

Liebe Ermländerinnen und Ermländer,
liebe Leserinnen und Leser der Ermlandbriefe!

Mit diesem vertrautem Osterlied des Ermlandes grüße ich alle ganz herzlich. Bewusst habe ich dieses Lied als Ostergruß ausgewählt, weil es sich unter der Nummer 336 in unserem neuen Gotteslob findet. Im neuen Gotteslob hat das Lied eine Strophe mehr als im „Lobet den Herrn“, unserem ermländischen Gebet- und Gesangbuch, wo das Lied unter der vertrauten Nummer 153 zu finden ist.

„Tempora mutantur nos et mutamur in illis“, pflegten die Alten zu sagen: „Die Zeiten ändern sich und wir ändern uns mit ihnen.“

Das neue Gotteslob ist eine Herausforderung für die Bistümer deutscher Sprache. Mit der Auslieferung der neuen Gebetbücher ist uns ein Schatz in die Hände gelegt, der erst langsam „gehoben“ werden kann. Das neue Gotteslob ist weit mehr als ein Gebet- und Gesangbuch, es ist gleichzeitig auch ein Haus- und Glaubensbuch, das eigentlich in einer katholischen Familie nicht fehlen sollte. So finden sich dort geistliche Impulse für das tägliche Leben mit Grundgebeten und auch mit einer verständlichen Darstellung des Rosenkranzgebetes. Wir finden dort Gestaltungsmöglichkeiten für den Heiligen Abend in der Familie wie auch einen Vorschlag zum Gebet, wenn etwa in der Familie jemand verstorben ist.

Das Buch gibt Anregungen für die Gestaltung von Gottesdiensten und Tagzeitenliturgien (z.B. Laudes, Vesper ...), es erklärt die Sakramente und das Kirchenjahr mit seinen Festkreisen. Es lohnt sich, das Buch selbst anzuschaffen und ein Gespür für das Buch zu entwickeln. Neben einem Stammteil aller deutschsprachigen Bistümer finden wir in jeder Bistumsausgabe einen Diözesanteil, der individuell gestaltet ist: z.B. mit eigener Bistumsgeschichte, mit Gedenktagen der Bistumsheiligen und deren Lebensgeschichte und mit eigenen Gebeten und Liedern.

Das Buch ist illustriert mit einfachen Strichzeichnungen und enthält auch hier und da kleine Zitate namhafter Christen, mit Texten aus der Bibel und liturgischen Büchern, die zum Nachdenken anregen sollen.

Eröffnet wird das Gotteslob mit einem farbigen Bild aus der Sixtinischen Kapelle im Vatikan. Gezeigt wird ein Ausschnitt aus dem Bild „Die Erschaffung des Menschen“. Gottvater berührt mit seinem Zeigefinger die Hand Adams und erweckt ihn zum Leben. Der Mensch wird zum Ebenbild Gottes; mit seinem Geist antwortet er und stimmt ein in den Lobgesang auf Gott: „Alles, was atmet, lobe den Herrn!“ (Psalm 150,6)

Ähnlich wie unsere christlichen Vorfahren sind auch wir zum Gotteslob eingeladen. Aufbauend auf den verschiedenen Gebet- und Gesangbüchern in den einzelnen Bistümern, darunter auch unser ermländisches „Lobet den Herrn“, darf nun unser neues Gotteslob mit einem erweiterten Spektrum von Gebeten, Texten und Liedern das Lob Gottes vervielfachen, Gott zu Ehre.

„Jesus lebt, mit ihm auch ich!“ – so dürfen wir dies zu Ostern in uns selbst zum Klingen bringen, aber auch in einer vielleicht mehr moderneren Fassung wie „Jesus Christ, you are my life...“ (GL 362), was viele junge und jugendbewegte Christen bei den Weltjugendtagen tun und dabei durch das gemeinsame Singen etwas von der Osterbotschaft in sich verspüren. Denn wer singt, betet doppelt, sagten die Alten.

Ich möchte Sie ermutigen, das neue Gebetbuch als Chance anzunehmen und an der Weitergabe des Glaubens mitzuwirken. Und entdecken Sie in diesem neuen Buch viele alte Bekannte aus dem „Lobet den Herrn“ – vielleicht mit leicht veränderten Texten und Notationen.

Zusammen mit dem Vorstand der Ermlandfamilie e.V., mit unserem emeritierten Visitator, mit meinen ermländischen Mitbrüdern und den Damen und Herren aus dem Ermlandhaus Münster wünsche ich Ihnen allen ein frohes und gesegnetes Osterfest! „Jesus lebt, mit ihm auch wir!“

Ihr/Euer Msgr. Achim Brennecke
Dekan des Ermländischen Konsistoriums

Wenn die seelische Not quält

Telefonische Seelsorge

Sie trauern über einen Angehörigen oder Freund, Sie zweifeln unter einer schweren Krankheit, Sie verspüren eine Lebenskrise. Und Sie möchten sich einem ermländischen Priester anvertrauen? Dann können Sie dieses tun.

Von sofort an bieten wir eine telefonische Seelsorge an. **Prodekan Clemens Bombeck** hat sich bereiterklärt, diesen

Dienst für die Ermlandfamilie zu leisten. Sie können ihn in dringenden seelsorglichen Angelegenheiten erreichen unter: **01 77 - 71 99 643**.

Von Mitte Mai bis Anfang Juni ist er im Urlaub. In dieser Zeit könnte ein ermländischer Priester über die Mitarbeiter im Ermlandhaus 02 51 - 21 14 77 vermittelt werden.

red.

Ostertreffen 2014 für die Ermlandfamilie

Termin: Gründonnerstag, 17. Apr. – Ostermontag, 21. Apr. 2014

Thema: FRANZISKUS

Ort: Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld (BFS) in Uder 30 km südlich von Göttingen, www.bfs-eichsfeld.de

Kosten: Für Erwachsene 190 €, Einzelzimmer 210 €
Kinder bis einschließlich 15 Jahre sind kostenfrei.

Anmeldung: (bei Kindern mit Geburtsdatum) an:
Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld, Eichenweg 2,
37318 Uder, Tel.: 03 60 83 / 42 311
oder über 's Internet: www.ermlandfamilie.de >
Ostertagung der Ermlandfamilie

Anfragen, Doris Teschner, Am Lindenbaum 1, 61130 Nidderau;

Zimmerwünsche: Tel.: 0 61 87 / 2 52 12; eMail: duc.teschner@t-online.de

Stornokosten: Bei Abmeldung nach dem 27. März 2014:
50% Stornokosten

Werl-Wallfahrt 2014

4. Mai 2014

9.00 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte
9.30 Uhr Rosenkranz
10.00 Uhr Wallfahrtshochamt
anschl. *Gelegenheit zum Mittagessen und Treffen mit Landsleuten*
14.30 Uhr Marien-Lob, Marienlieder singen
15.00 Uhr Ermländische Vesper

Ermland-Wallfahrt

3. - 10. September 2014

Voraussichtliche Stationen der Wallfahrt:

Stettin, Danzig, Dietrichswalde, Allenstein, Posen u.a.

Ein genaues Programm finden in dieser Ausgabe auf Seite 23
oder im Internet: www.ermlandfamilie.de

Grundpreis: ca. 765 Euro

Bitte fordern Sie den Reiseprospekt an:

Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster

Tel.: 02 51 / 21 14 77, Fax: 02 51 / 26 05 17

E-Mail: ermlandhaus@ermlandfamilie.de

INHALT · INHALT · INHALT · INHALT

Perspektive - Aktuell

- Zukunft voller Hoffnung** 3
Ermländische Perspektiven
- Ermlandfamilie beim Kath.-Tag** 8
Christus: Quelle der Hoffnung
- Ermlandfamilie e.V.** 12
Starkes ermländisches Bekenntnis
Fragen und Antworten dazu
- Aufnahme-Antrag** 12
in den Verein Ermlandfamilie

Kirche und Glaube

- Jesus lebt, mit ihm auch ich!** 1
Mmgr. Achim Brennecke
- Was Er euch sagt, das tut!** 5
Unsere Wallfahrtskerzen für Werl
Dorothea Ehlert
- Alleluja! - Ostersegen** 5
Ostergruß des Vertriebenenbischofs
Weihbischof Dr. Hauke

MAXIMILIAN KALLER

- Gebet um die Seligsprechung**
Bischof Maximilian Kallers 23
- Ermlands Kerzen-Apostolat** 23
Für unseren Bischof Kaller

KATECHISMUSECKE

- Jesus in unserer Mitte** 3
Impulse zur Glaubensvertiefung (6)
Pastor Clemens Bombeck, Prodekan

KIRCHE IM LEBEN

- Telefonische Seelsorge** 2
Wenn die seelische Not quält
- Im Dienste des Nächsten** 6
Päpstl. Miss.-Werk der Frauen
Verband Ermland
Renate Perk
- Fahrgelegenheiten nach Werl** 24
Mit dem Bus zur Wallfahrt
Kurt-Peter Engelberg
- Busse nach Werl** 31
Kurt-Peter Engelberg
- Dittchen für Ermlandbus** 5
Werl 2014: Bus aus dem Ermland
Kurt-Peter Engelberg
- Gebet der Flüchtlinge** 10
Martha Sobolowski

Ermland - einst und jetzt

- Einladung Mitgliederversammlung** 6
Kreiskommunität Allenstein-Land
Johann Certa
- Pilgerfahrt ins Ermland** 7
Kindchen, was machst Du denn hier?
Magdalene Prah
- Gemeinsam nach Medjugorie** 8
Erml. und polnische Pilger
Lothar Baumgart
- Eheleute Fehlau**
reichen Organisation weiter 9
Über 40 Jahre Erml.-Treffen Düren
Gerda Wornowski
- Zukunft der Ermlandfamilie** 9
Adventliches Besammensein in Oelde
Martin Grote

- Adventstreffen der Rößeler** 11
Sind wir auf Gott hereingefallen?
Martin Grote
- Die Königsbergerin Ursula**
Koschinsky und ihr Werk 21
Leutesdorfer Kreis
Vera Stoll
- Leben für die Ermlandfamilie** 22
Nah an der erml.-kirchl. Zentrale
Elisabeth Maibaum, geb. Bludau

Personalien

- Erml.-Familie dankt Kard. Meisner** 4
Sie haben uns ins Herz geschlossen
red.
- Kard. Reinhard Marx**
neuer Vorsitzender der DBK 4
Ermlandfamilie gratuliert
red.
- Weihbischof Pieschl wurde 80** 4
Glück- und Segenswünsche für einen
engagierten Kämpfer für Vertriebene
WB Dr. Reinhard Hauke
- KR Msgr. Manfred Erdmann** 6
Gedenkfeier - 50. Primiz
Dr. Peter Herrmann
- Erinnerung an Pfr. Weinreich** 8
Grabpflege übernimmt die Gemiende
Elisabeth Schlücking

Extra

- Kirchengeschichte ohne Ermland** 10
Von Geschichtsschreibung vergessen
Norbert Matern
- Ein Buch über das Ermland**
mit Widerhaken 10
Neu: Moros, Kalsow - Warmia-Ermland
Bernd Napolowski
- Ihr Leben und Werk** 21
Ursula Koschinsky - eine Ermländerin
Dietrich Kretschmann

Termine

- Ostertreffen der Ermlandfamilie** 2
- Werl-Wallfahrt** 2; 30
- Busse nach Werl** 24; 31
- Treffpunkte in Werl** 30
- Königstein, am Grab Kallers** 23
- Bus nach Königstein** 23
- Ermland-Wallfahrt** 2; 23
- Studienfahrt Straßburg** 5
- Deutsche Messen im Ermland** 29
- Gelegentliches Beisammensein** 30
- Fahrten in die Heimat** 31
- Wallfahrten und Treffen** 32

Familiennachrichten

- Ermländischer Klerus**
- Aus den Orden** 29
- Unsere Toten** 24
- Unsere Lebenden** 25
- Hochzeiten** 29
- Ehrungen, Ernennungen** 29
- Dies & Das** 29

EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,
Nachrichten,
Adressenänderungen
und Neubestellungen

Dienstag,
22. April 2014

Impulse zur Glaubensvertiefung (VI):

Jesus in unserer Mitte

Pastor i.R. Lic.iur.can. Clemens Bombeck,
Prodekan des Ermländischen Konsistoriums

Liebe Leserinnen und Leser der Ermlandbriefe!

Auf dem Weg zu einer Vertiefung unseres Glaubens stellte ich Ihnen in der letzten Ausgabe der Ermlandbriefe die Bitte Jesu „Alle sollen eins sein“ aus seinem sog. „Hohenpriesterlichen Gebet“ vor. Eng verbunden mit diesem Wort ist die Verheißung Jesu: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18, 20). Vielen von Ihnen dürfte dieses Wort Jesu sehr vertraut sein, zumal es doch auch immer wieder gern bei unterschiedlichen Gelegenheiten als Kanon gesungen wird.

Die Zusage Jesu „Wo zwei oder drei ...“ findet sich am Ende der vom Evangelisten Matthäus zusammengestellten kleinen Gemeindeordnung (Mt 18, 15-20), in der es um die Frage geht: „Was ist wichtig im Umgang miteinander? Wie müssen

wir leben, wenn einer dem anderen schuldig geworden ist?“ Beim Betrachten der Impulse habe ich deutlich machen wollen, von welcher Art die Liebe war, die Jesus gelebt und uns als Beispiel hinterlassen hat. Seine Liebe war eine ganz besondere, ja einzigartige Liebe. Sie deckt sich nicht mit heute geläufigen Vorstellungen von Liebe. Sie ist nicht zu reduzieren auf Solidarität oder Sympathie, Freundschaft oder Zuneigung, auf Hingabe wie zwischen Eheleuten. Sie ist auch mehr als Gewaltlosigkeit. Die Art, wie Jesus liebt, ist die Antwort auf das, was Gott will. Diese Liebe hat der Herr einem jeden einzelnen in der Taufe geschenkt. Weil diese Liebe Gottes aber nur lebendig wird, wenn ich alles daran setze, sie in eigene Leben umzusetzen, muss die Liebe gleichsam „mein Beruf“ sein, wie es auch die heilige Theresse von Lisieux sagt.

Katechismus Ecke



In meinen letzten Impulsen habe ich bereits auf die gegenseitige Liebe als Maß des Lebens und damit als Richtschnur für einen jeden einzelnen wie auch für eine Gemeinschaft hingewiesen. Mit dem Wort „Wo zwei oder drei ...“ gehen wir noch einen Schritt weiter: Nicht nur den anderen nach dem Maß und Vorbild Jesu lieben, d.h. immer den ersten Schritt auf den anderen tun, immer verzeihen, dem anderen in Liebe zugewandt sein. Dies bedeutet, dass ich die nötigen Schritte der Liebe gehe. In Jesu Wort „Wo zwei oder drei ...“ klingt nun eine neue Melodie Jesu an: „Wenn jeder von euch in der Liebe ist und so ganz beim Nächsten ist, und wenn der Nächste in gleicher Weise liebend ganz bei Euch ist, so dass Ihr durch die gegenseitige Liebe vereint seid, dann ...“ - und das ist das Besondere an Jesu Wort „Wo zwei oder drei ...“ -

„... bin ich mitten unter Euch“. Die gegenseitige Liebe führt also zur Gegenwart des Herrn in unserer Mitte. Seine Gegenwart unter uns ist die Norm aller Normen, die Voraussetzung jeder anderen Regel für eine christliche Gesellschaft, ja sie erst „schafft“ das, was wir Kirche nennen. Ohne Ihn sind wir nicht, sind wir nicht Kirche und Gemeinde. Ohne Ihn ist jede pastorale Planung wertlos, ohne Ihn kann auch Ehe und Familie, kann Gesellschaft nicht gelingen. Mit Jesus in unserer Mitte beginnt das göttliche Leben unter uns zu kreisen und auszubreiten. Wenn das Ziel unseres Christseins das Streben nach Heiligkeit ist, dann sollte man bedenken: „Du kannst dir nicht den Luxus leisten, heilig zu werden, wenn der Heilige nicht unter euch ist. Es ist eine Illusion zu glauben, du könntest vollkommen werden, wenn der Vollkommene nicht unter euch ist.“

Ermländische Perspektiven

Ermländische Perspektiven

Zukunft voller Hoffnung

Ermlandfamilie mit Sonderdruck beim Katholikentag
Gespräch mit Kreisvertretern

Mit einer Vielzahl von Projekten will der Verein Ermlandfamilie e.V. in diesem und den kommenden Jahren die Öffentlichkeitsarbeit verstärken. Das kündigte der Vorsitzende des Ermländerrates, Norbert Block, beim

jährlichen Treffen mit den Kreisvertretern aus Allenstein-Stadt, Allenstein-Land, Rößel, Braunsberg und Heilsberg und der anschließenden Tagung der Ermländervertretung in Münster an. Ein Höhepunkt wird dabei die Prä-



Führten ein intensives Gespräch: Prodekan Clemens Bombeck (Ermländisches Konsistorium, von links), Dominik Kretschmann (Schatzmeister Ermlandfamilie e.V.), Norbert Block (Vorsitzender Ermlandfamilie e.V.), Franz-Josef Stobbe (Schriftführer Ermlandfamilie e.V.), Reinhard Plehn (Kreisvertreter Heilsberg), Gabriele Teschner (Ermlandfamilie e.V.), Erwin Pupien (Kreisvertreter Heilsberg), Gottfried Hufenbach (Kreisvertreter Allenstein-Stadt), Gudrun Lutze (Ermlandfamilie e.V.) und Manfred Ruhnau (Kreisvertreter Braunsberg).
Foto: Barbara Teschner



Haben wichtige Weichen für die weitere Arbeit der Ermlandfamilie gestellt: Die Mitglieder der Ermländervertretung tagten im Gästehaus Regina Protmann in Münster.
Foto: Dominik Kretschmann

sentation beim 99. Deutschen Katholikentag vom 28. Mai bis 1. Juni in Regensburg sein.

Ganz neu gestaltet wird auch der Internet-Auftritt der Ermlandfamilie. Er soll von Design, Inhalt und Funktionalität den Ansprüchen eines modernen Online-Portals gerecht werden. Gleichzeitig werden mit der gleichen Technologie unter anderem auch die Internet-Seiten der Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung, der Visitator-Ermland-Stiftung und des Historischen Vereins für Ermland neu aufgesetzt.

Mit Blick auf den 50. Jahrestag des Briefwechsels zwischen den polnischen und deutschen Bischöfen im Jahr 2015 plant die

Ermlandfamilie die Beteiligung an einer Dokumentation. Hierin sollen vor allem die vielen konkreten Aktivitäten aufgeführt werden, die zu zahlreichen freundschaftlichen Beziehungen beigetragen haben.

Die Anerkennung des Ermlandfamilie e.V. als privater kanonischer, also kirchlicher Verein durch die Deutsche Bischofskonferenz stehe noch aus. „Hierzu befinden wir uns noch in Gesprächen mit der Bischofskonferenz, die insbesondere noch Satzungsänderungen einfordert“, erläuterte Block. Entsprechende Korrekturen an der Satzung hat die Ermländervertretung bei ihrer Tagung in Münster vorgenommen.

„Sie haben uns in Ihr Herz geschlossen...“

Ermlandfamilie dankt Kardinal Joachim Meisner



Pontifikalamt zur Verabschiedung des Kölner Erzbischofs Joachim Kard. Meisners am 9. 3. 2014
Bild: pek/Michael Kasiske

Die Ermlandfamilie hat dem emeritierten Kölner Kardinal Joachim Meisner für sein Wirken und die Verbundenheit zu den Ermländern gedankt. „Sie haben uns in Ihr Herz geschlossen und dieses bei so vielen Anlässen gezeigt. Mit großer Freude blicken wir beispielsweise auf die Eröffnung des Seligsprechungsprozesses für Bischof Maximilian Kaller in Werl zurück“, schrieb der Vorsitzende des Ermländerrates, Norbert Block, an Kardinal Meisner. Und er fügte wörtlich hinzu: „Dankbar sind wir auch dafür, dass wir mit Ihnen immer einen Fürsprecher für die Anliegen der Ermlandfami-

lie in der Deutschen Bischofskonferenz hatten.“

Ein Zeichen für die enge Verbundenheit von Kardinal Meisner mit der Ermlandfamilie wertete Norbert Block auch die Einladung von vier Mitgliedern des Ermländischen Konsistoriums zur Feierstunde und zum Pontifikalamt aus Anlass des 25-jährigen Ortsjubiläums von Kardinal Meisner am 9. März 2014 in Köln. Alt-Visitator Msgr. Dr. Lothar Schlegel, Dekan Achim Brennecke, Prodekan Clemens Bombeck sowie Konsistorialrat Heribert Duschinski überbrachten persönlich die Grüße der Ermlandfamilie.

red.

Ermlandfamilie gratuliert

Kardinal Reinhard Marx neuer Vorsitzende der DBK

„Als gute Wahl“ haben die Heimatvertriebenen Ermländer und deren Nachkommen die Wahl von Kardinal Reinhard Marx zum Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz begrüßt. Auch die zweite und dritte Generation der Heimatvertriebenen wie der Aussiedler bedürfen noch einer Sonderseelsorge, betonte der Vorsitzende des Vereins Ermlandfamilie, Norbert Block. Zwar habe die Deutsche Bischofskonferenz beschlossen, Visitatoren über das Jahr 2016 nicht mehr zu ernennen, gleichwohl müsse sie mit den mit der Weiterarbeit beauftragten Vereinen die notwendige ideelle wie finanzielle Unterstützung gewähren.

Kardinal Marx habe in Bayern die Sudetendeutschen als „vierte Volksgruppe“ entdecken dürfen. In gleicher Weise würden Ermländer und Katholiken aus anderen Vertreibungsgebieten und deren Nachkommen in der gesamten Bundesrepublik sich ihrer Vergangenheit und Gegenwart stellen. „Oftmals gehören sie in ihren Heimatgemeinden zu den Aktivsten“, betont Norbert Block. „Gleichwohl bieten die Gemeinschaften wie die Ermlandfamilie ihnen einen Raum, in dem sie für ihren



Erzbischof von München Reinhard Kardinal Marx ist der neue Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz seit ihrer Frühjahrsvollversammlung 2014 in Münster.

kirchlichen Dienst und für ihr Leben aufzutanken können.“ Diese Arbeit müsse von der Deutschen Bischofskonferenz auch zukünftig unterstützt werden. „Dabei hofft der Verein Ermlandfamilie auf die Unterstützung von Kardinal Marx“, so Block.

red.

Glück- und Segenswünsche für einen engagierten Kämpfer für die Vertriebenen Weihbischof Dr. Gerhard Pieschl wurde 80

Am 23. Januar 2014 kann der langjährige Beauftragte der Deutschen Bischofskonferenz für die Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge Weihbischof em. Dr. h. c. Gerhard Pieschl seinen 80. Geburtstag feiern. Dieses Jubiläum gibt Anlass, seine Tätigkeit in der Seelsorge an den Vertriebenen und Aussiedlern in Erinnerung zu bringen und diese zu würdigen.

Weihbischof Dr. h.c. Gerhard Pieschl wurde am 23. Januar 1934 in Märchisch-Trübau geboren. In Königstein/Ts. konnte er nach der Vertreibung das Studium der Philosophie und Theologie aufnehmen und wurde am 8. Dezember 1961 im Dom zu Limburg zum Priester geweiht. Nach seiner Tätigkeit als Subregens war er Kaplan in Bad Ems, Bad Schwalbach und Frankfurt/M.

Von 1968 bis 1977 war er Militärpfarrer in Diez/Lahn und später Militärdekan an der Schule „Innere Führung der Bundeswehr“ Koblenz. Dort war er betraut mit dem Bereich Politische und Ethische Bildung.

1977 ernannte ihn Papst Paul VI. zum Weihbischof des Bischofs von



Weihbischof Dr. Gerhard Pieschl feierte am 23. Januar 2014 im Kreise vieler Bischöfe und Wegbegleiter einen festlichen Dankgottesdienst.

Foto: www.bistum-limburg.de

Limburg. Als Bischofsvikar für den synodalen Bereich, Domdekan und Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für die katholische Polizeiseelsorge erwarb er sich viele Verdienste innerhalb des Bistums Limburg und darüber hinaus in ganz Deutschland.

Von besonderer Bedeutung ist sein Dienst als Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für die Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge, den er von 1983 bis 2009 mit großem Engagement versah. Als Vertriebener und damit Betroffener war es ihm ein besonderes Anliegen, innerhalb der deutschen katholischen Kirche die Leistung

der Integration aller Vertriebenen und besonders der Katholiken in Erinnerung zu rufen und zu würdigen. Seine Verdienste wurden durch das Domkapitel von Olmütz / CZ dadurch gewürdigt, dass er im Jahr 2000 zum Ehrendomherr des Metropolitankapitels zu Olmütz ernannt wurde. Hier zeigt sich, dass es ihm ein Anliegen war, mit den für die katholische Kirche Verantwortlichen in Tschechien in Verbindung zu bleiben und auf diesem Weg zu Versöhnung anzuregen.

Seine Arbeit fand auch außerhalb der Kirche durch den Bund der Vertriebenen Anerkennung. Das wurde in besonderer Weise 1984 durch die

Verleihung der Ehrenplakette des Bundes der Vertriebenen zum Ausdruck gebracht. 1996 verlieh ihm der Bundespräsident Roman Herzog das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse und das Land Hessen 2006 die Wilhelm-Leuschner-Medaille. Die Landsmannschaft Schlesien zeichnete ihn 2007 mit dem Schlesienschild aus. Im Jahr 2010 wurde ihm durch die philosophische Fakultät der Universität Pécs in Ungarn die Ehrendoktorwürde verliehen. Auch dadurch fand sein Bemühen um Versöhnung zwischen Deutschen und den Ländern, in denen bis zum 2. Weltkrieg Deutsche wohnten, Würdigung und Anerkennung.

Regen Anteil nimmt Weihbischof em. Dr. h.c. Gerhard Pieschl bis heute an allen Fragen, die sich besonders mit der Seelsorge an den Vertriebenen und Aussiedlern beschäftigen. Hinweise, die aufgrund seiner eigenen Biografie ein Gewicht haben, werden gehört und fließen soweit als möglich in die heutige Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge ein.

Möge Gott ihm lange Zeit Gesundheit und Freude am Evangelium schenken.

+ Weihbischof Dr. Reinhard Hauke
Diözesanadministrator

Unsere Wallfahrtskerzen für Werl Was Er euch sagt, das tut!

Dorothea Ehlert

Da stehen sie wieder, seit dem 5. Februar 2014 fertig verziert, unsere Wallfahrtskerzen für Werl zum 4. Mai 2014.

Schon länger hatte ich darüber nachgedacht, welchen Text, welches Motto diese Kerzen wohl haben könnten.

Da kam mir eines nachts das Evangelium von der Hochzeit zu Kana (Joh. 2, 5) in den Sinn mit den Worten Mariens: „Was Er euch sagt, das tut!“ Nach nochmaligem Nachdenken und Durchbeten stand fest: Bei diesem Entscheid bleibe ich. - So steht es nun auf der Kerze mit dem Mariensymbol.

Für die Kerze mit unserem Bistumswappen, dem Osterlamm, wurde mir bei der Ermländerwall-

fahrt nach Kavelaer, Ende Oktober 2013, die Entscheidung leicht gemacht. Zwei unserer Priester beteten bei der Vesper zum Schluss vor dem Allerheiligsten im Wechsel den Hymnus des hl. Thomas von Aquin: IN DEMUT BET ICH DICH VERBORGENE GOTTHEIT AN. Da funkte es bei mir. - So ging ich ans Werk und drückte mit dem Zeichen aus Wachs, liebe Ermländerinnen und Ermländer sowie alle die sich mit uns verbunden fühlen, Ihre Anliegen auf die Kerzen. Ich sah mich als Ihr verlängerter Arm. Mit diesen zwei Kerzen in meinem Wohnzimmer fühle ich mich immer in guter Gesellschaft und kann ihnen so viel anvertrauen. Sie sind wirklich wie zwei Antennen, die gen Himmel streben



Unsere Opferkerzen für Werl 2014. Sie verzehren sich in unseren Anliegen.
Foto: Elisa Diaz

und alles aufnehmen, was Sie auf dem Herzen haben, und es vor den Höchsten bringen.

Freuen wir uns auf unsere Wallfahrt nach Werl am 4. Mai 2014, die der Diener Gottes, unser Bischof Maximilian Kaller 1947, also vor 67 Jahren einmal begonnen hat.

Wir freuen uns besonders, dass unser Herr Kardinal Rainer Maria Woelki, der Erzbischof von Berlin, das Pontifikalamt mit uns feiern wird.

Mit dem Reisesegen, den unser Herr Prälat Johannes Schwalke immer betete, möchte ich schließen: „Heiliger Raphael mit Tobia, heiliger Gabriel mit Maria, heiliger Michael mit dem Himmlischen Heer seid uns auf der Reise Schutz und Wehr.“

Wie freue ich mich, als man mir sagte, wir ziehen zum Hause des Herrn, zur Gnadenmutter nach Werl.

Ermländisches Landvolk Studienfahrt in's Elsaß und nach Straßburg

Jeder ist willkommen. Spannend soll es werden auf unserer Studienfahrt nach Straßburg vom 20. bis 24. Juli 2014 und gespickt mit Überraschungen. Alle Ermländer und Interessierte sind herzlich eingeladen.

Bei den Schönstattschwwestern im nördlichen Schwarzwald in Oberkirch beziehen wir Quartier. Nach Straßburg und in's Elsaß nur ein Katzensprung tauchen wir ein in deutsch-französische Geschichte. Im Europäischen Parlament wird maßgeblich an der Richtung der Europäischen Gemeinschaft geschmiedet. Als Römerlager noch vor Chr. erbaut hat

Straßburg heute den zweitgrößten Binnenhafen Frankreichs mit Kreuzfahrt- und Handelsschiffen. Der in Sichtweite fließende Rhein ist schon Staatsgrenze zu Deutschland.

Warum wird diese Gegend die „Toskana Deutschlands“ genannt? und was hält sie für uns bereit? Interessant dürfte es werden. - Raus aus dem Alltag - Gemeinschaft beglückt und belebt.

Info und Anmeldung an das Ermländische Landvolk, Anschrift: **Erich Behlau, Allensteiner Str. 11, 49661 Cloppenburg**, Tel.: 04471 - 81394, Fax 04471 - 707490

Werl 2014: Aus dem Ermland nach Werl Dittchen für Ermlandbus

Auch für das Jahr 2014 ist wieder eine Wallfahrt aus Heilsberg, Guttstadt und Allenstein nach Werl geplant. Eingeladen dazu sind die Angehörigen der deutschen Minderheit. Mitfinanziert werden kann diese Fahrt nur durch Spenden von Ermländern aus Deutschland, da die Renten in Polen zu niedrig sind. Wer hilft durch eine Spende mit, dass Mitglieder der deutschen Minderheit aus dem heutigen Ermland an der Wallfahrt teilnehmen

können? - Auch kleine Spenden sind erwünscht.

Wenn Sie ein Dittchen übrig haben, überweisen Sie es bitte auf das folgende Konto:

Kurt-Peter Engelberg, Kto.: 40 77660, Sparkasse Westholstein (BLZ: 222 500 20) oder im SEPA-Verfahren: IBAN: DE33 2225 0020 0004 0776 60; Verwendungszweck: Allenstein.

Kurt-Peter Engelberg, Danziger Str. 55, 25551 Hohenlockstedt

*Besuchen Sie uns mal im Internet:
www.ermlandfamilie.de*

Dort können Sie direkt unter dem Menüpunkt „Ermlandbriefe“ Familiennachrichten - Unsere Toten, Unsere Lebenden, Hochzeiten eintragen oder Adressenänderungen vornehmen.

Ostergruß 2014 des Vertriebenenbischofs Dr. Hauke Alleluja! - Ostersegen

Mit der Melodie des mir bekannten Osterlieds „Preis dem Todesüberwinder“ findet sich in einem Gesangbuch von Heimatvertriebenen der Text:

„Alleluja! Ostersegen, komm herab wie Morgentau, dich in jedes Herz zu legen, dass es froh nach oben schau, und zu neuem Wuchs und Leben sich in Christus mög erheben. Alleluja, Jesus lebt, Jesus lebt, Jesus lebt. Alleluja, Jesus lebt!“

Der Dichter Heinrich Bone (1813-1893) nimmt Bilder, um zu beschreiben, was Ostern ist. Bilder können immer nur einen bestimmten Aspekt einer Wirklichkeit beschreiben und nennen andere Eigenschaft gar nicht. Daher ist es gut, die unterschiedlichen

Bilder zusammenzuhalten und gemeinsam in ihrer Bedeutung zu erschließen, um die dahinterliegende Wahrheit zu erfassen, die eigentlich kaum verstehbar ist: Ostern.

Morgentau als Bild für Ostern bedeutet: Ganz leicht und sanft ist diese Nachricht. Sie erfrischt den Menschen fast unmerklich. Es gibt Gegenden, in denen sich die Pflanzen und Bäume ausschließlich vom Morgentau bewässern lassen, weil es sonst keine Niederschläge gibt. Wir wundern uns dann, wie sie überhaupt überleben können. Es ist ein Geheimnis des Morgens und seiner Frische. Ostern wird nicht von allen Menschen wahrgenommen. Auch den Aposteln fällt es schwer, der Botschaft von der

Auferstehung des Gekreuzigten zu glauben. Allein die Begegnungen mit dem Auferstandenen haben dann die Wende in ihrem Denken erzeugen können. Diese Begegnungen aber bewirkten Großes. Die Apostel fanden darin Kraft zum Leben und Überleben, auch wenn die Sonne des Hasses heiß über ihnen brannte.

Ostern bewirkt die Bewegung nach oben in Jesus Christus - so sagt der Dichter des Liedes. Er formuliert es als Bitte und Hoffnung: Es möge so werden! Die Weitergabe des Osterglaubens haben viele Eltern und Großeltern, Seelsorger und Lehrer in allen Generationen versucht. Auch die Vertriebenen haben diesen Glauben tapfer weitergegeben, obwohl ihnen nicht immer nach Osterfreude zumute war. Wer es aber geschafft hatte, den Abgrund des Grabes und die Hoffnungslosigkeit zu überwin-

den, der hatte für sich und seine Mitmenschen einen großen Schatz bewahrt und konnte ihn weitergeben. Das Halleluja war ihm möglich, wenn ihm auch das „Miserere“ des Karfreitags in Erinnerung blieb.

Unsere Osterlieder sind kein platter und billiger Jubel. Sie sind geprägt vom Suchen nach der unglaublichen Wahrheit, dass der Tod nicht das letzte Wort hat und durch Christus Leben in Fülle möglich ist. Der Ostersegen von Papst Franziskus am Ostersonntag ist ein wirkungsvolles Bild für das, was Gott tut: Er segnet uns in guten und bösen Tagen. Auch wir sollen füreinander zum Ostersegen werden.

+ Weihbischof Dr. Reinhard Hauke
Diözesanadministrator
Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für die Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge

Gedenkfeier - 50. Primiz von ehem. Lagerpfarrer Unna-Massen

Konsistorialrat Msgr. Manfred Erdmann

Primizspruch: Geh nur, wohin ich dich sende; verkünde, was ich dich heiße; fürchte dich nicht, ich bin ja bei dir! (Jer 1, 7)

Mit welchen Werten möchte man sich identifizieren? Weitsicht, Respekt, Offenheit, Toleranz, Optimismus? Ist das Ziel im Leben - neben der Sicherung der wirtschaftlichen Existenz - tatsächlich durch intellektuelles Wachstum, vielseitige Erfahrungen und Begegnungen mit Menschen vielleicht einmal ein guter, weiser und gläubiger Mensch zu werden? Eine Persönlichkeit wie Manfred Erdmann verhilft dazu heute noch - elf Jahre nach seinem Tod.

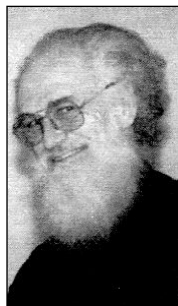
Am 28. Dezember 2013 haben sich in Borken-Heiden knapp 40 Personen versammelt, um das 50. Jubiläum der Primiz des 2002 verstorbenen ermländischen Konsistorialrats, Msgr. Manfred Erdmann, zu begehen.

Begleitet durch den Konsistorialrat Pastor Thorsten Neudenberger wurde eine Gedenkstunde am Grabe von Manfred Erdmann mit anschließender ermländischer Messfeier und gemütlichem Beisammensein gefeiert.

Das Jubiläum wurde durch dankbare Schüler des Internats Collegium Aloysianum, Werl, organisiert, dem ehemaligen erzbischöflichen Knabenkonvikt. Besonders freuten sich die Anwesenden über die Teilnahme der Schwester von Manfred Erdmann mit Ehemann, Gisela und Jupp

Brands, die am Vortag der Veranstaltung das Goldene Hochzeitsjubiläum begingen.

Pfarrer Erdmann, zwischen 1964-1968 Vikar in Brambauer und zwischen 1968-2002 Lagerpfarrer im Durchgangslager Unna-Massen, hat viele Menschen entscheidend geprägt. Als herausragende, nie müde werdende Persönlichkeit hat er unzähligen Bedürftigen, Vertriebenen und Aussiedlern geholfen, Fuß in einer neuen Heimat zu fassen. Als Lagerpfarrer des Durchgangslagers in Unna-Massen eckte er unermüd-



Msgr. Manfred Erdmann

lich bei den Bundes- und Landesbehörden an, um den Neuankömmlingen aller Konfessionen in Unna-Massen einen Weg in die Zukunft zu ebnen.

Für bis zu 120.000 Menschen jährlich war das Durchgangslager Unna-Massen eine erste Anlaufstelle in der Bundesrepublik. Pfarrer Erdmann vermochte pionierhaft durch seine Rundgänge durch das Lager, sein Mitwirken in der dortigen Gerhart-Hauptmann Hauptschule und in seiner St. Hedwig-Kirche mit viel seelsorglichem Geschick direkt auf die

Menschen zuzugehen, ihnen Hoffnung einzuflößen, sie zu begeistern und für sich und den Glauben einzunehmen.

Im persönlichen Einsatz rief er das sog. „Werler Modell“ ins Leben, nach dem orientierungssuchende Jugendliche aus Schlesien, Pommern, Ostpreußen, Tschechien, Rumänien, Kirgisien u.v.m. in mehreren Internaten in Gymnasial- und Realschulklassen eingegliedert werden konnten. Dies hat den meisten ein Studium und eine gesellschaftliche Integration ermöglicht.

Seine erste Heimat, Schönbrück im Ermland hat ihn stets begleitet und sein tiefes Verständnis für Vertriebene und Aussiedler geprägt. Dort wurde er am 15. Okt. 1935 geboren. Seine Priesterweihe erhielt er am 21. Dez. 1963 in Paderborn und feierte die Primiz am 26. 12. 1963 in Heiden. Bereits tags drauf traute er seine Schwester Gisela mit Jupp Brands, so dass sie zeitnah das 50-jährige Jubiläum begehen konnten. Nachdem ihn 1985 der Papst mit dem päpstlichen Titel Msgr. ausgezeichnet hat, wurde Pfarrer Erdmann für sein Engagement, u.a. im Bundesbeirat seit 1988, 1990 das Bundesverdienstkreuz verliehen. Pfarrer Erdmann starb viel zu früh nach langer Krankheit am 4. Feb. 2002 und wurde an seinem zweiten Heimatort, Borken-Heiden, beigesetzt.

Seine innere Einstellung, Freude durch Dienen, hat er uns geschenkt.

In Dankbarkeit, Dr. Peter Herrmann



Die dankbare Gedenk-Gemeinde des 50. Jahrestages der Primiz von Msgr. Manfred Erdmann, dem langjährigen Lagerpfarrer von Unna-Massen.

Foto: Dr. Peter Herrmann

Päpstl. Miss.-Werk der Frauen - Verband Ermland **Im Dienste des Nächsten**

Liebe Mitglieder des Frauenmissionswerkes, liebe Ermländerinnen und Ermländer,

wenn Sie diese Ermlandbriefe bekommen, stehen wir in der österlichen Bußzeit, in der unser Glaube in besonderer Weise belebt und genährt werden möge.

Im Laufe eines liturgischen Jahres gehen wir den Spuren Jesu nach, erleben Jahr für Jahr wieder das Heilshandeln Gottes und lassen uns verändern. Durch das ständige Wiederkehren können wir alles vertiefen. Längst Bekanntes kann uns noch einmal neu aufgehen und wir können eine neue Ebene des Verstehens gewinnen. Dazu gebe uns der leidende und auferstandene Herr immer wieder Kraft. Diese Kraft benötigen wir besonders im Frauenmissionswerk, damit wir weiter bestehen können, um benachteiligten

Frauen zu helfen, um für die würdige Gestaltung der Liturgie zu sorgen und für unser Gebet.

Herzlich bedanke ich mich bei Ihnen für all Ihre bisherige Unterstützung und wünsche uns allen ein gnaden- und freudenreiches Osterfest.

Für Ihre Mitgliedsbeiträge und Spenden werden - auch im Zusammenhang mit dem neuen SEPA-Zahlungssystem - Ihnen neue Überweisungsträger mit neuen Nummern zugehen, zusammen mit unserem Jahresrundbrief. Es gilt aber auch noch der bisherige Vordruck bzw. die bisherige Konto-Nummer.

Info: Renate Perk, Lampertsweg 12, 56335 Neuhäusel, Tel.: 02620 / 705

Neues Spendenkonto: IBAN DE85 5105 0015 0822 0450 27, BIC: NASSDE55XXX bei der Nassauischen Sparkasse

Kreiskommunität Allenstein-Land

Einladung zur Mitgliederversammlung

Sehr geehrte Damen und Herren, hiermit laden wir Sie als Kreis tagsmitglieder zur ersten Mitgliederversammlung der Kreiskommunität Allenstein-Land e.V. ein. Die Versammlung findet statt am:

Samstag, den 14. 6. 2014, 10.00 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses der Gemeinde Hagen a.T.W., Schulstr. 7, 49170 Hagen

- Tagesordnung:
1. Eröffnung, Begrüßung, Beschlussfähigkeit
 2. Wahl eines Protokollführers
 3. Genehmigung des Protokolls vom 13. 4. 2013
 4. Bericht des Kreisvertreters
 5. Jahresabschluss 2013
 - Bericht des Schatzmeisters
 - Bericht der Kassenprüfer
 6. Jahresabschluss 2011/2012
 7. Entlastung des Kreisausschusses / Vorstandes
 8. Haushalt 2014
 9. Wahlen (Vorstand und Kreistag)

10. Satzungsänderung (Redaktionelle Änderung nach Vorgaben des Finanzamtes)

11. Wahl eines Ehrenvorsitzenden und eines Ehrenmitgliedes

12. Verschiedenes

Anträge zur Tagesordnung müssen eine Woche vor Sitzungsbeginn schriftlich beim Vorstand vorgelegt werden. Ihr aktives/passives Wahlrecht sowie vor allem das Stimmrecht setzen zwingend die Mitgliedschaft in der Kreiskommunität voraus. Schriftliche Mitgliedsanträge können noch bis zur Sitzung beim Vorstand nachgereicht werden. Wir wünschen eine gute An-fahrt.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Johann Certa,

Kreistagsvorsitzender,

gez. Hans-Peter Blasche,

Kreisvertreter

Kreiskommunität Allenstein-Land e.V.

Kindchen, was machst Du denn hier?

Pilgerfahrt ins Ermland

Reisebericht von Magdalene Prah

Mein Name ist Magdalene Prah, geb. Schroeter, geboren in Alt-Schöneberg, Kr. Allenstein, und seit 1968 wohnhaft in Bergheim bei Köln.

Früh beschlossen mein Mann und ich, die Reise ins Ermland vom 3. bis 10. September 2013 zu machen. Je näher der Tag kam, tauchten Fragen auf: Wie wird die Heimat sein? Wie groß ist die Gruppe und hoffentlich harmonisieren wir.

Dienstag, 3. September 2013

Die Koffer sind gepackt und es geht los. Meine Schwester bringt uns zum Bahnhof und wünscht uns gute Reise und viel Spaß. Wir starten in Köln, und es geht weiter über Duisburg, Recklinghausen, Münster, Hannover nach Stettin. In Münster steigt unser geistlicher Begleiter, Herr Margenfeld zu und ein neuer Fahrer übernimmt den Bus für die Woche. In Stettin angekommen, begrüßt uns die Reiseleiterin Barbara.

Mittwoch, 4. September 2013

Nach einer guten Nacht und einem Frühstück machen wir eine kleine Stadtrundfahrt durch Stettin. Bei Sonnenschein geht die Fahrt durch Stolp und durch die reizvolle Kaschubische Schweiz in Richtung Danzig. Im Städtchen Karthaus feiern wir in der Karthaus Kirche unseren ersten Wallfahrtsgottesdienst. Im 13. Jh. kamen hierhin Mönche aus Böhmen, um zurückgezogen bei Arbeit und Gebet die Gemeinschaft zu leben. In Danzig angekommen, bezogen wir das Hotel mit einem wunderschönen Blick auf die Ostsee.

Donnerstag, 5. September 2013

Nach einem guten Frühstück und einer ausgedehnten Stadtbesichtigung stellten wir fest: Die Stadt Danzig mit der Marienkirche ist eine Reise wert. Vorbei an schönen alten Häusern, dem EM-Stadion geht es weiter nach Frauenburg. Im Frauenburger Dom warten mehrere Gruppen auf das Orgelkonzert des Domorganisten Arkadiusz Poplawski. Wir konnten mit Freude ein großartiges Orgelspiel erleben. Anschließend feierte Domherr André Schmeier mit uns die Eucharistie.

Nach dem Segen zogen wir singend zur Büste von Bischof Maximilian Kaller, um unsere Bitten vorzutragen. Auf dem Weg zum Bus gedenken wir im Gebet am Gedenkstein für die Opfer von Flucht und Vertreibung der Menschen, die auf der Flucht 1945 ihr Leben im Haff gelassen haben und legen Blumen nieder. Am Bus angekommen war die Überraschung groß:

„Kindchen, was machst Du denn hier?“, begrüßt mich Alfons Siemetzki, Vetter meiner Mutter. Er verbringt den Sommer in Rößel, und so beschlossen wir, den folgenden Sonntag gemeinsam zu verbringen. Nach einem kurzen Besuch im Mutterhaus der Katharinen-schwester in Braunsberg besichtigten wir die Pfarrkirche St. Katharina.

Durch die ermländische Landschaft geht es weiter nach Allenstein. Hier bleiben wir für vier Nächte.



Ermlandwallfahrt 2013. Mariä Geburt in Dietrichswalde mit Erzbischof em. Dr. Edmund Piszcz vor der Erscheinungskapelle.

Freitag, 6. September 2013

Ich freute mich auf mein Heimatdorf. Mit dem Taxi fuhren wir nach Alt-Schöneberg. Unser erstes Ziel war der Friedhof, auf dem ich sogleich die Ruhestätte meiner Großeltern gefunden habe. Die Kirche Maria-Magdalena - wunderschön! Hier wurde ich getauft, empfing die erste Heilige Kommunion und verbrachte während der hl. Messen die meiste Zeit mit meiner Cousine auf dem Chor.

Vorbei an der schönen Kapelle ging es zum Elternhaus. Nachdem ich mich vorgestellt hatte, wurden wir ganz herzlich hineingebeten und wir plauderten lange bei Kaffee und Plätzchen. Viele Fotos wurden gemacht. Sehr zufrieden, angenehm überrascht und voller Erinnerungen fuhren wir nach Allenstein zurück. Wir bedanken uns herzlich beim netten Taxifahrer Eugen, der uns am Hotel sicher abgesetzt hat.

Nach einer kleinen Ruhepause gingen wir zu Fuß in die Allensteiner Altstadt. Ziel war der Marktplatz, das schöne Rathaus und die St.-Jacobi-Konkathedrale. Als Kind war ich oft dort. Beim Sonnenschein suchten wir eine Eisdiele auf, in der wir entspannt ein köstli-

ches Eis genossen. Nach dem Abendessen wurden dann die Erlebnisse bei einem leckeren Bierchen oder Cocktail ausgetauscht. Selig fielen wir in die Betten.

Samstag, 7. September 2013

Dietrichswalde - der Höhepunkt unserer Pilgerfahrt. Als Kind ging ich jedes Jahr mehrmals nach Dietrichswalde, das nur 6 km vom Elternhaus entfernt war. Domherr André Schmeier gab Einblicke in das geistliche Geschehen. Meditierend und betend verinnerlichten wir bis zur Gnaden-Quelle die Geheimnisse des Rosenkranzes. In der gut gefüllten Kirche feierten wir mit dem uns Ermländern vertrauten Erzbischof em. Dr. Edmund Piszcz den festlichen Gottes-

Nach einer kurzen Mittagspause wurden unzählige Bilder von der Basilika gemacht. Diesmal nahmen wir unseren sympathischen Busfahrer in die Mitte. Die ganze Reisegruppe hatte ihn mittlerweile ins Herz geschlossen.

Da die Sonne uns die ganzen Tage schon verwöhnte, machten wir eine Schifffahrt auf den Masurischen Seen. Alle waren guter Laune und zufrieden. Es hieß: „Leinen los!“ und „Schiff ahoi!“ Es gab ein Foto mit dem Kapitän. Alfons Siemetzki begleitete uns an diesem Tag. Er plauderte mit seinem ehemaligen Schulkameraden Lothar über die alte Schulzeit.

Abends im Hotel angekommen, gab es eine Feier. Hildegard hatte Geburtstag. Kurzerhand wurde organisiert: Ein Geschenk, ein Ständchen und Blumen. Ein kleiner Plausch mit dem netten Kellner, und alles klappte.

Montag, 9. September 2013

Nach einem reichhaltigen Frühstück hieß es: „Koffer marsch!“ Wir nahmen Abschied von Allenstein und fuhren Richtung Gnesen. Zum Abschlussgottesdienst im Gnesener Dom kamen Gäste aus Schneidemühl. Der Geistliche aus Schneidemühl sprach ein paar Gedanken über die Zukunft der Schneidemühler und Ermländer. Auf dem Weg zum Bus begann der Himmel zu weinen an, denn die Ermländer fuhren nach Hause. - In Posen übernachteten wir ein letztes Mal; ein Abendessen und ein Wodka zum Abschied.

Dienstag, 10. September 2013

Die letzten waren verstaubt. Unsere Ermlandfahrt ging zu ende. Eine Reise voller Erinnerungen, die verarbeitet werden muss. Noch einmal sprachen wir ein Gebet, sangen ein paar Lieder und empfingen den Segen. Eine sehr harmonische Gruppe nahm nacheinander Abschied voneinander. Es blieb der Wunsch, sich wiederzusehen, vielleicht in Werl am 4. Mai 2014, und in Kontakt zu bleiben.

Es bleibt ein herzliches Dankeschön zu sagen ...

- für die schöne sonnige Woche,
 - für die harmonische Gruppe, die sehr herzlich miteinander umgegangen ist,
 - an Herrn Arnold Margenfeld, der uns sehr gut umsorgt und geleitet hat,
 - an unsere „Reisedirektorin“ Barbara, die uns mit viel Charme bezaubert und gut informiert hat.
- Ein ganz großes und herzliches Dankeschön an unseren Busfahrer, der uns ruhig, sicher und immer gut gelaunt mit dem Bus durch das Ermland gefahren hat.

Ein Dankeschön für die tolle Woche und ein frohes und gesegnetes Osterfest wünsche ich herzlich bis zum Wiedersehen in Werl.

dienst. Mittelpunkt der Predigt war die Gottesmutter Maria. Nach der Messe wandte sich der Erzbischof an die Gemeinde: „Sind Begegnungen fruchtbar, dann berühren sich Herzen. In dieser Eucharistiefeyer bewegten sich unsere Herzen.“ - Zur Erinnerung machten wir ein Gruppenbild.

Ich traf Kaplan Sebastian Peifer, der mit seiner Oma Urlaub macht. Wir kennen uns von den vielen Ermländertreffen und der Ermländerwallfahrt nach Werl.

Weitere Höhepunkte des Tages waren die Besichtigung des Klosters Springborn und der Besuch der Deutschen Minderheit in Allenstein.

Sonntag, 8. September 2013

Wir fuhren nach Rößel und nahmen in der Pfarrkirche Peter und Paul an einem polnischen Gottesdienst mit einem tollen Chorgesang teil. In deutscher Sprache wurden wir vom Pfarrer der Gemeinde herzlich begrüßt.

Nach einem Spaziergang durch die Stadt fuhren wir weiter nach Heiligelinde. Wir besichtigten die Wallfahrtsbasilika aus dem 17. Jh. und begeisterten uns am Orgelkonzert. Ein unvergessenes Erlebnis.

Christus: Quelle der Hoffnung für Europa

Ermlandfamilie beim Katholikentag

Die Arbeitsgemeinschaft der katholischen Vertriebenenorganisationen (AKVO), zu denen auch die Ermlandfamilie gehört, organisiert beim 99. Deutschen Katholikentag in Regensburg eine Eucharistiefeier. Es ist ein Dankgottesdienst 25 Jahre nach der politischen Wende. Er steht unter dem Motto „Christus: Quelle der Hoffnung für Europa“. Vertriebenenbischof Weihbischof Dr. Reinhard Hauke, Bischof Dr. Jan Vokál aus Tschechien und der Regensburger Vertriebenen-seelsorger Peter Zillich sind die Hauptzelebrenten. Beginn ist am Freitag, 30. Mai 2014, um 18.30 in der St. Anton, Furtmayrstr. 22. Die Ermlandfamilie ist bei diesem Gottesdienst dabei.

Während des gesamten Katho-

likentages ist die Ermlandfamilie zudem mit einem Informationsstand in der Bistumsmeile vertreten. Aus Anlass des Katholikentages gibt es einen Sonderdruck, der bereits dieser Ausgabe der Ermlandbriefe beiliegt.

Mit Prof. Dr. Brigitta Herrmann wird eine Ermländerin auch auf einem Podium des Katholikentages auftreten. Unter dem Thema „Globalisierung gestalten! Welche Bildung braucht eine globale Elite?“ diskutiert sie am Samstag, 31. Mai, von 16.30 bis 18.30 Uhr in der Universität Regensburg, Zentrales Hörsaalgebäude, Erdgeschoss, Raum H4 mit Prof. Dr. Brigitta Herrmann ist Mitglied im Zentralkomitee der deutschen Katholiken und beruflich an der Cologne Business School, Köln, tätig.

Grabpflege übernimmt die Gemeinde

Erinnerung an Pfr. Weinreich



Auf diesem Friedhof in Hamm-Wambeln ruht in Gott Pfarrer Bruno Weinreich aus Brausberg, geb. am 27. 1. 1926 in Pr. Holland, gewohnt hat die Familie in Brausberg, Seligerstraße. Am 6. 8. 1953 wurde er zum Priester geweiht.

Gestorben ist er am 25. 4. 1986 in Wambeln. - Die Grabstätte von Bruno Weinreich wird von der Gemeinde Wambeln gepflegt.

Einsenderin: Elisabeth Schlücking, geb. Harwardt, Schöndammerau, Kr. Brausberg

Ermländische und polnische Pilger zur Gottesmutter

Gemeinsam nach Medjugorje

Lothar Baumgart

Am Haus Kopernikus in Allenstein stiegen wir deutschen und polnischen Wallfahrer am späten Abend in den Bus, der uns mit dem Organisator Domherr André Schmeier zur Gebetsstätte nach Medjugorje fahren sollte.

In den frühen Morgenstunden trafen wir in Tschestochau an der Wallfahrtsbasilika der ‚Schwarzen Madonna‘ ein und nahmen an der feierlichen Eröffnung des Gnadenbildes und der anschließenden Hl. Messe, die von vielen Priestern zelebriert wurde, teil.

Am Flughafen Kattowitz begrüßten wir Msgr. Dr. Schlegel, der wie Lothar Baumgart von der Deutschen Minderheit zu dieser Wallfahrt eingeladen war.

Nach einer mehrstündigen Fahrt erreichten wir Heiligenberg (CZ Svaty Kopecek) und feierten in der Wallfahrtsbasilika Mariä Heimsuchung die Eucharistie mit Dr. Schlegel und Domherr Schmeier als Zelebrenten.

In Olmütz (CZ Olomouc) folgte eine Stadtbesichtigung.

Abends kamen wir im Hotel in Brünn (CZ Brno) an. Am folgenden Morgen machten wir eine fußläufige Stadtbesichtigung bis zum Dom.

In Schlossberg (SK Sastin) feierten wir in der Wallfahrtsbasilika ‚Zu Den Sieben Schmerzen Mariens‘ eine Hl. Messe. In seiner Predigt nahm Dr. Schlegel dieses Thema auf.

Die Stadt Pressburg (SK Bratislava) sahen wir uns anschließend an.

Nach langer Fahrt erreichten wir schließlich Agram (HR Zagreb), wo am folgenden Tag eine Besichtigung der Stadt mit dem Bus stattfand, die uns bis zum Dom führte.

Die Weiterfahrt ging durch eine wunderschöne Berglandschaft nach Split.

In Zein (HR Sinj) feierten wir die Eucharistie in der Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt.

Am Abend erreichten wir dann endlich unser Ziel in Bosnien-Herzegowina: Medjugorje. Dort blieben wir zwei Tage und beteten und sangen gemeinsam. Mehrmals feierten wir sogar eine deutsche Hl. Messe. Wir besuchten den sehr steinigen Hügel, auf dem die Muttergottes am 26. 6. 1981 erstmalig sechs Kindern erschienen ist. Der Weg nach oben ist mit Bildtafeln des freudreichen Rosenkranzes ausgestattet.

In einer Kirche beteten wir den Rosenkranz und hörten danach von einem der sechs Seherkinder, das heute 45 Jahre und nun Mutter von zwei Kindern ist, die Botschaft Mariens. Immer noch erlebt diese Frau Erscheinungen.

Wir gingen den vierstündigen sehr steinigen Kreuzweg hinauf, der von Station zu Station abwechselnd von Dr. Schlegel und Domherr Schmeier gebetet wurde.

Auf der Rückfahrt am nächsten Tag feierten wir in Marija Bistrica in der Wallfahrtsbasilika eine Hl. Messe.

Am Abend kamen wir in Wien an und feierten am folgenden Morgen in der Deutschordenskirche St. Eli-



Ermländer aus Deutschland und aus dem Ermland auf einer gemeinsamen Wallfahrt nach Medjugorje. Hinten rechts: Domherr André Schmeier und der Visitator Ermland em. Domherr Msgr. Dr. Lothar Schlegel.

sabeth mit dem Hochmeister Dr. Bruno Blatter die Hl. Messe. Anschl. wurden wir durch die Schatzkammer des Ordenshauses geführt.

Bis zur Weiterfahrt konnten wir uns in Wien besonders den Stephansdom genauer anschauen. Hier verließ uns leider Dr. Schlegel aus terminlichen Gründen, um seine Rückfahrt nach Deutschland mit dem Zug anzutreten.

In Märisch Ostrau (CZ Ostrava) feierten wir am letzten Tag unserer langen Reise in der Kathedrale ‚Zum Göttlichen Erlöser‘ eine Dankmesse und besichtigten anschließend die Stadt.

Gegen Abend kamen wir wieder in Allenstein an.

Diese Fahrt war für uns alle ein einmaliges religiöses Gemeinschaftserlebnis. Im Bus wurde oft außer dem Rosenkranz auch der

Rosenkranz der göttlichen Barmherzigkeit gebetet.

Ein Dank geht an die Frauen, die ermländischen Streuselkuchen backen und selbstgemachten, schmackhaften Likör mitgebracht hatten, der als Reisetropfen die Gemeinschaft förderte.

Ein besonderer Dank geht an Dr. Schlegel und Domherr Schmeier für ihren Einsatz in der geistlichen Leitung.

Wichtig war Domherr Schmeiers Dolmetscherarbeit, da wir auch etwa zehn polnische Wallfahrer bei uns hatten.

Auch den beiden Busfahrern sei herzlich gedankt für ihre umsichtige Fahrweise in fremden Ländern.

Die nächste Fahrt für die Ermländer und Gäste aus der alten Heimat in 2014 ist zu Bruder Klaus in die Schweiz geplant.

Über 40 Jahre Ermländertreffen in Düren

Eheleute Fehlau reichen die Organisation weiter

Gerda Wornowski

Im Namen aller Ermländer aus Düren und Umgebung danken wir ganz herzlich den Eheleuten Gertrud und Hugo Fehlau, dass sie in Düren jeweils zweimal jährlich in über 40 Jahren das Ermländertreffen organisiert und durchgeführt hatten. Auch in den Nachbarorten Bergheim und Stolberg waren sie stets zu finden.

Sie sind Ermländer aus Fleisch und Blut. Sie haben über Jahrzehnte die Busse zur Ermländer-Wallfahrten nach Werl organisiert. Auch haben sie zu Fahrten ins



Eheleute Gertrud und Hugo Fehlau

Ermland nach Dietrichswalde, Glottau und Schönborn eingeladen, diese geplant, organisiert und durchgeführt.

Durch ihr freundliches Auftreten haben sie die Ermländer aus Düren und Umgebung zusammen gehalten. Nun sind sie im Alter von 86 und 91 Jahren gesundheitlich etwas angeschlagen. Sie können die Treffen nicht mehr organisieren.

Zu ihrer großen Freude haben wir, die Eheleute Ernst und Gerda Wornowski, nach gutem Zuspruch der Eheleute Fehlau die Organisation der Dürener Treffen übernom-

men. Wir haben uns bereit erklärt, das Treffen einmal jährlich stattfinden zu lassen. Wir sind beide im Ermland geboren, aufgewachsen und seit 1971 in Deutschland. Geheiratet haben wir 1960 noch im Ermland. Wir haben zwei Töchter und drei Enkelkinder und wohnen in Düren. Immer wieder haben wir die Eheleute Fehlau bei der Organisation und Durchführung der Treffen unterstützt. Nun hoffen wir auf ein gutes Gelingen bei der Weiterführung der Treffen und darauf, dass wir das Ermlandhaus durch Spenden weiter unterstützen können.

Adventliches Beisammensein in Oelde

Zukunft der Ermlandfamilie

KR Prälat Lewald appelliert, dem „Ermlandfamilie e.V.“ beizutreten

Martin Grote

Am Zweiten Adventssonntag eines jeden Jahres nach Oelde zu fahren, ist für viele im ostwestfälischen Raum ansässige Heimatvertriebene mittlerweile eine liebevoll gewonnene Tradition, der sie mit einer gewissen Selbstverständlichkeit treu bleiben.

Walter Breitmeyer ist inzwischen wohl am längsten dabei, denn am 8. Dezember 2013 begleitete er zum 38. Mal die Vesper auf der Orgel der St. Josephs-Kirche und im Anschluss die Adventslieder im Pfarrheim. Ferner gehören die Organisatoren Maria und Herbert Zerbe sowie die Geistlichen Rainer Maria Lewald und Dr. Claus Fischer zum festen Team.

Neue Gesichter gab es allerdings auch: z.B. Schwester Therese aus dem indischen Orden „Dienerinnen der Armen“, Diakon Thomas Berger und Kaplan Philip Peters, der allerdings im Vorjahr schon mitgewirkt hatte. „Heute in ganz Deutschland einer von 6 Orten zu sein, an dem die Ermländer sich treffen“, gab der junge Priester zu bedenken, „ist schon etwas Besonderes! [Anm. der Redaktion: Es sind ca. 90 eintägige Treffen und sechs zwei- bis vier-tägige Tagungen - hinzu kommen ca. zehn mehrtägige Tagungen der GJE sowie mehrere deutsch-polnische und internationale Treffen der Jugend.] Die Menschen, die hier zusammenkommen, haben nämlich zum Teil erfahren müssen, was es bedeutet, Heimat zu verlieren, und viele von ihnen haben hier in Oelde eine enge Beziehung zu unserer Kirche und Pfarrgemeinde. Sie waren vor allem auf der Suche nach einer neuen geistlichen Heimat, und diese haben sie glücklicherweise bei uns finden können!“ Kaplan Peters bedauerte, dass sich heutzutage gerade die jungen Men-

sen nicht mehr auf eine derartige Suche begeben wollen, und er sprach den Wunsch aus, dass die Friedensvision des Jesaja, die in der Ersten Lesung des Zweiten Adventssonntags zur Sprache kommt, gerade auch der Jugend ein neues Fundament geben möge.



In der Sakristei von St. Joseph, Oelde: v.l.n.r. Konsistorialrat Rainer Maria Lewald, Diakon Thomas Berger, Kaplan Philip Peters, Konsistorialrat Dr. Claus Fischer und pastoraal werker Martin Grote

Foto: Walter Breitmeyer

Prälat Rainer Maria Lewald aus Wellendorf, der die Predigt übernahm, widmete sich diesmal ganz Bischof Maximilian Kaller und dessen Wahlspruch „Caritas Christi urget me! - Die Liebe Christi drängt mich!“ Durch verschiedenste Begebenheiten gelang es dem Konsistorialrat und früheren Konsistorialdekan, herauszukristallisieren, welcher ein besonderer, heiligmäßiger Bischof dieser Mann doch gewesen ist. Als im Dritten Reich ermländische Priester im Gefängnis saßen und ins Konzentrationslager geschickt wurden, äußerte Kaller: „Wie gern würde ich persönlich für meinen jüngsten Kaplan ins Gefängnis gehen!“ Und als Nuntius Or-

senigo ihn 1942 bat, einen Seelsorger zu benennen, der bereit war, im KZ Theresienstadt den inhaftierten Christen beizustehen, was die Bereitschaft zum eigenen Tod voraussetzte, gab Kaller an, er wolle derjenige sein, der sich entschlossen habe, zu den Todgeweihten ins Ghetto zu gehen. „Dieser Bischof lebte keine Minute anders, als er redete“, konstatierte Prälat Lewald. „Sein Denken, Sprechen und Handeln hatte in Gott seinen Ursprung und

Herzog wieder den Kaffee aus-schenkte, ergriff Prälat Lewald nochmals das Wort. Auf seine altbekannten Witze und Wortverdrehungen wartete das Publikum natürlich schon gespannt, und sie ließen auch diesmal nicht lange auf sich warten: „Bis vor kurzem war ich leidender Pfarrer von Hitler am Teutoburger Wald! Ach nein, ich meine, ich war leitender Pfarrer von Hilter am Teutoburger Wald!“ Aber nachdem er, wie immer, angekündigt hatte, dass wir in diesem Jahr (!) Weihnachten zum letzten Mal feiern und dass die Kollekte für sein neues Auto bestimmt sei, wurden seine Töne recht schnell ernster.

Mit trauriger Stimme teilte Rainer Lewald mit, dass die Deutsche Bischofskonferenz der Visitatur Ermland ein Ende bereitet habe, dass kein neuer Visitator mehr ernannt würde, dass der Verein Ermlandfamilie e.V. gegründet worden sei und dass von den Bischöfen her keine Gelder mehr fließen. „Aber Menschen“, so Lewald, „die noch leben, dürfen nicht begraben werden! Treten Sie dem Verein bei, um öffentlich zu zeigen, dass es uns noch gibt!“

Franz-Josef Stobbe vom Ermlanderrat bekräftigte dieses und gab zu bedenken, dass die Anzahl der gedruckten Ermlandbriefe nicht zähle: „Entscheidend ist, wie viele Mitglieder wir haben und für wie viele Menschen wir sprechen!“

Trotz dieser bedrückenden Situation kam im Saal allerdings doch noch eine fröhliche, adventliche Stimmung auf. Gertraud Struck, der bereits aus den Vorjahren bekannte weibliche Nikolaus, zog auch diesmal wieder mit Stab und Mitra ein und nahm eine kleine Bescherung vor. Paul Nowak las ein Gedicht über „Unsere Heimat Allenstein“, und Walter Breitmeyer sorgte am Klavier für eine festliche Atmosphäre. „Winterwonderland“ erklang, und zum Abschluss, wie sollte es auch anders sein, „Land der dunklen Wälder“.

sein Ziel.“ Auch aus Kallers Frankfurter Zeit bekamen die Oelder Kirchenbesucher noch eine bemerkenswerte Geschichte zu hören: In Begleitung eines Ministranten ging Bischof Kaller am Heiligabend zu mitternächtlicher Stunde von seiner Notwohnung zur St. Bonifatius-Kirche, wo er die Christmette feiern wollte. Unterwegs schlug ihm ein angetrunkener, alliierter Soldat mitten ins Gesicht, doch Kaller ermahnte den Ministranten: „Wir wollen niemandem hiervon erzählen, sondern diese kleine Verdemütigung dem göttlichen Kind in der Krippe als Opfer anbieten!“

Auch im Pfarrheim, wo herrliche Torten warteten und wo Hedwig

Ostpreußen – von der Geschichtsschreibung vergessen?

Kirchengeschichte ohne das Ermland

Norbert Matern

Herfried Münkler, dessen Buch „Der große Krieg“ ein Klassiker über den Ersten Weltkrieg zu werden verspricht, schreibt von einer zweigeteilten Erinnerung. Symptomatisch dafür sei, dass es an der einstigen Ostfront keine zu Verdun und Flandern vergleichbaren Orte und Räume gibt, da der Krieg im Osten sehr viel mehr als Bewegungskrieg geführt worden ist. (S.755) So spricht man auch von einer „vergessenen Front“, Churchill nannte den Ersten Weltkrieg den „unbekannten Krieg“. Münkler - Professor an der Humboldt-Universität Berlin - erhebt den Vorwurf, dass von den rund 150 Büchern, die derzeit zum Ersten Weltkrieg in Deutschland erscheinen, und rund 300 in Frankreich, einige den Krieg auf deutschem Territorium, also in

Ostpreußen, gar nicht wahrnehmen: „Es trifft also nicht zu, wenn in vielen Darstellungen behauptet wird, Deutschland habe zwischen 1914 und 1918 den Krieg nicht auf eigenem Gebiet und nicht an der eigenen Zivilbevölkerung erfahren müssen“. (S. 156)

Die auch in der Kirchengeschichte festzustellende Tendenz, die 1945 verloren gegangenen deutschen Bistümer nicht mehr zu berücksichtigen, bezeugt das gerade erschienene Buch des Theologen Martin Lätzel „Die katholische Kirche im Ersten Weltkrieg - zwischen Nationalismus und Friedenswillen“ (Pustet Verlag Regensburg 2014).

Breslau wird ab und zu nur wegen seines Kardinals erwähnt, das Ermland zweimal. Einmal - in diesem Falle sachfremd - wegen Bischof Philipp Krementzys Haltung

zum Unfehlbarkeitsdogma - und ein zweites Mal mit dem Hinweis, dass dort im Gegensatz zum Bistum Limburg mit 25, 51 Geistliche eingezogen worden waren. Nur in der Erzdiözese Freiburg waren es 80. Die hohe Zahl im Ermland, das als Bistum ganz Ostpreußen umfasste, verrät ja schon die Kriegereignisse ohne dass Lätzel sie überhaupt erwähnt. Die Haltung der katholischen Kirche ausgerechnet in dem einzigen Bistum, das überhaupt auf deutschem Boden den Krieg direkt erlebte, wird verschwiegen. Damit richtet sich Lätzels Buch selbst. Tatsache ist, dass Verwüstungen, Not, Tod und Deportationen größer waren als in Belgien, das in allen Büchern über den Ersten Weltkrieg - so auch bei Lätzel - mit einem eigenen Kapitel bedacht ist.“ Münkler: In manchen Gegenden Ostpreu-

ßens verübten die Russen grausame Übergriffe, vergewaltigten, misshandelten oder erschossen Zivilisten“. Mehr als die Hälfte der Ostpreussen befand sich zeitweilig auf der Flucht. Münkler zeigt ein Photo von Eydtkuhnen, das durch gezielte Brandstiftung der Russen zerstört wurde. Der schwedische Geograph und Reiseschriftsteller Sven Hedin: „Ich habe genug von Belgien und Ostpreußen gesehen, um versichern zu können, dass die Verwüstungen in Ostpreußen unvergleichlich schwerer sind als die in Belgien“. (S. 125)

Warum Martin Lätzel, der nicht in kirchlichem, sondern im schleswig-holsteinischen Staatsdienst arbeitet, das Erzbistum Breslau und das Bistum Ermland ausgelassen hat, mag daran liegen, dass er den verhältnismäßig weiten Weg gescheut hat. Sowohl in Breslau wie in Allenstein sind die Bistumsarchive erhalten. Auch im Literaturverzeichnis fehlt das Ermland.

Neuerscheinung: Moros, Kalsow - Warmia-Ermland

Ein Buch über das Ermland mit Widerhaken

Bernd Napolowski

Der Klappentext verspricht eine photographische Reise durch das Ermland. Photographiert von Johannes Kalsow versammelt der Band neben Landschaftsbildern und Bildstöcken hervorragende Aufnahmen der backsteingotischen Denkmäler in Frauenburg, Allenstein, Heilsberg und Rößel, ferner der Barockkirchen in Krossen und Heiligelinde. Die einzelnen Photos sind mit Bildunterschriften versehen. Es fehlen aber kunsthistorische Erläuterungen, so dass Bild und Textteil des Buches kaum aufeinander bezogen sind.

Ganz anders dagegen fällt die Darstellung der Orgeln in der Allensteiner Jakobikirche und in Heiligelinde aus. Sie werden umfassend in Wort und Bild bedacht. Wohl deswegen, weil Ryszard Moroz, der Allensteiner Autor des Buches, das Schaffen des polnischen Komponisten Feliks Nowowiejski (1877-1946) als Beitrag zur musikalischen Landschaft des Ermlandes vorstellen will.

Dem Band ist eine CD mit Orgelwerken des Komponisten beigelegt, eingespielt von Maria Erdman und Rafal Sulima. Unter den Stücken findet sich auch das Ermlandlied, mit dem man bei der Abstimmung 1920 für die polnische Seite warb. Ein wenig von jener Stimmung verbreitet der Autor auch in diesem Buch, wenn er ausgerechnet dem Historischen Verein Ermlands vorhält, er würde die polnische Kultur Ermlands ignorieren.

Von besonderem Reiz ist, dass der Textteil zweisprachig gestaltet

ist: polnisch und deutsch. An Stellen, an denen die Texte nicht deckungsgleich sind, ist der Leser gefordert zu prüfen, welcher Aussage er den Vorzug gibt oder selbst eine Synthese zu bilden. Es werden folgende Inhalte behandelt: Das Ermland – Begriff und Geografie, Ermlands Geschichte, seine Menschen, Frauenburg und sein Domhügel, Heilsberg mit seiner Bischofsburg, Allenstein als Hauptstadt des Ermlandes, das Ermlandlied und Heiligelinde. In den kurz gehaltenen Kapiteln zur Geschichte kann das Dargestellte nur fragmentarisch ausfallen, mehr eine Ansammlung von Fakten denn historische Darstellung. Dass über Bistumsgründung und Domkapitel verschwommen berichtet wird, ist angesichts der komplizierten Materie nachvollziehbar, nicht dagegen die fehlerhafte Darstellung der Entwicklung nach 1945. Sie scheint von einem anti-deutschen Affekt bestimmt zu sein. Denn anders lässt sich Beargwöhnung der Mitgliederzahl der Allensteiner Gesellschaft der deutschen Minderheit kaum erklären, ebenso wenig die despektierliche Haltung gegenüber Bischof Maximilian Kaller („der sogenannte Flüchtlingsbischof“). Das sind Widerhaken, an denen man sich beim Lesen leicht verletzen kann. Ein Gedankenaustausch mit dem Autor, der zurzeit in Münster lebt, könnte heilend und versöhnend wirken.

Ryszard Moros, Johannes Kalsow, Warmia-Ermland, Krajobraz zaufania – Landschaft der Zuversicht, Erschienen bei Musicom in Münster 2013, Preis 24,80 €

Gebet der Flüchtlinge

Lieber Gott,

lass uns hier nicht untergehen,
bettelarm in der Fremde stehn.
Herr, hilf uns in unserer Not,
gib uns Obdach, täglich Brot.

Herr, hab Mitleid und Erbarmen
mit uns Schwachen, schuldlos Armen.
Alles hat man uns genommen,
Glück und Frieden sind zerronnen.

Herr, gib uns die Heimat wieder,
wo wir sangen frohe Lieder,
wo der Heimat Berge grüßen,
lass uns Herr die Augen schließen,

dass vereint wir mit den Lieben,
die längst schlafen dort in Frieden;
dann erst finden wir die Ruh,
wenn Heimaterde deckt uns zu.

*Martha Sobolowski, Open, Kr. Braunsberg
Neu-Böddeken, 12. Juni 1949
Neu geschrieben: Haaren, 24. August 1954
(2014 np)*

Unterstützen Sie die Seelsorge an uns Ermländern!

Werden Sie Mitglied in unserem Verein

Ermlandfamilie e.V.

Den Mitgliedsbeitrag bestimmen Sie selbst!

Einen Aufnahme-Antrag finden Sie in diesen Ermlandbriefen.

Weitere können Sie anfordern bei
Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster,
Tel: 02 51 - 21 14 77; Fax: 02 51 - 26 05 17
eMail: ermlandhaus@ermlandfamilie.de

Sind wir auf Gott hereingefallen?

Adventstreffen der Rößeler

Altvisitator Dr. Schlegel predigte beim Adventstreffen der Kreisgemeinschaft Rößel in Neuss

Martin Grote

„Gegen wen oder was protestieren Sie denn?“, fragte am 15. Dezember 2013 ein barscher, älterer Herr, der im Turmraum der Neusser St. Marien-Kirche Olivenholz-Schnitzarbeiten aus Bethlehem verkaufte, als Dorothea Ehlert und Christel Grunwald damit beschäftigt waren, ihre Ermlandfahne auszurollen. „Solche Fragen sind wir bereits gewohnt“, erzählten die Damen. „Aufgrund des Lamms hat sich sogar schon jemand bei uns erkundigt, zu welcher Metzgerinnung wir denn gehören!“ Man sieht jedoch, dass das ermländische Bistumswappen immer wieder für Neugier und Gesprächsstoff sorgt. So hatte auch der gute Mann in Neuss nicht die allergeringste Ahnung, wo das Ermland überhaupt liegt, und ganz langsam wurde er freundlicher, als er erfuhr, dass die unbekanntenen Gäste keine Demonstranten waren, sondern Menschen, die für ihren Glauben einstehen, der sie vor allem in ihrer ostpreußischen Heimat geprägt hat.

St. Marien ist eine Kirche, die durchaus mit den Gotteshäusern Allensteins zu vergleichen ist, denn am Sonntag hat der Küster keine freie Minute: eine Eucharistiefeier

schen emeritierter Visitator Dr. Lothar Schlegel mit uns die Hl. Messe feiert!“ Darauf freuten sich mehr als 70 Anwesende, und auch der Prälat selbst kam strahlend in die Sakristei: „Es stimmt“, bestätigte er, „hier in Neuss war ich noch nie!“ Von seinem neuen Wohnort Castrop-Rauxel aus war er bequem mit dem Zug angereist, und am Altar fand er Unterstützung von pastoraal werker Martin Grote, den Ministranten Reinhard Plehn, Ludwig Wiemer und Bernhard Erdmann sowie von Ernst Grünheidt als Lektor.

„Wie man es macht, man macht es immer falsch!“ Von diesem Satz ging Msgr. Dr. Schlegel in seiner



Otto-Günter Ries sorgte für festliche Adventsmusik.

Foto: Martin Grote



Die Damen vom Kuchenbuffet im Neusser Marienhaus

Foto: Martin Grote

folgt der anderen! Morgens fanden die Gemeindemessen statt, mittags waren die Kroaten an der Reihe, danach die Ermländer, und im Anschluss stand für die Abendfeiern bereits ein Übertragungswagen von Radio Horeb vor der Tür. „Eines jedoch geschieht heute an diesem Ort zum ersten Mal“, freute sich Reinhard Plehn, der Vorsitzende der Kreisgemeinschaft Rößel e.V., „nämlich, dass unser inzwi-

Predigt aus. „Bevorzugt man den einen, dann benachteiligt man den anderen!“ Im Evangelium des Dritten Adventsontags (Mt 11, 2-11) ging es um Johannes den Täufer, der ebenfalls traurig wurde, denn er hatte einen ganz anderen Christus erwartet, einen Messias, der mit großer Macht und Herrlichkeit kommen würde. „Den glimmenden Docht löscht er nicht aus, und das geknickte Rohr zerbricht er nicht“,



In der Sakristei von St. Marien, Neuss: v.l.n.r. Reinhard Plehn, pastoraal werker Martin Grote, Visitator em. Msgr. Dr. Lothar Schlegel und Bernhard Erdmann mit der Ermlandfahne

Foto: Ludwig Wiemer

zitierte der Altvisitator aus Jesaja 42. „Hier kommt kein Messias, der das Schwert in der Hand hält und der das Gericht bringt! Johannes ist regelrecht enttäuscht von Gott. Gilt das nicht auch für uns Ermländer? Sind nicht auch wir auf Gott hereingefallen? Warum sind so viele von uns nicht mehr aus dem Krieg zurückgekehrt? Warum gab es tausende Hafftote? Warum haben einige überlebt, aber nicht alle?“ In der Marienkirche wurde es still, als Dr. Schlegel diese Fragen stellte, die er ausgehend vom Sonntag „Gaudete“ zu beantworten suchte. Die Jünger werden von Jesus beauftragt, Johannes mitzuteilen, dass Er der richtige Messias sei, denn „Blinde sehen wieder, und Lahme gehen; Aussätzig werden rein, und Taube hören; Tote stehen auf, und den Armen wird das Evangelium verkündet.“ Prälat Schlegel zog daraus die Konsequenz, dass Christus und der Glaube uns letztendlich nicht enttäuschen und dass dieses die Botschaft von Gaudete sei, was „Freuet Euch“ bedeute.

Nachher im Marienhaus an der Kapitelstraße gab es traditionell Kaffee, Torten und Gebäck, ermländische Literatur, Klaviermusik von Otto-Günter Ries, adventliche Gesänge sowie von Waltraud Wiemer und Ursula Stemke vorgelesene Weihnachtsgeschichten.

Prälat Dr. Schlegel wandte sich aber auch hier nochmals an die Rößeler und ging vor allem auf die neue Struktur der Ermlandfamilie ein: „Immer haben wir bislang einen Visitator an der Spitze gehabt! Nach dem Tod Bischof Kallers war Prälat Kather direkter Bischofsstuhlverwalter. Dann folgten die Prälaten Hoppe und Schwalke als Apostolische Visitatoren. Ich war dieses allerdings nicht mehr, da ich durch die Deutsche Bischofskonferenz bestimmt wurde. Demnächst wird derjenige, der dieses

Amt übernimmt, Präses heißen, aber der Titel ist uns eigentlich egal. Wichtig ist, dass wir als Ermländer zusammenhalten und zusammen beten! Die Bischöfe haben inzwischen alle Gelder gestrichen, die früher für uns geflossen sind. So leben wir jetzt nur noch von Angemeldetem sowie von Spenden.

Vor kurzem sah ich ein Fernsehinterview mit dem Titel: Für jeden gibt es einen Weg. Eine 27-jährige Frau war abgesackt in Richtung Alkohol. Sie war nach Brasilien gezogen, hatte sich dort verliebt, aber von ihrem Gegenüber wurde diese Liebe nicht erwidert, denn für ihn gab es noch eine andere Frau. Die 27-Jährige wusste daraufhin nicht mehr weiter, bis ihr Bruder ihr riet, doch nach Indien zu gehen, und so begab sie sich zu den Schwestern von Mutter Teresa. Dort hatte man Lastwagen mit Decken vollgepackt, und diese Decken wurden über die Bedürftigen gelegt. Dabei half die junge Frau mit. Sie legte die Decke über einen Kranken und dachte, er sei bereits tot, aber als sie nochmals zurückkehrte, schaute er sie an! In dem Moment, so berichtete sie, habe sie den gekreuzigten Jesus gesehen und beschlossen, sich den Schwestern von Mutter Teresa anzuschließen. - Und ein wenig auf diese Art sollte Weihnachten auch für uns sein, dass wir Jesus in unserem Leben wieder neu begegnen!“

Gegen 18.00 Uhr waren die Feierlichkeiten in der St. Marien-Gemeinde zwar beendet, aber was wäre ein Ausflug nach Neuss gewesen ohne einen abschließenden Besuch des leider schon geschlossenen Quirinus-Münsters und des die Basilika umgebenden gemütlichen Weihnachtsmarktes? Die Ermländische Vesper gehört nunmal zum Advent dazu, aber auch der Glühwein und das Lebkuchenherz!

Ein starkes ermländisches Bekenntnis Ermlandfamilie e.V.

Häufige Fragen und die Antworten dazu

Tag für Tag treffen Beitrittserklärungen zum Verein Ermlandfamilie im Ermlandhaus ein. Es ist ein starkes Bekenntnis. Nach dem Aufruf zur Mitgliedschaft in der Sommerausgabe der Ermlandbriefe gab es aber auch verschiedene Fragen zum Verein, zu den Ermlandbriefen und zur künftigen Seelsorge. Hier geben wir Antworten:

Muss ich Mitglied im Verein Ermlandfamilie werden, um weiterhin die Ermlandbriefe zu erhalten?

Nein, jeder Bezieher der Ermlandbriefe wird sie auch künftig erhalten. Eine Mitgliedschaft im Verein Ermlandfamilie ist dafür nicht erforderlich. Eine Mitgliedschaft ist aber ein starkes Bekenntnis zu unserer Ermlandarbeit, zur Ermlandseelsorge, zu unseren Liedern aus dem Lobet, zu unserer ermländischen Kultur. Als Nicht-Mitglied des Vereins denken Sie bitte daran, dass Sie für den Bezug der Ermlandbriefe ca. 10 € im Jahr an die Ermlandfamilie spenden, um die Kosten zu decken.

Auf welches Konto können Spenden für die Arbeit der Ermlandfamilie und Dittchen für die Ermlandbriefe überwiesen werden?

Überweisungen sollten künftig auf das Konto des Vereins Ermlandfamilie e.V. (Konto-Nummer 450 70 600, BL Z: 400 602 65, DMK Darlehnskasse Münster e.G.) erfolgen. Aber auch das alte Konto des

Visitators bleibt noch eine Zeitlang bestehen. Es ist jetzt ein Unterkonto des Vereins Ermlandfamilie.

Welcher Vorteil besteht in der Einzugsermächtigung?

Ermländer, die per Einzugsermächtigung ihren Mitgliedsbeitrag oder ihre Spende abbuchen lassen, sparen sich den mitunter erschwerlichen Weg zur Bank oder Sparkasse. Sie können sicher sein, dass sie regelmäßig die Ermlandfamilie mit einem selbst festgelegten Obolus unterstützen. Auch für den Verein hat es Vorteile: Er kann mit einer gewissen Summe an Einnahmen planen und muss nicht stets auf ein „Spenden“-Wunder hoffen. Eine Alternative zur Einzugsermächtigung ist der Dauerauftrag. Diesen muss der Ermländer dann selbst bei seiner Bank oder Sparkasse einrichten lassen.

Was bedeuten SEPA, IBAN und BIC?

Zum 1. Februar 2014 wird europaweit das sogenannte SEPA-Verfahren im Zahlungsverkehr eingeführt. Aus einer Länderkennung, einer Prüfziffer sowie der Bankleitzahl und der Konto-Nummer werden die europäischen Kontodaten IBAN. BIC ist nochmals eine Bank-Kennung für den Außereuropäischen Zahlungsverkehr. Diese tauchen künftig auf den Überweisungsträgern auf. Die Einzugsermächtigen werden vom 1. Februar 2014 an durch die SEPA-Basis-Lastschrift abgelöst. Die Ermländer, die

schon Einzugsermächtigungen erteilt haben, werden über die Umwandlung informiert und brauchen nichts weiter tun.

Wie hoch ist der Mindestbeitrag für den Verein Ermlandfamilie?

In der Satzung wurde nach den Vorgaben des Vereinsrechtes festgelegt, dass ein Mitgliedsbeitrag erhoben wird. Die Höhe legt die Ermländervertretung fest. Und die Ermländervertretung hat beschlossen, dass jedes Mitglied nach eigenen Möglichkeiten die Höhe des Mitgliedsbeitrages bestimmt. So ist es zum Beispiel möglich, dass junge Ermländer ohne Einkommen oder Ermländer mit einer geringen Rente auch ohne eine Beitragszahlung Mitglied werden können. Auf der anderen Seite gibt es Ermländer, die die Arbeit der Ermlandfamilie mit großzügigen Spenden beziehungsweise Mitgliedsbeiträgen unterstützen. Der Regelbeitrag sollte aber so gewählt werden, dass die Kosten für den Bezug der Ermlandbriefe gedeckt werden können.

Können Mitgliedsbeiträge und Spenden steuerlich abgesetzt werden?

Ja. Der Verein Ermlandfamilie e.V. ist als gemeinnützig anerkannt. Mitgliedsbeiträge und Spenden können damit steuerlich abgesetzt werden.

Werden die Ermländer von der Deutschen Bischofskonferenz finanziell unterstützt?

Nein. Noch Mitte 2012 wurde den Ermländern eine finanzielle Unterstützung bis 2016 zugesagt. Danach sollten nur noch Projekte unterstützt werden. Seit dem zwei-

ten Quartal 2012 sind aber keine Gelder mehr geflossen. Allein durch die nicht erfolgte Ernennung eines Visitators ist den Ermländern eine höhere sechsstellige Summe verloren gegangen. Daher sind wir umso mehr auf Spenden, Erbschaften und andere Zuwendungen angewiesen.

Kann der Verein Ermlandfamilie die Seelsorge an den Ermländern weiter sicherstellen?

Ja. Dank des großen ehrenamtlichen Einsatzes unserer ermländischen Priester können die Wallfahrten, die ermländischen Vespere und anderen Gottesdienste in großer Zahl aufrechterhalten werden.

Bleibt das Ermlandhaus Anlaufstation für die Ermländer?

Ja. Ohne hauptamtliche Mitarbeiter im Ermlandhaus können die vielen Aufgaben der Ermlandfamilie nicht geleistet werden. Die Mitarbeiter sorgen dafür, dass die Ermlandbriefe erscheinen und die Veranstaltungen koordiniert werden. Sie sind als Ansprechpartner telefonisch erreichbar oder persönlich in Werl und Kevelaer vor Ort. Schließlich sorgen sie dafür, dass die Buchhaltung stimmt und Spendenquittungen erstellt werden. Gleichwohl muss die Arbeit von immer weniger hauptamtlichen Mitarbeitern geleistet werden. Die Stelle einer Mitarbeiterin, die Ende Oktober in ihren verdienten Ruhestand ging, wird nicht wieder besetzt. Ab Januar gibt es dann nur noch 2,3 Planstellen.

Haben Sie weitere Fragen?

Dann schreiben Sie uns: Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster, oder per E-Mail an ermlandhaus@ermlandfamilie.de

Antrag auf Mitgliedschaft im Verein Ermlandfamilie e.V.

Hiermit möchte ich Mitglied im Verein Ermlandfamilie e.V. werden

Name, Vorname: _____

Anschrift: _____

(Es folgen vier freiwillige Angaben.)

E-Mail: _____

Telefon: _____

Geburtsdatum: _____

Heimatorte(e) im Ermland: _____

Ort, Datum: _____

Unterschrift: _____

Bitte abtrennen und einsenden an:

Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster

Mitgliedsbeitrag

Den Mitgliedsbeitrag (Höhe freiwillig bestimmbar) überweise ich jährlich auf das Konto des Vereins Ermlandfamilie e.V. *

Spendenbescheinigung erbeten. *

Den Mitgliedsbeitrag in Höhe von _____ Euro möchte ich gerne jährlich per Einzugsermächtigung an den Verein Ermlandfamilie e.V. überweisen. *
(* Zutreffendes bitte ankreuzen; freiwilligen Betrag bitte einsetzen)

Einzugsermächtigung:

Name, Vorname: _____

Anschrift: _____

Ermächtigung zum Einzug von Forderungen mittels SEPA-Lastschriften: Hiermit ermächtige(n) ich (wir) den Verein Ermlandfamilie Zahlungen von meinem (unserem) Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verein Ermlandfamilie auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Diese Ermächtigung kann ich jederzeit widerrufen.

IBAN oder Konto-Nr.: _____

BLZ / Bank: _____

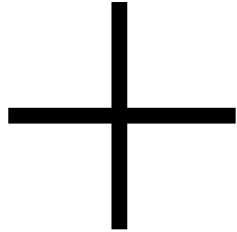
BIC (für EU-Ausland): _____

Hinweis: Ich (wir) kann (können) innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Ort, Datum: _____

Unterschrift(en): _____

UNSERE ERMLÄNDISCHE HEIMAT



Mitteilungsblatt des Historischen Vereins für Ermland
Jahrgang 60
Nr. 1

Ostern
2014

Ermländer und Ukrainer Wege und Begegnungen

Von Hans Poschmann

„Auf dem hölzernen Torbogen über dem Eingang stand in rohen russischen Lettern unter einem arg verwitterten roten Stern die noch gerade lesbare, verwaschene Aufschrift „Kolonne sieben“. ... Nach den Aussagen einiger Aufsichtsbeamter ... hatten etwa dreihundert aus der Ukraine und dem östlichen Polen Verschleppte nach der Annexion dieser Gebiete durch die Sowjetunion im Jahr 1939 das Lager aufgebaut. Als diese Pioniere fast restlos ausgestorben waren, wurde das Lager neuerlich mit Russen, Ukrainern und Tataren aufgefüllt, die nach dem Rückzug der deutschen Besatzungsmacht der Kollaboration mit dem Feinde verdächtigt wurden.“ (Gerhard Fittkau, Mein 33. Jahr)

Wieder einmal gingen im Herbst 2013 Bilder von Protesten auf dem Freiheitsplatz in Kiew um die Welt. Der Schwergewichtsweltmeister im Boxen, Vitali Klitschko, forderte als Sprecher der Opposition eine Annäherung an die Europäische Union, den Rücktritt des Präsidenten und Neuwahlen.

Die Fußball-EM 2012 in Polen und der Ukraine war Anlass für hintergründige Zeitungsartikel, besonders über die Ukraine. „Sprachenstreit in Kiew: Opposition und Tausende Bürger wehren sich gegen die neuerliche Russifizierung der Ukraine.“ Die französische Zeitung *La Croix* schrieb über „Polen – Ukraine, eine noch nicht zu Ende geführte Aussöhnung“. „Der Ball der Versöhnung“ war ein Kommentar in der *Tagespost* überschrieben: Der Großerbischof der griechisch-katholischen mit Rom unierten Kirche in der Ukraine habe sich bei einem Festgottesdienst vor 25.000 Gläubigen für eine religiös fundierte „Versöhnung der Völker in der Ukraine“ ausgesprochen und auch

die „Aussöhnung der katholischen Orts- und Teilkirchen“ mit dem Patriarchen der russisch-orthodoxen Kirche in Moskau in den Blick genommen. Versöhnung und Aussöhnung lauten die Stichwörter.

I

Das Trennende überwinden und das Gemeinsame für die Zukunft nutzbar machen, das ist auch das Ziel der „Ökumene im Prenzlauer Berg“. Seit 2001 besteht dieser Arbeitskreis aus katholischen, evangelischen und evangelisch-freikirchlichen Christen, mit der Aufgabe, das Andenken an Zeugen Gottes im Prenzlauer Berg und im weiteren Berlin wach zu halten. Die Pfarrersfrau Agnes Wendland nahm während des Dritten Reiches im Pfarrhaus der Gethsemane-Gemeinde Juden in ihrer Familie auf. Die Konvertitin Maria Teresa Tauscher hatte 1891 im Prenzlauer Berg ein katholisches Waisenhaus gegründet, das später von den Karmelitinnen vom Göttlichen Herzen Jesu geleitet wurde, dem von ihr begründeten Orden. Auf dem Gelände dieses St. Josephs-Heimes befindet sich eine kleine Kirche der Pfarrei Heilige Familie, die vor dem Krieg den in Berlin lebenden Ukrainern zum Gottesdienst zur Verfügung stand. Auch der mit der Seelsorge betraute Ukrainer Petro Werhun gehört zu den Zeugen Gottes im Prenzlauer Berg. Zu seinem 50. und 55. Todestag fanden in der Pfarrkirche Heilige Familie Gedenkgottesdienste statt. In der Andachtskapelle erinnern Bilder und Gedenktafeln an Maria Teresa Tauscher und Petro Werhun als Zeugen des Glaubens im Prenzlauer Berg. Die ukrainische Gemeinde trifft sich heute in Berlin-Johannisthal in der St. Johannes Kirche zum Gottesdienst.

In den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts hatte es viele Ukrainer nach Berlin gezogen: ehemalige Verbündete aus dem Ersten Weltkrieg, von der sowjetischen Revolutionsarmee Vertriebene, die Ukrainische Exilregierung vom Dnjepr, die Exilregierung der Westukraine, Politiker und Journalisten. Ermländer wissen, dass sich Maximilian Kaller als Pfarrer auf Rügen besonders der polnischen „Schnitter“ annahm. Aber es gab auch Tausende von ukrainischen Saisonarbeitern in Deutschland. Andere Ukrainer wanderten über Bremerhaven nach Amerika aus. Ukrainische Priester in Hamburg, Bremen, Delmenhorst, im Ruhrgebiet, Ostpreußen und Schlesien betreuten ihre Landsleute. In dieses „ukrainische Deutschland“ wurde der junge Priester Petro Werhun gesandt, um Seelsorger für die Ukrainer zu sein und in Deutschland Verständnis für die ukrainisch-unierte Kirche zu wecken.

Schon damals wusste man in Deutschland nicht sehr viel mehr von diesen Menschen, „als dass sie irgendwo zwischen Kaukasus und Karpaten wohnen, in einem Land, das Steppen und Sümpfe hat. Ihrer Abstammung nach sicher ‚Russen und dergleichen‘, ihrem Glaubensbekenntnis nach ukrainische Heiden mit bartumwalltem Priestertum aus Gold, Myrrhe und Weihrauch“. So schrieb Joseph Roth, der jüdische Journalist und Schriftsteller aus Galizien 1920 in der *Neuen Berliner Zeitung*. Ob wir Heutigen gründlichere Kenntnisse von diesem zweitgrößten europäischen Flächenstaat mit seinen 45 Millionen Einwohnern haben?

Joseph Roth nannte Lemberg, die Hauptstadt Galiziens, eine „Stadt

Mitglieder- versammlung 2014

Nach der Satzung ist 2014 eine Neuwahl des Vorstands erforderlich. Die Mitgliederversammlung findet, verbunden mit einer kleinen Tagung, am 11. und 12. Oktober 2014 im Gästehaus der Katharinen-schwester in Münster statt.

Nähere Informationen erhalten die Mitglieder in einem Rundbrief.

Mitglieder- versammlung 2013

Zu Beginn der Mitgliederversammlung, die am 16. November 2013 im Gästehaus der Katharinen-schwester in Münster stattfand, stellte der Vorsitzende Dr. Hans-Jürgen Karp fest, dass sie durch die Einladung, die in der Sommerausgabe des Mitteilungsblattes *Unsere ermländische Heimat* veröffentlicht worden ist, satzungsgemäß einberufen wurde und unabhängig von der Zahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig ist.

Die Anwesenden gedachten der seit 2011 verstorbenen Mitglieder Gerhard Matern, Michael Knoblauch, Pfr. Benno Borrmann, Ulrich Fox, August Dittrich, Alfred Hinz, Hubert Surrey, Renate Meins, Pfr. Heinz Ziegler, Eleonore Gollan, Lieselotte Kunigk-Helbing, Franz-Josef Herrmann und Eberhard Lilienthal.

Vorstandsbericht

In seinen Tätigkeitsbericht erinnerte der Vorsitzende daran, dass sich der HVE mit derzeit ca. 200 Mitgliedern in der Perspektive von einem traditionellen Geschichtsverein zu einem Forschungsverbund mit den Struktu-

Fortsetzung auf Seite II

Fortsetzung auf Seite II (Randspalte)

Fortsetzung von Seite I (Randspalte)

ren eines wissenschaftlichen Netzwerks wandelt. Das ist ein offener Prozess.

Eine Folge des Wandels ist: Das Mitteilungsblatt *Unsere ermländische Heimat* verliert an Bedeutung. Deshalb ist geplant, die Beilage UEH auf zwei Folgen im Jahr, etwa im Sommer und zu Weihnachten, zu reduzieren und zu gegebener Zeit das Erscheinen ganz einzustellen. Mitteilungen, die dem wissenschaftlichen Vereinsprofil entsprechen, könnten in der ZGAE untergebracht, Informationen für die Mitglieder in einem erweiterten jährlichen oder nach Bedarf zu verschickenden Rundbrief übermittelt werden, wie es bisher schon üblich war. Heimatgeschichtliche Beiträge könnten in den *Ermlandbriefen* veröffentlicht werden.

Als Jahresgaben für 2011 und 2012 sind die Bände 55 (2011) und 56 (2012) der *Zeitschrift für die Geschichte und Altertumskunde Ermlands* erschienen, außerdem als Beiheft 20 der Sammelband Maximilian Kaller - *Bischof der wandernden Kirche. Flucht und Vertreibung - Integration - Brückenbau*. Hrsg. von Thomas Flammer und Hans-Jürgen Karp. Münster: Aschendorff Verlag 2012, 224 S., 4 Ktn. Der Band eignet sich nicht zuletzt als Studienbuch für die historisch-politische Bildungsarbeit in den ermländischen Gruppen und Gemeinschaften.

Band 57 (2013) der ZGAE wird Anfang 2014 erscheinen.

Eine Werbung für das Ermland und dessen Geschichtsschreibung ist der von unserem Mitglied Relinde Meiwes veröffentlichte Band *Von Ostpreussen in die Welt. Die Geschichte der ermländischen Katharinenschwestern (1772-1914)*. Paderborn: Schöningh 2011, 263 S., Ill., graph. Darst., Kt.

Vom 20. bis 22. Juni 2013 fand im Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Berlin ein Workshop zum Thema „Frömmigkeitsbewegungen im Preußenland“ statt. Teilnehmer waren Historiker, Theologen, Kulturwissenschaftler sowie Studierende aus Deutschland und Polen. Geographischer wie zeitlicher Schwerpunkt des Workshops war das Ermland des 19. und 20. Jahrhunderts. Der Workshop wurde gemeinsam von der Justus-Liebig-Universität Gießen, dem Historischen Verein für Ermland mit Unterstützung des Zentrums für Historische Forschung der Polnischen Akademie der Wissenschaften organisiert. Ein Bericht erscheint im Band 57 der

Fortsetzung auf Seite III (Randspalte)

Fortsetzung von Seite I

der verwischten Grenzen“. Er bezog das auf den Reichtum an Sprachen und Kulturen: Hier lebten Polen, Ukrainer, Juden, Deutsche, Armenier und Ungarn. Entsprechend viele Namen hatte die Stadt: Lemberg auf Deutsch und Jiddisch, ukrainisch Lwiv, russisch Lwow, polnisch Lwów, armenisch Lwov und ungarisch Ilyvó. Man kann aber auch von einem „Land der verwischten Grenzen“ sprechen, denn die benachbarten Mächte Österreich, Russland, Polen und Preußen bzw. Deutschland haben im Verlauf der Jahrhunderte die Grenzen immer wieder verschoben und neu gezogen. Die Ukrainer lebten also in verschiedenen Staaten: *gente Ruthenus - natione Polonus* lautet eine Formel, der Herkunft nach Ukrainer - dem Pass nach Pole. Das gilt auch für Ignatius Krasiki, Fürstbischof von Ermland (1766-1795) und bedeutender polnischer Dichter, der in Dubiecko in Galizien geboren wurde und die Jesuitenschule in Lemberg besucht hat. Staatsangehörigkeit und Volkszugehörigkeit deckten sich also nicht. Ukrainische Identität musste sich gegenüber einem polnischen bzw. russischen Bewusstsein bilden. Ukrainische Unabhängigkeitsbewegungen bekämpften die jeweiligen Herren.

Die nationalistische und ideologische Politik des 20. Jahrhunderts verschob jedoch nicht nur Grenzen, sondern ganze Bevölkerungsteile oder versuchte, sie zu vernichten. Verschleppung, Deportation, Vertreibung, Aussiedlung, Umsiedlung, „Endlösung der Judenfrage“ oder ethnische Säuberung sind die Stichwörter. Eine Bevölkerungsstatistik von Lemberg spiegelt diese verheerenden Maßnahmen. Im Jahr 1900 lag der Anteil der jüdischen Bevölkerung bei 26,5 %, gegenüber 0,3 % im Jahre 2001. Zum ersten Zeitpunkt waren keine Russen registriert, 2001 sind es 8,9 %. Die polnische Bevölkerung ging von 49,4 % auf 0,9 % zurück. Der ukrainische Anteil stieg von 19,9 % auf 81,1 % im Jahre 2001.

Petro Werhun stammt aus Galizien. Er kam am 19. November 1890 in Grodek bei Lemberg als österreichischer Staatsbürger zur Welt. Als Kronland gehörte Galizien zu der Zeit zur Österreichisch-Ungarischen Monarchie. Dort begann er eine militärische Laufbahn. Einer der großen Kriegsschauplätze des Ersten Weltkriegs war Galizien. Bei den Kämpfen gegen die russische Armee wurde er verwundet. Auch Soldaten aus ermländischen Familien waren dort eingesetzt und kamen zu Tode, z. B. der Kriegsfreiwillige Ernst Rehaag aus Groß Kleeberg. Nach dem Zusammenbruch der Donaumonarchie schloss sich Petro Werhun der „Ukrainischen Galizischen Armee“ an, die nun ge-

gen Polen für eine selbständige Ukraine kämpfte. 1920 geriet er in polnische Gefangenschaft, konnte aber dem Lager entfliehen und sich in der Tschechoslowakei einer ukrainischen Gebirgsbrigade anschließen. Hier beginnt nun ein anderer Weg, der ihn über ein Studium der Ukrainistik und Kunstgeschichte in Prag zur Theologie und zum Priestertum führt. Die Rückkehr in seine nun polnische Heimat gelingt erst über einen Aufenthalt in Berlin. Im Oktober 1927 wird er in Lemberg vom Metropoliten der griechisch-katholischen Kirche zum Priester geweiht und als Seelsorger nach Berlin geschickt. Mit ihm beginnt die „goldene Periode“ des ukrainischen Katholizismus in Deutschland. Ein von ihm gegründeter „ökumenischer“ Kirchenchor erlangt in Berlin und darüber hinaus eine gewisse Popularität. Ohnehin waren die zwanziger Jahre offen für Ukrainisches. „Berlin schwelgt in groteskem Operetten-Ukrainertum. Jede Melodie von irgendwelcher slawischen Klangfarbe ist „ukrainisch“, schrieb Joseph Roth in der *Neuen Berliner Zeitung* am 13. Dezember 1920.

Von Anfang an stand Petro Werhuns Arbeit in Berlin unter dem Zeichen der Ökumene. Er suchte nicht nur den Kontakt zu den katholischen, sondern auch zu den orthodoxen Ukrainern und machte in Vorlesungen und Veröffentlichungen die byzantinische Liturgie in der katholischen Kirche in Deutschland bekannt. Bereits seine Doktorarbeit hatte sich mit der Union der lateinischen und slawischen Kirche befasst. Eine Zusammenfassung dieser Bemühungen stellt das 1939 mit dem Kölner Priester Julius Tyciak und dem Würzburger Theologieprofessor Georg Wunderle herausgegebene Werk „Der christliche Osten. Geist und Gestalt“ dar. Anlass dazu war das Jubiläum des Unionskonzils von Florenz 1438/39. Sein Fazit aus all den Bemühungen um eine Einheit mündet in den Satz, „dass das größte Unionswerk nicht so sehr ein Tun, sondern ein Leiden ist, dass Gott erst eine Union der Herzen will, bevor sie in der Sphäre des offiziell kirchlichen Raumes sich auswirken soll“.

Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten waren die goldenen Jahre vorbei. Nach der Besetzung von Ostgalizien durch die Rote Armee im September 1939 kam eine neue Welle von Ukrainern nach Deutschland. In Berlin sollen sich 1940 an die 60 000 Ukrainer als Durchreisende aufgehalten haben. Der deutsche Einmarsch in Polen und Russland brachte Tausende von Zwangsarbeitern, Kriegsgefangenen und politischen Häftlingen nach Deutschland. Die Zahl der ukrainischen Zwangsarbeiter wird mit etwa 1,5 Millionen angegeben. So kamen auch viele Ukrainer ins Ermland. Das Schicksal dieser Men-

schen, ihre Herkunft, ihr Einsatzort, ja selbst ihr Name bleiben weitgehend unbekannt. Zwar gab es im Rahmen der Wiedergutmachung Anfragen, aber die Älteren, die Auskunft hätten geben können, waren schon verstorben, und die damaligen Kinder erinnerten sich an wenig aussagefähige Merkmale: Ein ukrainischer Zwangsarbeiter in Süßenberg beeindruckte die Kinder mit seiner Kunst, Vögel aus Holz zu schnitzen. Eines Tages „wurde er abgeholt“.

Um der Aufgabe gewachsen zu sein, ernannte Papst Pius XII. Petro Werhun zum Apostolischen Visitor für die ukrainischen Katholiken des byzantinischen Ritus. Die Seelsorge wurde aber vom NS-Regime kontinuierlich behindert und eingeschränkt. Während die Anzahl der Gläubigen stieg, sank die Zahl der Priester von 15 im Jahr 1942 auf acht im Jahr 1944. Im Frühjahr 1945 lag Berlin bereits in Schutt und Asche. Nuntius Orsenigo riet den aus Osteuropa stammenden Geistlichen, sich in die amerikanisch besetzten Gebiete in Sicherheit zu bringen. Petro Werhun stellte es seinen Priestern frei, er selbst aber entschied sich, bei seinen 5 000 ukrainischen Landsleuten in Berlin zu bleiben. Am 22. Juni 1945 wurde er dann vom NKWD in seiner Wohnung abgeholt. Erst Jahre später wurde bekannt, dass er wegen Kollaboration mit den Deutschen zu acht Jahren Verbannung mit Arbeitsdienst verurteilt worden war. Nach mehreren Arbeitslagern galt seine Strafe 1953 als abgebußt, aber er durfte weiterhin Sibirien nicht verlassen. Am meisten litt er darunter, dass ihm jeder priesterliche Dienst verboten war. Am 7. Februar 1957 starb er an den Folgen der Zwangsarbeit. Am 27. Juni 2001 wurde er von Papst Johannes Paul II. in Lemberg zusammen mit 26 weiteren ukrainischen Glaubenszeugen selig gesprochen.

Wer die Lebensläufe dieser Seligen betrachtet, bekommt eine Vorstellung von den Leiden und Nöten, die Priester und Laien der griechisch-katholischen Kirche unter dem Bolschewismus erfahren mussten. 1922 wurde die Ukrainische Sozialistische Sowjetrepublik Teil der neu gegründeten Sowjetunion, und damit begann hier ein systematischer Kampf gegen die griechisch-katholische Kirche. In Galizien wurden die ersten Geistlichen 1939 verhaftet, als die Sowjetunion auf Grund des geheimen Abkommens zwischen Hitler und Stalin das Gebiet annektierte. Andere wurden 1941 beim Rückzug der Sowjets vor der deutschen Wehrmacht erschossen, wieder andere bei der erneuten Besetzung des Landes durch die Rote Armee 1944. Nun setzte auch hier eine systematische Verfolgung der griechisch-ka-

Fortsetzung auf Seite III



Gemeinschaft Junges Ermland

Ostern 2014

Kontakte

Arbeitsstelle:

Ermlandweg 22, 48159 Münster
Telefon: 02 51 / 21 14 77
Telefax: 02 51 / 26 05 17 (nur Fax)
Internet: www.junges-ermland.de

Geistlicher Beirat:

Thorsten Neudenberger
Parkstrasse 2A, 59192 Bergkamen
Telefon: 0 23 07 - 98 32 115
thorsten.neudenberger@web.de

Bundessprecherin:

Hanna-Lena Fork
J.-Kindshoven-Str. 5, 96052 Bamberg
bundessprecher@junges-ermland.de

Bundessprecher:

Johannes Behrendt
Siegfriedstr. 63, 38106 Braunschweig
bundessprecher@junges-ermland.de

Müssen wir Kommunikation neu lernen?

„Müssen wir Kommunikation neu lernen?“ – so oder ähnlich, liebe Ermis, habe ich es einige Male auf einer Anzeige in meiner Tageszeitung gelesen. Auf dieser Anzeige sind drei junge Menschen zu sehen, sie sitzen dicht beieinander, einander zugewandt. Jeder dieser drei hat sein Smartphone in seinen Händen und ist damit ganz intensiv beschäftigt. Das Bild unserer Anzeige – es ist tausendfach zu sehen, auf den Sitzbänken im Bahnhof oder unserer Verkehrsmittel genauso wie auf dem Schulhof, am häuslichen Esstisch oder an anderen Plätzen in unseren Häusern und Wohnungen. Sieh miteinander zu unterhalten, Daten und Informationen auszutauschen, zu kommunizieren, das hat sich in den letzten Jahren sehr stark verändert. Noch

gut kann ich mich an die Zeiten erinnern, in denen ein Autotelefon das Privileg einiger weniger Werkdirektoren war oder aus einem besonderen Abteil im Fernzug von einem Münzfernsprecher aus telefoniert werden konnte. Während meines Studiums Ende der achtziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts hatten in meinem großen Semester (wir waren über dreißig Leute) zwei oder drei einen Computer, die ganz umständlich und kompliziert zu handhaben waren und ein Vermögen kosteten. Heute, „wenige Zeit später“ hat jeder sein Mobiltelefon dabei, das auch sehr viel von dem leistet, wofür wir früher ein großes Gerät benötigten.

„Müssen wir Kommunikation neu lernen?“ – wir wissen, dass Kommunikation mehr ist und mehr

meint, als zu tippen, zu texten, zu schreiben. Kommunikation bedeutet Begegnung, sich gegenseitig wahrnehmen, den anderen hören, den anderen berühren. Kommunikation, das meint sich in die Augen zu schauen, sich von Angesicht zu Angesicht auszutauschen, als Menschen und Personen, ohne Medium, ganz real. Kommunikation, Begegnung schafft Communitio, schafft also Gemeinschaft.

Liebe Ermis, die kommenden Kar- und Ostertage, die vielen Treffen und Tagungen in der nächsten Zeit schaffen den Raum und die Möglichkeit, Kommunikation miteinander und untereinander neu zu lernen und neu einzuüben. Wir sind dankbar dafür, dass uns neue Medien ermöglichen, auf große Entfernungen in Deutschland und in

das Ermland hinein verbunden zu bleiben und Kontakt zu pflegen. In der Jugendbegegnung, in unserer Ostertagung wird es wieder möglich sein, richtig miteinander zu sprechen, sich wirklich zu begegnen im Gottesdienst, in der inhaltlichen Arbeit und thematischen Auseinandersetzung, in Freizeit und Sport und Spaß. Und gerade die Kommunikation mit unserem lebendigen Gott können wir gemeinsam pflegen in der Liturgie, im stillen Beten vor dem Allerheiligsten, in unserem Morgen- oder Abendlob. Viel Zeit, viel Gelegenheit wird uns gegeben, Kommunikation, Begegnung, Austausch, Gemeinschaft, Gebet zu haben: Das wird uns erfahren lassen, was uns mit Ostern bleibend geschenkt ist: Jesus lebt, mit ihm leben auch wir!

Frohe und gesegnete Ostern!
Thorsten Neudenberger

Herzliche Einladung zur Ostertagung 2014 in Freckenhorst

Was verstehen wir unter Frieden und Krieg? Wo beginnt Krieg? Was ist wahrer Frieden? Welchen Einfluss haben die Medien auf Krieg und Frieden? Welche Rollen können Jugendliche einnehmen?

Mit diesen und vielen weiteren Fragen wollen wir uns auf der diesjährigen deutsch-polnischen Ostertagung befassen.

Neben der Thematik werden wir auch in der größtenteils von uns selbst gestalteten Liturgie

das Osterfest begehen und Jesus Auferstehung gebührend feiern.

Natürlich werden auch zahlreiche Freizeitangebote wie z.B. ein Tanzkurs, ein Sprachkurs und ein Tanzabend nicht fehlen.

Info und Anmeldung unter: www.junges-ermland.de | **Jugendbegegnung vor Ostern** - oder - **Ostertagung**. Dort gibt es auch ein Anmeldeformular.

Es geht auch per E-Mail: bundessprecher@junges-ermland.de
Wir freuen uns auf Euch!

Hinweise zu unseren Tagungen

Die Gemeinschaft Junges Ermland veranstaltet im Lauf eines Jahres etliche Tagungen. Damit nicht nur der Ablauf einer Tagung harmonisch ist, sondern auch die organisatorischen Dinge möglichst problemlos zu bewältigen sind, bitten wir, folgende Punkte unbedingt zu beachten:

- Das **Mindestalter** für die Teilnahme an den Tagungen beträgt 16 Jahre.
- Die **Anmeldung** ist schriftlich und mit vollständiger Adresse an die angegebenen Stellen zu richten. Sie ist verbindlich.
- Sollte eine **Abmeldung** nötig werden, so ist diese ebenfalls schriftlich und sofort einzureichen, um anderen noch die Möglichkeit zu geben, zu einer Tagung zu kommen. Wer sich nicht abmeldet, muss entstehende Ausfallkosten selbst tragen.
- Bei den Tagungen der GJE handelt es sich um **staatsbürgerliche Bildungsseminare**, die auch als solche über den Bundesjugendplan bezuschusst wer-

den. Voraussetzungen für die Bezuschussung sind das Alter der Teilnehmer (16 bis 25 Jahre) sowie die Teilnahme an den Bildungsveranstaltungen.

- **Fahrtkostenerstattung** ist nur dann möglich, wenn die günstigste Fahrkarte (Deutsche Bahn 2. Klasse) oder eine Fahrpreisauskunft der Deutschen Bahn (für Autofahrer) vorliegt. Die Fahrpreisauskunft muss außerdem die genaue Bahnkilometerzahl vom Wohnort zum Tagungsort enthalten.
- Die Kosten für **Unterkunft und Verpflegung** richten sich nach dem Tagessatz des Hauses, in dem die Tagung stattfindet, vermindert um den Zuschuss, den wir beantragen.
- Wer in schwieriger wirtschaftlicher Lage ist, darf mit **Ermäßigung der Kosten** rechnen, ebenso wer arbeitslos ist, wenn er eine Ermäßigung rechtzeitig vor Beginn der Tagung schriftlich beantragt.

*Christus ist erstanden! - Halleluja!
Er ist wahrhaft auferstanden! - Halleluja!*

*Allen Lesern der Ermlandbriefe und der GJE-Beilage
wünschen wir ein gnadenreiches und gesegnetes Osterfest.
Der Vorstand, der Führungskreis und die ganze GJE*

Meine erste Führungskreistagung

Silvester 2013/2014 war meine erste Führungskreistagung der GJE.

Als ich Pfingsten 2013 in den Führungskreis gewählt wurde, habe ich mir noch nicht wirklich Gedanken darüber gemacht, was es heißt im Führungskreis zu sein und an der Führungskreistagung teilzunehmen.

Natürlich trifft man zuerst einmal all die bekannten Gesichter, die man schon so gut von den Regional- und Haupttagungen der GJE kennt. Die Wiedersehensfreude war sehr groß, da ich die meisten schon ein halbes Jahr lang nicht mehr gesehen hatte. Nachdem alle angekommen waren und wir beim Abendessen auf die JG (Junge Grafschaft) getroffen waren - auch hier große Freude bei allen -, starteten wir mit unserer ersten Konferenz. Ich weiß nicht mehr wirklich, wie ich mir das Arbeiten des Führungskreises vorgestellt habe, aber schon nach der ersten halben Stunde war mir bewusst, dass es ein sehr produktives Arbeiten ist. Die Tische, die in Hufeisenform gestellt waren, und an jedem Platz mit Servietten, Kerzen und Weihnachts-

plätzchen versehen waren, strahlten aber auch eine sehr angenehme und gemütliche Atmosphäre aus.

Die Mischung aus Produktivität und gemütlichem Beisammensein zog sich durch die gesamte Ta-

gung. Der Vorstand der GJE hatte die Tagung bis ins kleinste Detail durchgeplant und führte die Konferenzen professionell.

Für uns Neuen war es überhaupt kein Problem, sich zu betei-



Der Führungskreis der GJE 2013/2014 in Hardehausen

ligen, Aufgaben zu übernehmen und sich einzubringen. So habe ich in meinem ersten Jahr im Führungskreis bereits einige Aufgaben, die sich meist rund um Ostern drehen.

Auch wenn die Führungskreistagung eine Arbeitstagung ist, kam weder die Silvester-Liturgie mit Thorsten, noch der Spaß zu kurz. Ob beim Volleyballturnier gegen die JG, bei gemütlichen Abenden oder beim Silvesterabend selbst, Spaß hatten wir jede Menge. Der Silvesterabend war natürlich Highlight und Höhepunkt der Tagung und zum ersten Mal habe ich den Jahreswechsel nicht zuhause verbracht, sondern mit der GJE! Die Vorbereitungen des Silvesterraumes und der Wirbel um das Silvestermotto, haben die Vorfreude noch gesteigert und endeten in einem tanzreichen und lustigen Abend, zunächst nur mit der GJE und dann später mit der JG.

Alles in allem war es eine tolle erste Führungskreistagung für mich, und ich freue mich jetzt schon auf das GJE-Jahr und die nächste Führungskreistagung.

Lisa Weiß

Hardehausen 2013/14

Liebe Ermländer und liebe Ermländerinnen,

ich schaue zurück auf eine erfolgreiche und produktive Führungskreistagung in Hardehausen. Ein neuer Vorstand und sehr viele junge Führungskreisler haben sich getroffen, das letzte Jahr reflektiert und natürlich die kommende Ostertagung in Freckenhorst geplant. Da wir viele gute Ergebnisse

erzielt haben, kann die Ostertagung 2014 mit dem Thema „Frieden und Krieg“ kommen. Ich bin schon gespannt und freue mich sehr darauf!

Natürlich haben wir nicht nur getagt, vielmehr konnten wir auf dem Weg zum Jahreswechsel auch mal die Seele baumeln lassen. Ein guter Zeitpunkt dafür sind in jedem Jahr die Gedanken zur Nacht. Die-

se finden immer abends, nach einer langen Konferenz, wenn es schon dunkel ist, also bei Kerzenschein statt. Es läuft ruhige Musik und wir hören ein paar Gedanken, die uns entweder zum Nachdenken oder auch zum Runterkommen und Abschalten einladen. Für mich ist diese Stunde jedes Jahr eine ganz wichtige Zeit, die mich nach all dem Trubel, sei es der Unistress oder auch der Weihnachtsstress, wieder bei mir ankommen lassen.

Für mich ging nicht nur das Jahr 2013 zu Ende, auch mein erstes Jahr als Bundessprecherin ist nun bald schon vorbei. Es war für mich wirklich ein schönes Jahr, ich habe viel dazu gelernt und tolle Erfahrungen gesammelt. Deshalb freue ich mich sehr, dass ich den Vorstand der GJE zwei weitere Jahre unterstützen darf.

Ich wünsche allen ein erfolgreiches und gesegnetes Jahr 2014!

Mit lieben Grüßen

Hanna-Lena Fork

Hardehausen-Tagung

Auch dieses Mal traf sich der Führungskreis der GJE im Jugendhaus in Hardehausen. Die milden Temperaturen setzten gute Bedingungen für den Führungskreis, das nächste GJE-Jahr in Ruhe und Gelassenheit zu planen. Nichtsdestotrotz lag eine Menge Arbeit vor uns und unser Zeitplan war eng.

Wir mussten Tagungen für das bevorstehende Jahr vorbereiten, Arbeitskreise für die Ostertagung finden und auch die kommende Ostertagung, unser Haupttreffen, in den drei Gruppen Thematik, Liturgie und Freizeit & Haus organisieren. Zudem musste der Finanzbericht entgegen genommen und der Vorstand für seine Arbeit des vergangenen Jahres entlastet werden. Auch stellten die Regionalgruppensprecher und das Bundessprecherpaar ihre Arbeit im Jahr 2013 vor. Des Weiteren haben wir eine Änderung unserer Ordnung beschlossen, sodass diese auf die

Veränderungen in der Ermlandfamilie abgestimmt ist.

Hervorzuheben ist, dass der Vorstand, trotz dessen, dass jeder Vordändler sich in seiner ersten Amtsperiode befand und somit noch vergleichsweise unerfahren war, eine hervorragende Leistung erbracht hat. Die Tagung war gut geplant. Der Vorstand reagierte auch schnell und flexibel auf Probleme oder Vorschläge; so verstand er, die Diskussionen genau dann in die richtige Richtung zu lenken, wenn wir vom eigentlichen Gesprächsthema abwichen.

Aber auch der Führungskreis, welcher ebenfalls auch aus vergleichsweise jungen Ermländern besteht, blieb in Diskussionen ru-

hig und sachlich und lies sich trotz später Stunde nicht ablenken. Würde jedoch eine Diskussion zu hitzig, gab es abends auch mal eine Tasse Glühwein, um kurz durchzuatmen.

Angenehm empfand ich auch, dass der Vorstand dem Wunsch nachging, die Sonntagsmesse in unseren Zeitplan aufzunehmen, wodurch wir sehr abwechslungsreich Gottesdienste begehen konnten, durch Pastor Thorsten Neudenberger und den Priester aus der Grafschaft Glatz.

Sehr gut angekommen ist auch die Traumreise, welche den zweiten Abend entspannt ausklingen lies.

Mit der Jungen Grafschaft (JG), welche zeitgleich zu uns ihre Haupttagung hat, verbrachten wir oft die Abende zusammen, was

von vielen als positiv empfunden wurde. So bildeten sich nach dem alljährlichen Volleyballspiel, welches wir leider verloren, erneut zwei gemischte Teams, die anschließend noch einige weitere Sätze spielten.

Der Silvesterabend war dieses Jahr - anders als die letzten - zu Teilen getrennt von der JG. So feierten wir mit Freude und guter Musik in das neue Jahr und gingen anschließend nach kurzem Aufräumen um 2 Uhr zur Feier der Jungen Grafschaft und der Gemeinschaft Glatz und ließen so den Abend mit viel Party und Tanz bis in den Morgen weitergehen.

Am Neujahrsmorgen verabschiedeten wir uns von einander mit einem irischen Segenslied und jeder machte sich auf die Heimreise.

Abschließend kann ich sagen: Es war eine sehr schöne Tagung und ich freue mich auf das kommende Jahr 2014 mit all seinen Tagungen und Überraschungen.

Frohes neues Jahr!

Josef Schulz

Uns gibt's auch im Internet:
www.junges-ermland.de

Ein Ausflug nach Berlin

Am vorletzten November Wochenende 2013 fand in Berlin ein Treffen der GJE und der Jugendgruppe Ermis statt. Es war ein Wochenende voller Abenteuer, an dem wir uns mit dem Problem der multikulturellen Gesellschaft in der deutschen Hauptstadt beschäftigten.

Dreizehn Polen trafen sich am Freitag, 23. 11., am Hauptbahnhof in Allenstein, um die Expedition gegen Westen zu beginnen. Auf alles vorbereitet, stiegen sie in den Zug Allenstein-Stettin und waren zehn lange Stunden sich selbst überlassen. Einige dösten selig, ab und zu wurden sie vom Schaffner, der die Fahrkarten anderer Fahrgäste kontrollierte, geweckt, während sich die Anderen im eigenen Vakuum, bestens selber beschäftigten. Sie vertrieben sich die Zeit mit Ukulele spielen und mit verschiedenen Erzählungen. Nach etlichen Stunden stiegen sie in Stettin aus, rannten zum Bahnsteig nebenan, um den Zug nach Deutschland nicht zu verpassen. Nach zwei Umstiegen kam die Gruppe in Berlin an. Jetzt musste man nur noch bis zur Unterkunft fahren.

Der Tag war schnell vergangen, weil es schon etwa 19 Uhr war, als sie die Zimmer bezogen und die Koffer ausgepackt haben. Nachdem alle Teilnehmer von der deutschen und der polnischen Seite ankamen, wurde zu Abend gegessen; und danach entspannten alle bei Integrationsspielen.

Am nächsten Tag nach dem Frühstück wurden die Teilnehmer in die Thematik eingeführt. Alle schauten sich gemeinsam einen Film an, der von der gemeinsamen polnischen und deutschen Geschichte handelte und die Realität in Polen zeigte. Es war ein humorvoller Blick auf die polnische Gesellschaft. Danach wurden alle in Fünf-Personen-Gruppen aufgeteilt (3 Polen und 2 Deutsche). Jede Gruppe bekam die Aufgabe, Beweise für ein multikulturelles Berlin zu finden sowie über die Schwierigkeiten der Minderheiten nachzudenken. Es war ein Spiel, das in der ganzen Stadt stattfand, also konnte man sich beim Grübeln über das wichtige Thema, auch etwas Berlin anschauen. Das war günstig für die, die dort das erste Mal waren. Abends gingen alle in eine Kneipe, wo man saß und zu-

Name: *Berlintagung*
Ort: *Berlin-Lichtenberg*
Termin: *22. - 24.11.2013*
Thema: *Besonderheiten von Minderheiten*
Leitung: *Damian Wesolek und Johannes Behrendt*
Teilnehmer: *31*
Für FK: *Adriana Jakowicka*
gewählt: *und Adrian Milewski*

sammen Zeit verbrachte. Etwas später seilten sich ein paar Leute ab, um auf eigene Faust Berlin bei Nacht zu besichtigen. Sie schauten sich das Brandenburger Tor sowie den Reichstag an und machten einen Spaziergang zur Siegessäule.

Der dritte Tag war der Abreisetag, also frühstückte die polnische Gruppe im Galopp, räumte auf und eilte zum Bahnhof, um den Zug nach Stettin nicht zu verpassen. In Polen warteten sie etwas über 2 Stunden lang auf den Zug nach Allenstein, aber sie verloren dabei nicht ihre Energie. In der Zeit fanden sie einen nahegelegenen Schnellimbiss und sättigten sich mit dort angebotenen Essen, um genug Kraft für die nächsten Stunden zu haben. Am Ende der Reise sagten alle abschließend zufrieden: Es war ein gelungener Ausflug!

Adriana Jakowicka

Wycieczka do Berlina

W przedostatni weekend listopada 2014 r. odbyło się spotkanie GJE oraz Grupy Młodzieżowej Ermis w Berlinie. Była to weekendowa przygoda na której poruszyliśmy problem wielokulturowości w stolicy Niemiec.

Trzynastka Polaków zebrała się w piątek, 23. 11. 2014, na dworcu głównym w Olsztynie, aby rozpocząć swoją wyprawę na zachód. Przygotowani na każde okoliczności, wsiedli do pociągu relacji Olsztyn - Szczecin i przez dziewięć długich godzin byli zdani na własne towarzystwo. Jedni smacznie drzemali, co jakiś czas budzeni przez konduktora kontrolującego bilety pozostałych pasażerów, a drudzy świetnie bawili się w swoim hermetycznym towarzystwie, umilając sobie czas grą na ukulele i różnymi opowieściami. Po długich godzinach, wysiadłszy w Szczecinie, uczestnicy szybko pognali na peron obok, co by się nie spóźnić na pociąg już do Niemiec. Po dwóch przesiadkach grupa była już w Berlinie – zostało tylko dojechać do miejsca zakwaterowania.

Dzień szybko zleciał, bo około 19 wszyscy byli już na miejscu, zakwaterowani i rozpakowani. Po przyjeździe wszystkich uczestników, zarówno ze strony niemieckiej jak i polskiej, została zjedzona kolacja, a po niej wszyscy od-

prężali się przy grach i zabawach integracyjnych.

Następnego dnia po śniadaniu, uczestnicy zostali wprowadzeni w tematykę. Wszyscy wspólnie obejrzeli film, który dotyczył wspólnej historii Polski i Niemiec oraz pokazywał współczesne realia Polski – było to humorystyczne przyjrzenie się polskiemu społeczeństwu. Następnie podzielono wszystkich na grupy pięcioosobowe, składające się z trzech Polaków oraz dwóch Niemców, i wyznaczono każdej grupie zadanie: udokumentować wielokulturowość w Berlinie oraz zastanowić się nad trudnościami, z jakimi ludzie z danej grupy kulturowej muszą się zmagać. Była to gra, która obejmowała całe miasto, więc przy okazji kontemplowania ważnego problemu można było zwiedzić nieco Berlina – była to

gratka dla tych, którzy byli tam pierwszy raz. Wieczorem wszyscy wybrali się do knajpy, w której siedzieli i spędzali ze sobą czas. Po pewnym czasie część osób się oddzieliła i pojechała zwiedzać Berlin nocą na własną rękę. Zobaczyli Bramę Branderburską, budynki Reichstagu oraz zrobili pieszą wycieczkę do pomnika Siegesaule.

Trzeci dzień był dniem wyjazdu, więc grupa Polaków w pędzie zjadła śniadanie, posprzątała po sobie oraz szybko udała się na dworzec, co by się nie spóźnić na pociąg do Szczecina. W Polsce czekali na pociąg do Olsztyna nieco ponad dwie godziny, a i energia ich nie opuszczała. W tym czasie znaleźli pobliskiego McDonald'sa i objedli się tamtejszym jedzeniem, co by mieć energię na kolejne godziny drogi. Na koniec podróży, zadowoleni, podsumowali: To był dobry wyjazd!

Adriana Jakowicka

GJE Programm

Jugendbegegnung vor Ostern

Termin: 12. 04. 2014 - 16. 04. 2014
Ort: Oldendorp
Thema: Die Ermis wollen MEEHR!
Leitung: Joanna Kamińska, Andrzej Czarnecki, Lisa Kluth, Josef Schulz & Veronika Lange

Ostertagung

Termin: 16. 04. 2014 - 22. 04. 2014
Ort: Warendorf-Freckenhorst
Thema: Frieden und Krieg
Leitung: GJE Vorstand

Werl-Tagung einschl. Wallfahrt

Termin: 02. 05. 2014 - 04. 05. 2014
Ort: Werl
Thema: Pilgern
Leitung: Katharina Sklorz & Tobias Rätz

Pfingsttagung

Termin: 06. 06. 2014 - 09. 06. 2014
Ort: Nieheim - Himmighausen
Thema: Mobilität
Leitung: Katrin Rätz & Johannes Behrendt

Marienburgtagung

Termin: 04. 06. 2014 - 06. 07. 2014
Ort: Marienburg, Bullay / Mosel
Thema: Fußball-WM
Leitung: Christian Rehaag und Josef Schulz

Deutsch-polnische Kinder-/Jugendbegegnung für 10-15jährige

Termin: 27. 07. 2014 - 03. 08. 2014
Ort: Voraussichtlich am Wannensee, Berlin
Thema: „Atlantis“
Leitung: Aktion West-Ost

Sommerjugendbegegnung

Termin: 08. 08. 2014 - 17. 08. 2014
Ort: Im Grenzbereich zwischen Deutschland und Polen
Thema: „Tatort Grenze“ - Krimisommer
Leitung: Barbara Teschner, Andrzej Czarnecki, Thomas Gellrich & Thomas Teschner

Deutsch-Polnischer Tandemkurs

Termin: 11. 09. 2014 - 21. 09. 2014
Ort: Wrocław / Breslau
Thema: Sprachkurs
Leitung: Aktion West-Ost

Herbsttagung

Termin: 26. 09. 2014 - 28. 09. 2014
Ort: Dürerhof in Gehau
Thema: Unterbewusstsein
Leitung: Helen Ludwig & Julius Heine

Kinderbegegnung

Termin: 24. 10. 2014 - 26. 10. 2014
Ort: Bonn (Haus Venusberg)
Leitung: GJE

Berlin-Tagung

Termin: 21. 11. 2014 - 23. 11. 2014
Ort: Berlin-Lichtenberg
Thema: Spionage
Leitung: Lisa Kluth & Szymon Kamiński

Einsendeschluss:

22. April 2014

Beiträge für die GJE-Beilage bitte an

Olivia Block, B.-Asendorpf-Straße 18, 99438 Bad Berka
(oder)

Katja Gumbiowski, Hunsrückstraße 74, 44805 Bochum

E-Mail: ermlandbriefe@junges-ermland.de

Atlantis

Deutsch-polnische Begegnung für Kinder und Jugendliche von 10 bis 15 Jahren

Zur deutsch-polnischen Woche für Kinder und Jugendliche vom 27. 7. - 3. 8. 2014 am Wannsee nahe Berlin laden die Gemeinschaft Junges Ermland und die Aktion West-Ost alle Interessierten zwischen 10 und 15 Jahren aus Deutschland und Polen ein.

Es gibt Geschichten, von denen man nicht genau weiß... sind sie wahr oder nicht? Solche Geschichten werden uns begleiten – wir werden welche kennen lernen und auch selbst welche erfinden. Dabei gibt es Rätsel zu lösen und Geheimnisse zu entdecken. Es gibt eine Stadt, von der man glaubt, dass sie versunken ist: Atlantis. Das ist der Ort, zu dem wir uns auf die Reise machen...

Für die gemeinsame Woche haben wir ein Programm geplant, in dem sich alle gut kennen lernen können: Wir nutzen unser großes Gelände am See für Spiele und Sport, wir lernen ein bisschen Polnisch, außerdem üben wir, wie man sich auch ohne viele Worte verstehen kann. Wir werden am Lagerfeuer singen, einen

Ausflug nach Berlin machen und in Workshops Neues lernen und viel Spaß haben. Die Reisebegleiter sprechen gut Deutsch und Polnisch. Jeder wird also verstanden und darf auf unsere Unterstützung als Übersetzer zählen.

Die Teilnahme an der Begegnung kostet für Kinder und Jugendliche aus Deutschland 180 €. (Für polnische Teilnehmer gelten andere Preise.) Inklusive sind Unterkunft, Essen, Programm, die Ausflüge und eine zusätzliche Ferienversicherung.

Niemand soll wegen Geld nicht mitfahren können! Wer von den Interessierten in einer finanziell schwierigen Lage ist, darf sich an uns wenden, wir werden es dennoch ermöglichen, dabei zu sein. Wir bitten um Anmeldung so früh wie's geht und spätestens bis zum 1. Juni 2014.

Anmeldung oder Fragen per Telefon, Post oder E-Mail an: Hanna Teschner, Aktion West-Ost, Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf, 02 11 / 46 93 195, aktion-west-ost@bdkj.de

Fernweh – Ein Jahr in den USA

Am 8. 8. 2013 begann mein Abenteuer - ein Jahr in den USA leben. Nachdem mein Bruder es mir vorgemacht hatte, flog ich zu der gleichen Gastfamilie wie er. Nach einem achtstündigem Flug, kam ich in einer ganz anderen Welt an. Eine andere Sprache, Kultur und Lifestyle. An die Sprache habe ich mich sehr schnell gewöhnt. Ich hab gemerkt, wie ich jeden Tag mehr verstehe. Meine Familie hat mich super nett aufgenommen. Ich bin hier ein Teil der Familie geworden.

Die Schule nimmt hier den größten Teil meines Alltages ein. Mit dem Basketballtraining verbringe ich den ganzen Tag in der Schule. Sport wird hier sehr ernst genommen. Die meisten treiben ihren Sport schon seit der Grundschule.

Glaube wird auch groß geschrieben. Für viele ist es wichtig. Auch für Kinder und Jugendliche steht ihr Glaube an erster Stelle, was mich überrascht hat. Es gibt viele verschiedene Kirchen. Unsere Kirche ist zwar nicht katholisch, aber auch christlich. Allerdings sind die Unterschiede doch sehr groß. Der 90 minütige Gottesdienst besteht aus Worshipsongs

und einer 45 minütigen Predigt. Man merkt, wie tief der Glaube hier sitzt. Es ist interessant, eine andere Art der Anbetung und Glaubensausübung zu sehen.

Die amerikanische Lebensart ist völlig anders. Mehr Fastfood, andere Regeln und wir sind immer mit dem Auto unterwegs – geht hier auch nicht anders. Ich habe hier meinen Führerschein gemacht, kann aber leider noch nicht alleine fahren. Das heißt für mich, ohne eine Fahrgelegenheit, kann ich nicht einfach mal irgendwo hingehen.

Die Leute sind super nett. Obwohl manches auch nur oberflächlich ist. Trotzdem habe ich tolle Menschen kennengelernt und gute Freunde gefunden.

Ich kann nur sagen, dass es eine super Erfahrung ist! Ich habe viel über eine andere Kultur, aber auch über mich selbst gelernt. Besonders weiß ich zu schätzen, was ich Zuhause alles habe. Der Abschied hier wird mir nicht leicht fallen, aber ich weiß, dass ich meine Familie und Freunde hier irgendwann besuchen werde.

*Annemarie Rätz
(Goshen, Indiana)*

Was muss ein Leiter können?

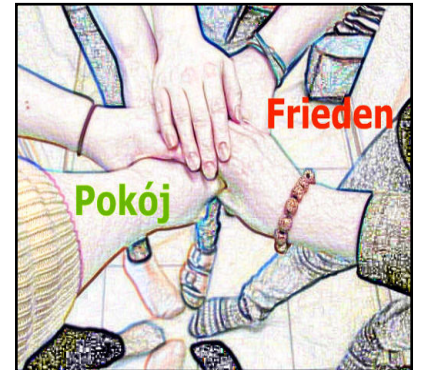
Abgeholt von der Security, von einem Chauffeur vorgefahren, von Diplomaten begrüßt, über den roten Teppich stolziert und im Kreise einiger Vertreter aus zahlreichen Ländern zu Abend gegessen. So sah unser letzter Abend bei der Leiterschulung der Aktion West-Ost vom 20. bis 23. 2. 2014 in Speichersdorf bei Bayreuth aus. Diesen Abend verbrachten wir mit ei-

ner Diplomatenparty, und das hatten wir uns wirklich verdient, denn in den vorausgegangenen Tagen hatten wir viel gearbeitet.

Was muss ein Leiter können und machen? Wie muss eine Veranstaltung aufgebaut sein? Und wie sollte man am besten Ansagen vor einer Gruppe machen? All diese Fragen sind wir in diesen Tagen angegangen.

Der Höhepunkt war jedoch tatsächlich die Diplomatenparty, die durch beispielsweise italienischen Operngesang und schottischen Tanz mit viel Eifer, Einsatz und Spaß gefeiert wurde. Nach diesem verlängerten Wochenende mit viel Arbeit und Spaß sind wir nun hoffentlich alle bereit, deutsche, sowie polnische und tschechische Teilnehmer, in naher Zukunft selbst einmal als Leiter zu fungieren.

Olivia Block



Verein zur Förderung der GJE

Liebe Freunde und Förderer der Gemeinschaft Junges Ermland!

Ostern 2008 wurde der Förderverein gegründet und schon in den ersten Jahren hat sich gezeigt, dass dies der richtige Weg war. Erfolgreich konnten wir internationale Begegnungen fördern, Teilnahmen an Tagungen ermöglichen, neue Anschaffungen ermöglichen und Projekte zum Erhalt von Kulturgut unterstützen.

Wir danken allen Mitgliedern und Spendern ganz herzlich und laden alle Interessierten dazu ein, Mitglieder zu werden oder an den „Verein zur Förderung der Gemeinschaft Junges Ermland e.V.“ zu spenden: **GJE-Förderverein, Kto-Nr.: 45019100 bei der Darlehnskasse Münster e.G., BLZ: 400 602 65.**

Wir wünschen allen eine gesegnete Weihnachtszeit und ein gutes neues Jahr, der Vorstand des Fördervereins der Gemeinschaft Junges Ermland
www.foerderverein.junges-ermland.de

Ja, ich möchte Mitglied werden im „Verein zur Förderung der Gemeinschaft Junges Ermland e.V.“

Vorname: _____ Name: _____

Straße: _____ PLZ / Ort: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Bitte rufen Sie den folgenden Betrag von meinem Konto ab:

Empfohlener Jahres-Beitrag für Verdiener: 60 €

_____ € Jahresbeitrag (Mindestbeitrag: 12 € (deutsche Mitglieder); 5 € (polnische Mitglieder))

Kontonummer: _____ BLZ: _____

Bank: _____

Kontoinhaber: _____

Bitte schicken Sie mir eine Jahresrechnung.

Die Mitgliedschaft verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn sie nicht jeweils bis zum 1. Dezember eines jeden Jahres gekündigt wird. Eine Zuwendungsbestätigung kann auf Wunsch ausgestellt werden.

Ort, Datum

Unterschrift

Mitgliedsantrag bitte senden an: **GJE-Arbeitsstelle, Ermlandweg 22, 48159 Münster, Fax: 0 251 / 26 05 17**

Fortsetzung von Seite II

tholischen Kirche ein. Das Ziel der Sowjets war die Verschmelzung mit der russisch-orthodoxen Kirche von Moskau. Auf einer „Pseudosynode“ wurde 1946 die Auflösung der griechisch-katholischen Kirche beschlossen. Es kam zu einer Welle von Verhaftungen von Bischöfen, Priestern, Ordensleuten und Laien. Sie wurden verhört, wegen religiöser Betätigung oder Zusammenarbeit mit Rom zu Zwangsarbeit verurteilt oder unter Folter zur Konversion gezwungen. Doch die mit Rom unierte Kirche, die besonders in Galizien, Wolhynien und der Karpatenregion verbreitet ist, konnte mehr als 40 Jahre im Untergrund überleben. Nach einem wochenlangen Hungerstreik in Moskau wurde sie 1990 in der Ukraine rechtlich wieder anerkannt.

Besonders starken Widerstand leistete der Bischof Theodore Romscha. Er wurde 1911 in einem Dorf der Karpaten in Nagybocksó geboren. Diese Karpatenregion gehörte damals zum Königreich Ungarn. Er entstammte einer griechisch-katholischen Familie. Zum Studium der Philosophie und Theologie wurde er nach Rom geschickt und 1936 dort zum Priester geweiht. Am Priesterseminar von Uschhorod war er als Lehrer und Spiritual tätig. 1944 wurde er zum Bischof des Bistums Mukatschewe geweiht. Zu der Zeit wurde das gesamte Gebiet durch die Rote Armee besetzt. Als Bischof widersetzte er sich der Eingliederung in die Russisch-Orthodoxe Kirche. An das Verbot jeglichen Unterrichts in Schulen und Priesterseminaren hielt er sich nicht. Einschüchterungsversuche durch die Sowjets verfehlten ihre Wirkung. Offenbar war sein Widerstand so stark, dass Chruschtschow und Stalin Maßnahmen zur Ermordung des Bischofs beschlossen. Auf dem Heimweg von der Weihe einer Kirche wurde seine Pferddecke von einem Militärlastwagen gerammt und der Kutscher erschlagen. Mitgereiste Priester und Seminaristen kamen mit leichteren Verletzungen davon. Bischof Romscha selbst wurde mit Verletzungen am Kopf und einem doppelten Kieferbruch ins Krankenhaus von Mukatschewe eingeliefert. Zwar besserte sich dort sein Gesundheitszustand, aber Mitarbeiter des Krankenhauses vergifteten ihn mit einer Spritze. In der Kathedrale von Uschhorod wurde der mutige Bischof 1947 beigesetzt. Papst Johannes Paul II. sprach auch diesen Märtyrer 2001 bei seinem Besuch in der Ukraine selig.

II

Prälät Fittkau widmete sein 1994 in Kiew in russischer Sprache erschienenes Buch *Mein 33. Jahr* den Menschen aus allen Völkern der ehemaligen Sowjetunion, die für die Wahrheit und ihren Glauben

eingetreten sind und dafür mit Straflagern und Verbannung bezahlen mussten. Namentlich nennt er den Russen Alexander Solschenizyn und den Ukrainer Lew Kopelew. Er erwähnt die vielen Bischöfe, Priester, Ordensleute und Laien, die nach der Oktoberrevolution ihren Glauben nicht verleugneten und sogar den Märtyrertod starben, „wie mein Seminarfreund, der Uschhorodsker Priester Theodore Romscha“. Die beiden hatten sich beim Studium im Collegium Germanicum et Hungaricum in Rom kennen gelernt.

Der Übersetzer des Buches Volodymyr Vasylyuk stammt aus einem Dorf in Wolhynien, in dem bis zum Zweiten Weltkrieg Ukrainer, Polen, Tschechen und Deutsche zusammen lebten. Als er von seinem Verleger das Angebot bekam, *Mein 33. Jahr* auch ins Russische zu übersetzen, war es für ihn keine Frage, dass dieses Buch unbedingt in seine Muttersprache übertragen werden musste. „Nie hatte ich früher Ähnliches gelesen“. Nach dem Erscheinen der russischen Ausgabe 1994 machte er sich an die Übertragung ins Ukrainische, die jedoch beim Konkurs des Verlegers verloren ging. Schließlich konnte die dritte Übersetzung 2008 dank einer ermländisch-ukrainischen Zusammenarbeit in Luzk, der Bezirkshauptstadt seiner Heimat Wolhynien, der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Buchpaten hatten den Druck ermöglicht. „Die Herausgabe des Buches wurde von Süßenbergern, Ermländern und Menschen, die sich Prof. Dr. Gerhard Fittkau und seinem Wirken besonders verbunden fühlen, gefördert“, heißt es in Deutsch und Ukrainisch auf der ersten Seite des Buches.

Der Übersetzer hatte den Erfolg des Buches richtig eingeschätzt. Während kaum Reaktionen auf die in Kiew erschienene russische Ausgabe bekannt geworden sind, rief *Mein 33. Jahr* in der ukrainischen Fassung ein starkes Echo hervor. Eine populäre Tageszeitung veröffentlichte 2012 das Ergebnis einer Befragung, welches Buch ihre Leser im zurückliegenden Jahr am stärksten beeindruckt hatte. Ein Professor für Physik nannte dabei *Mein 33. Jahr*.

Anfang Mai 2008 wurde es im wolhynischen Medienzentrum für Rundfunk und Fernsehen in Luzk der Öffentlichkeit vorgestellt. Im April 2009 strahlte das ukrainische Kulturradio eine 40-minütige Sendung mit Interview und Lesung aus. Der Verleger berichtete, dass er das Buch in einer Nacht gelesen habe: „Bisher kannte ich den Zweiten Weltkrieg nur von einer Seite. Jetzt kenne ich auch die andere Seite. Und diese Seite ist nicht weniger erschütternd.“ Die schlimmen Ereignisse beim Einmarsch der Roten Armee in Ostpreußen waren zur Zeit der Sowjetunion ein Tabu, um nicht das Heldentum der Roten Ar-

mee in Frage zu stellen. „Etwas hatten wir darüber schon früher gehört, aber wir sprachen nur leise darüber beim Abendessen in der Küche.“ Es gab noch weitere Tabuthemen: Verschleppung, Vertreibung, Deportation, zwangsweise Umsiedlung, ethnische Säuberung. *Mein 33. Jahr* weckt im ukrainischen Leser die Erinnerung an diese unmenschlichen Mittel der Politik im Europa des 20. Jahrhunderts. Während der Titel des Buches auf das 33. Jahr im Leben Jesu Bezug nimmt, verbindet sich die Zahl in der Ukraine mit dem Höhepunkt der Kollektivierung der Landwirtschaft unter Stalin 1932/33. Die „Liquidierung der Kulaken als Klasse“ führte zum Massensterben durch Hunger, dem sogenannten „Holodomor“; Historiker sprechen auch von einem Völkermord. Wer sich widersetzte, wurde erschossen oder zu Zwangsarbeit verurteilt. Millionen von Bauern wurden innerhalb der Region oder nach Zentralasien und Nordsibirien umgesiedelt.

Auf der Konferenz von Jalta wurde Polen 1945 nach Westen an Oder und Neiße verschoben. Polen, Litauer und Ukrainer aus dem Osten wurden in die nun unter polnischer Verwaltung stehenden deutschen Ostgebiete umgesiedelt. Aus der Westukraine wurden erneut zahllose Familien nach Sibirien verbracht. Eine Einwanderungswelle von Russen war die Folge. Die letzte große Zwangsumsiedlung von Ukrainern, die sogenannte „Aktion Weichsel“ im Sommer 1947, betraf Ukrainer in den polnischen Karpaten und im Karpatenvorland. Zur Ausschaltung des ukrainischen Widerstands wurden 150 000 Ukrainer gezwungen, ihre Heimat zu verlassen und sich in Pommern und im polnisch besetzten Teil von Ostpreußen anzusiedeln. Sie durften nicht mehr als 10 % in ihren neuen Wohnorten ausmachen, um eine rasche Assimilierung sicherzustellen. Dennoch haben die polnischen Ukrainer ihre Eigenart bewahrt, und heute gibt es die „ukrainischen Ermländer“ der griechisch-katholischen Kirche, deren Geschichte Professor Johannes Madey ausführlich im Ermlandbuch 2011 dargestellt hat. Als dann die Verhältnisse sich stabilisiert hatten und Polen sich Besuchern aus dem Westen öffnete, kam es vor, dass aus Ostpreußen vertriebene Ermländer auf ihrem früheren Hof von aus Ostpolen vertriebenen Ukrainern gastfreundlich aufgenommen wurden. Auch verlorene Heimat kann verbinden. Tröstlich war für manche Besucher der Anblick der gepflegten alten Dorfkirchen. Aber auch den Frauen, die diese Kirchen pflegten, darunter Ukrainerinnen, war diese Aufgabe ein Trost, ein Stück wiedergewonnene Heimat.

Fortsetzung von Seite II (Randspalte)

ZGAE. Die Beiträge des Workshops sollen in der ZGAE veröffentlicht werden.

In Vorbereitung ist die Übersetzung der polnischsprachigen Dissertation von Robert Traba, *Deutsche - Ermländer - Polen 1871-1914. Zur Geschichte der deutschen katholischen Bewegung und der deutsch-polnischen Beziehungen*.

Die Außendarstellung des HVE bleibt eine wichtige Aufgabe. Die Neugestaltung der Website soll in enger Verbindung mit dem Verein *Ermlandfamilie e. V.* erfolgen. Zu gegebener Zeit werden die bereits digitalisierten Bände der ZGAE ins Internet gestellt. Der Flyer *Wendepunkte - Daten zur Geschichte Ermlands* soll überarbeitet und aktualisiert werden.

Das bisher in Bückeberg befindliche Ermland-Depositum (Kirchenbuchfilme, Filme der *Ermländischen Zeitung* und Filme von Deutschordensfolianten) ist in den Bestand der Vereinsbibliothek in der Martin-Opitz-Bibliothek nach Herne überführt worden und kann dort benutzt werden.

Die Verzeichnung des HVE-Archivs ist unter der Betreuung unseres Vorstandsmitglieds Prof. Glauert durch eine Hilfskraft in Potsdam geplant.

Bericht der Kassiererin, Kassenprüfungsbericht, Entlastung des Vorstands

Ursula Fox erstattete den Bericht der Kassiererin, stellte die Jahresabschlüsse 2011 und 2012 vor und erläuterte die Mitgliederstatistik. Die beantragte Entlastung der Kassiererin wurde einstimmig erteilt (1 Enthaltung).

Den Kassenprüfungsbericht legten Gudrun Lutze und Vera Stoll vor. Die Prüfung ergab sachliche und rechnerische Richtigkeit. Die beantragte Entlastung des Vorstands wurde einstimmig erteilt (3 Enthaltungen der anwesenden Vorstandsmitglieder). Gudrun Lutze und Vera Stoll wurden als Kassenprüferinnen bis 2014 bestätigt (2 Enthaltungen).

Redaktion UEH
Dr. Hans-Jürgen Karp
Brandenburger Str. 5
35041 Marburg
E-Mail:
karp@staff.uni-marburg.de

Fortsetzung auf Seite IV

Fortsetzung von Seite III

So haben es Ewo und Halina in Jarandowo/Süßenberg erfahren.

In einem Land, in dem die Kirche trotz der Deportation vieler Priester und Ordensleute mehr als 40 Jahre im Untergrund überleben konnte, erregt Gerhard Fittkau Buch mit dem Untertitel *Ein ostpreußischer Pfarrer im Gulag* Aufmerksamkeit. Das Buch wird so als ein Zeugnis des Glaubens gelesen. Dass nicht Hass, Lüge oder Verbitterung das letzte Wort sind, davon sind auch ukrainische Leser überzeugt. „Ich weiß jetzt, was es bedeutet, ein echter Christ zu sein“, sagte ein Teilnehmer bei einer Buchvorstellung. Vielleicht überrascht es manchen Leser in Deutschland, dass der ökumenische Gedanke des Buches besonders stark empfunden wird. Auf der 4. Internationalen Buchausstel-

lung 2008 wurde *Mein 33. Jahr* in Kiew in der Kategorie Prosa-Übersetzungen mit einem Preis ausgezeichnet. Die Jury hob die aktuelle Bedeutung des Buches für ein friedliches Nebeneinander der verschiedenen Kirchen in der Ukraine hervor.

Eine zweite Buchvorstellung fand in Kiew in der Lesja Ukrainka-Kinder- und Jugendbibliothek statt. Namensgeberin dieser Bibliothek ist Lesja Ukrainka, eine bedeutende Dichterin und Übersetzerin aus Lutzk. Ihr lag die Förderung der ukrainischen Sprache besonders am Herzen. Lesja Ukrainka (1871-1913) schrieb ukrainisch, als unter dem Zar die ukrainische Sprache verboten war, und konnte ihre Werke nur im habsburgischen Lemberg veröffentlichen. Eines ihrer bekanntesten Gedichte spricht von der Hoffnung:

*Durch Tränen werde ich lachen,
Lieder singen mitten im Leid.*

*Ohne Hoffnung werde ich hoffen,
ich will leben – du Trauer, entweich.*

Kraft, Mut und Zuversicht sind nötig, damit sich die Menschen in der Ukraine mit all den Schicksalsschlägen, Verstrickungen und Brüchen ihres Landes aussöhnen und zu einer Identität finden können, die nicht nur regional ist, sondern die der Ukraine als Land zwischen „byzantinischem Osten“ und „lateinisch-humanistischem Westen“ gerecht wird.

Die Protestbewegung, die am 22. 11. 2013 auf dem Maidan, dem Platz der Unabhängigkeit in Kiew begann, habe sich zu einem „allgemein ukrainischen Euromaidan“ ausgeweitet, der für Freiheit und Gerechtigkeit gegen Terror seine Stimme erhebt. „So trennen wir uns von unse-

rer Vergangenheit, von jener Vergangenheit, deren schrecklichsten Ausdruck auch der Priester Gerhard Fittkau erlebt hatte“, schreibt V. Vasylyuk am 4. Januar 2014.

Literatur:

Rudolf Grulich, „Ethnische Säuberung“ und Vertreibung, München 1999.

Manfred Alexander, Kleine Geschichte Polens, Stuttgart 2003.

Dmytro Zlepko, Der selige Petro Werhun. In: Wichmann-Jahrbuch des Diözesangeschichtsvereins Berlin 2006/07.

Kerstin. S. Jobst, Geschichte der Ukraine, Stuttgart 2010.

Johannes Madey, Die „ukrainischen Ermländer“ In: Ermlandbuch 2011.

Wikipedia, Stichwort Lemberg
www. Oekumene-im-prenzlauerberg.de

Kirchenbuchfilme in der HVE-Bibliothek in Herne (2)

Fortsetzung der Liste aus der UEH Nr.: 2/3 - Sommer 2013/3.

Lfd. Nr.: Kirchspiel	Zeit	Lfd. Nr.: Kirchspiel	Zeit
105 Königsberg	* 1730 - 1757, 1764 - 1846	Lichtfelde s. Deutsch - Damerau	
106	* 1735 - 1753, 1764 - 1812, 1823 - 1844	128 Lötzen	* 1910 - 1944
107	dasselbe wie Nr. 106		oo 1910 - 1944
108	* 1817, 1845 - 1876		† 1910 - 1944
109	oo 1761, 1764 - 1868		Erstkommunikanten, Konvertiten 1911 - 1944
110	† 1808 - 1876		Firmlinge 1919 - 1942
	Chronik 1604 - 1774, 1778 - 1837, 1848 - 1854	129 Lyck	Kirchenaustritte 1920 - 1944
111	† 1764 - 1845		Kommunikanten 1900 - 1944
112	oo 1764 - 1851		Firmlinge 1913 - 1942
	† 1764 - 1807	130 Marienburg	* 1700 - 1777
113	* 1808 - 1876		Konvertiten 1743 - 1750
	oo 1839 - 1844	131	* 1778 - 1830
	† 1839 - 1843	132	*oo 1830 - 1846
114	† 1808 - 1876	133	* 1846 - 1876
115	oo 1823 - 1837	134	oo 1703 - 1779, 1802, 1829
	† 1823 - 1837	135	oo 1826 - 1867
	*oo †1838, 1845 - 1846, 1849 - 1851	136	oo 1868 - 1899
	*† 1861	137	† 1733 - 1755, 1774 - 1832
116	*oo †1847 - 1848, 1851 - 1860, 1865	138	† 1846 - 1879
117 Königsberg	* 1933 - 1945	139	* 1787 - 1804
St. Adalbert	oo 1933 - 1945		* 1820 - 1848
	† 1933 - 1945		* 1825 - 1845
118 Königsdorf	* 1681 - 1781	140 Marienwerder	* 1858 - 1883
	oo 1679 - 1781	141	oo 1858 - 1930
	† 1703 - 1781	142	† 1858 - 1889
	Konvertiten 1679 - 1781		Mehlsack s. Frankenau u. Nr. 220
	Chronik 1593 - 1712	143 Münsterberg	oo 1713 - 1776
119	* 1775 - 1846	(Filiale v. Glottau) †	1684 - 1776
	oo 1775 - 1846	144 Neukirch-Höhe	* 1760 - 1897
120	† 1775 - 1846	145	oo 1760 - 1935
121	* oo † 1847 - 1875		† 1760 - 1896
122 Krekollen	* 1733 - 1898		Neukockendorf s. Nr. 224 † 233
	oo 1733 - 1944	146 Noßberg	* 1569 - 1881
	† 1775 - 1839	147	oo 1569 - 1906
123 Langwalde	* 1629 - 1806		† 1683 - 1876
	oo 1566 - 1800		Kommunikanten 1862 - 1871
	† 1682 - 1782		Chronik 1912 - 1931
124	† 1847 - 1882	148 Notzendorf	* 1696 - 1751, 1776 - 1859
125 Lautern	* 1727 - 1878		oo 1696 - 1703, 1706 - 1708
126	oo 1727 - 1847		1711 - 1751, 1776 - 1859
	† 1727 - 1875		† 1732, 1737 - 1749, 1751, 1778 - 1858
Layß s. Nr. 220			Konvertiten 1716 - 1751
127 Lichtenau	* 1661 - 1847		Chronik 1688, 1867
	oo 1690 - 1847		
	† 1590 - 1847		
	Chronik 1326 - 1794		

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe der UEH

Ursula Koschinsky - eine besondere Ermländerin

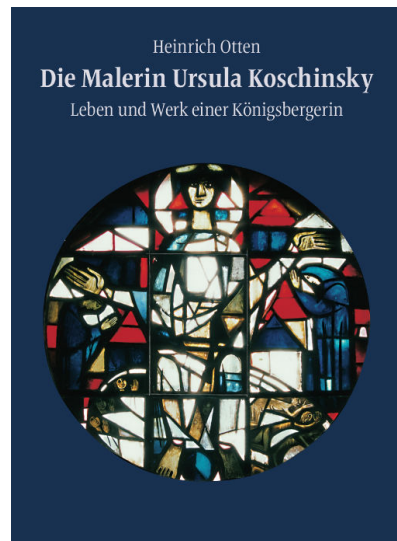
Ihr Leben und Werk

Dietrich Kretschmann

„Ursula Koschinsky, Leben und Werk einer Königsbergerin“, heißt ein neues Buch, zu dessen Herausgabe wir uns entschlossen haben, nachdem die Texte und Bilder zu Ursula Koschinskys Werken, die in den Ermlandbüchern von 2011, 2012 und 2013 vorgestellt wurden, so große Zustimmung erfahren hatten.

Die Zusammenstellung der Texte und Bilder, es werden mehr, als bislang zu begucken waren, publiziert, besorgte Dr. Heinrich Otten, Werl, die graphische Ausgestaltung des Bandes lag in der Hand von Hanns Spörri, Berlin. Wir können uns auf einen Buchschatz freuen, der sein Geld wert

ist. Selbst wenn der Kaufpreis von 25 € hoch erscheint, vermag in dem Werk eine gelungene Form der Würdigung der Künstlerin gesehen, die gerade uns Ermländer durch ihr Werk reicher hat werden lassen. Auch wollten wir der Aussage von Ernst Laws, unserem sehr geschätzten Kalendermann der frühen Jahre, nicht für alle Zeiten zustimmen, der im Ermländischen Hauskalender auf das Jahr 1962 ausführte: ... vor Jahren schrieb mir eine schwäbische Künstlerin, die im Rheinland lebte: „... Ursula Koschinsky ist genial begabt. Es ist leider folgerichtig, dass sie sehr heftig angefeindet wird. Fast zu allen Zeiten war dies das Los der übertra-



Ein Geburtstagsgeschenk für Ursula Koschinsky, ein Buch über ihr Schaffen von Heinrich Otten und herausgegeben von Dietrich Kretschmann

genden Begabung in Deutschland. Ich würde den Ermländern sehr raten, ihre Heimatlosigkeit und Armut nicht noch zu vergrößern, indem sie einen Besitz, wie ihn Ursula Koschinsky darstellt, ablehnen. ... Ich stehe nicht allein mit meiner Meinung. ... Es wirkt wirklich kurios, wenn man immer von der Not der heimatvertriebenen hört und dann erlebt, wie sie das, was ihnen geschenkt wird, mit Steinen bewerfen. Vielleicht sieht Gott einen Weisen Sinn darin, dass dieses Geschenk nicht materieller, sondern geistiger Natur ist. ...“

Gehen wir also zupackend mit dieser Würdigung der Werke von Ursula Koschinsky um, vornehmlich deshalb, weil wir damit in einer schönen Weise die Feier der Vollendung ihres 90. Lebensjahres begehen können.

Leutesdorfer Kreis in der Ermlandfamilie

Die Königsbergerin Ursula Koschinsky und ihr Werk

Vera Stoll

Die Künstlerin Ursula Koschinsky aus Königsberg feierte am 24. November 2013 ihren 90. Geburtstag. Um sie und ihr Werk genauer kennen zu lernen, traf sich der Leutesdorfer Kreis mit 55 Teilnehmern vom 8. bis 10. November 2013 wieder in Unkel. Leider musste die Künstlerin ihre Teilnahme absagen.

Wie gewohnt stimmten Lieder mit Cooperator Arnold Margenfeld in die Tagung ein. Margret Dormann begrüßte auch im Namen des Vorbereitungsteams alle Anwesenden und besonders den Hauptreferenten der Tagung den Kunsthistoriker Dr. Heinrich Otten. Sie übermittelte Grüße des Altvisitators Dr. Schlegel. Dann erinnerte Siegfried Hoppe an Pfarrer Kunkel als Seeburg, der an diesem Freitag (8. Nov.) 100 Jahre alt geworden wäre. Pfarrer Kunkel war von den Nazis in Ravensbrück und danach in Dachau ins KZ eingesperrt worden. Über diese schreckliche Zeit hat er einen Bericht für das Ermlandbuch 1983 geschrieben. Zuletzt lebte Pfarrer Kunkel als Ruheständler in Bentheim. Zum 40. Priesterjubiläum bekam er ein Messgewand; Siegfried Hoppe zeigte uns daraus den Ausschnitt „Gnadenstuhl“ in der Paramentenstickerei.

Dietrich Kretschmann stellte Herrn Dr. Otten als den Kunsthistoriker vor, der sich eingehend mit dem Werk der Künstlerin Ursula Koschinsky beschäftigt. Mit dem von ihr gestalteten Kreuzweg in der Don-Bosco-Kapelle des Maximilian-Kaller-Heims in Helle bei Balve kam er zuerst in Berührung, als er im Auftrag des Bistumsarchiv des Erzbistums Paderborn

das Inventar von Kirchenräumen fotografieren und beschreiben sollte. Der erste persönliche Kontakt mit Ursula Koschinsky fand im Herbst 2003 statt. Er sah ihre Werke zu Hause und sie nannte ihm weitere Orte, wo sie tätig gewesen war: u. a. im Ermlandhaus in Münster (Glasfenster und Tabernakel), Königstein (Dorotheenmosaik), Bad Soden-Allendorf (Symbolkreuzweg).

Zunächst gab Dr. Otten einen Überblick über die Lebenssituationen der Familie Koschinsky in Königsberg. Der Vater der Künstlerin, Karl August K. stammte aus Elbing und war Ledergrößhändler in Königsberg. Die Mutter Gertrud, geb. Schulei, aus evangelischem Hause, stammte aus Königsberg und konvertierte zum katholischen Glauben. Zwei Faktoren beeinflussten das Leben von Ursula Koschinsky und ihrem vier Jahre älteren Bruder: Die feste Einbindung in den katholischen Glauben und lange Aufenthalte an der samländischen Küste. Die Eltern veranstalteten Herrenabende, zu denen sechs bis acht Geistliche eingeladen wurden. Nach der Machtübernahme der Nazis 1933 wurde der Vater unter Druck gesetzt; man vermied gesellschaftliche Kontakte. Schließlich wurde der Vater eingezogen.

Ursula Koschinsky legte an der „Königin-Luisen-Schule“ ihr Abitur ab. Nach der Flucht kam die Familie mit einem Vertriebenen-transport in das Dorf Randegg an der Schweizer Grenze. Der Vater arbeitete bei einer Volkshilfe, der Bruder bei der Bahn.

Schon in Königsberg hatte Ursula Koschinsky den Gedanken, Künstlerin zu werden. Sie erhielt

ein Stipendium an der Akademie in Hamburg bei Theo Ortner. Sie kam als erste weibliche Studentin in die Klasse der Wandmalerei; ebenso erhielt sie eine Ausbildung zur Kunstpädagogin. Sie beschäftigte sich auch mit Glasmalerei. Sie erhielt erste kleinere Aufträge, nahm dann sogar an einem Wettbewerb für die Gestaltung des Westfensters im Kölner Dom teil. Ihr Entwurf wurde leider nicht umgesetzt.

Nach dem Studium kam die Künstlerin nach Helle in das Maximilian-Kaller-Heim. Dort schuf sie den Kreuzweg als Wandmalerei (1952-1954). Dieser fand Beachtung in dem internationalen Kunst Katalog „Ars sacra 58“ und wurde dort abgebildet. Anerkennung erhielt er 1961 ebenso in der Zeitschrift „Das Münster“.

Im Laufe der Zeit gestaltete Ursula Koschinsky drei Friedhofskapellen, 1964 den Kreuzweg in Allendorf und erhielt Aufträge von Ermländern. Weil aber die klassische Bildgestaltung in den Kirchen immer weniger erwünscht wurde, blieben Aufträge aus. So arbeitete die Künstlerin ab 1971 bis zum 65. Lebensjahr als Kunstpädagogin an einer kirchlichen Schule in Geisenheim. Danach zog sie zu ihrem Bruder nach Schwenningen. - Nach den Ausführungen von Dr. Otten fanden sich alle Teilnehmer zum Begegnungsabend zusammen.

Am Samstag Vormittag setzte Dr. Otten zunächst den Überblick über Lebenssituationen der Familie Koschinsky anhand von Fotos fort. Diese zeigten die Künstlerin, ihre Eltern und ihren Bruder vor und nach dem Krieg. Ursula Koschinsky war Mitglied eines Ru-

derclubs ihrer Schule. Nach dem Abitur leistete sie den Arbeitsdienst bei Lyk ab. Man sah ein Wandbild im Wohnzimmer der Familie, den Entwurf einer Glasmalerei im Atelier, ein selbst entworfenes Plakat einer Ausstellung im Rathaus der Stadt Singen.

Im Mittelpunkt des Vortrags von Dr. Otten stand das Schaffen und die Bedeutung von Ursula Koschinsky im Rahmen der kunstgeschichtlichen Entwicklung in der zweiten Hälfte des 20. Jh.. „Ein Bild ist für die Künstlerin immer ein Menschenbild mit christlichem Hintergrund, keine abstrakte Form“. Als Beispiel sahen die Anwesenden das Porträt einer Freundin der Künstlerin, das nicht fotografisch gemeint ist. Dr. Otten wies u. a. auf die malerischen und dynamischen Strukturen, auf die grafischen Mittel hin.

Der Kreuzweg im Maximilian-Kaller-Heim ist von großer Bedeutung. Bereits 2003 nach seinem ersten Kontakt mit U. Koschinsky hat Dr. Otten eine Schrift über diese Wandmalerei verfasst. Er machte die Intention der Malerin und ihre Vorgehensweise deutlich. Der Kreuzweg wurde zuerst in Temperafarben, später in Acrylfarben ausgeführt. Er soll weniger das Leiden Christi sichtbar machen, als die Freiwilligkeit mit der Christus aus eigenem Antrieb den Leidensweg geht bis zur Auferstehung. Ursula Koschinsky bezieht sich auf die Bibelstelle von Joh. 10, 17-18, in der es heißt: „Deshalb liebt mich der Vater, weil ich mein Leben gebe, um es wieder zu nehmen. Niemand entreißt es mir, sondern ich gebe es aus freiem Willen ...“ An-

(Fortsetzung nächste Seite)

Koschinsky

hand der Umschlagbilder seiner Schrift erklärte Dr. Otten die Gestaltung des Kreuzweges. Die Wandmalerei besteht aus zwei Bändern, oben und unten je ein Band. Das obere Band zeigt in Feldern Kreuzwegstationen, das untere Szenen aus dem Alten Testament. Die Künstlerin wendet Prinzipien mittelalterlicher und moderner Kunst an. Die Größe der menschlichen Figuren sind von ihrer Bedeutung abhängig. Die Menschen sind flächig, reduziert und plakativ gemalt. In der Darstellung des Volkes als Masse wirken die Menschen bedrohlich. Die wichtigste Person, nämlich Christus, ist durch seine stark konturierte Größe hervorgehoben. Folgende Bildausschnitte wurden betrachtet:

- Die Kreuzannahme: Christus ist im Profil in leicht gebückter Haltung zu sehen. Er trägt kein drückendes Kreuz, sondern schultert es wie eine Fahne, wie ein Heilszeichen.
- Jesus fällt zum ersten Mal: Maria beugt sich über ihn. Durch grafische Struktur, starke Kontur und Beugung wird der Fall sehr deutlich.

- Jesus und die klagenden Frauen: Durch gestenreiche Hände wird die Bildaussage betont.
- Kreuzigung: Die Kreuzigung reicht vom oberen Band in das untere der Wandmalerei. Der Gekreuzigte hängt nicht hilflos am Kreuz. Seine Arme führen schräg nach oben. Seine Füße stehen auf dem unteren Bildrand. Der Nimbus ist schwarz, provozierend. Die Kreuzigung zeigt die Grundintention der Künstlerin sehr anschaulich. Außer dem Kreuzweg beschrieb Dr. Otten das von Ursula Koschinsky gemalte Wandbild in der Sakristei „Benecidite - der Lobpreis der drei Jünglinge im Feuerofen“ und das von ihr geschaffene Glasbild „Der richtende Christus“ an der Altarwand. Leider kann man beide Werke nicht mehr sehen. Nach dem Verkauf des Heimes wurde das Wandbild zerstört, der Kreuzweg mit einer Leichtbauwand zugestellt. Dr. Otten hat dankenswerterweise nicht nur in seiner Schrift, sondern auch im Ermlandbuch 2013 das Werk in Helle sehr gewürdigt. Er zeigte mit einem Digitalprojektor weitere Werke von Ursula Koschinsky aus verschiede-

nen Epochen: so z.B. die Porträts von ihrer Mutter und von Pfarrer Ernst Laws, „Die Bordesolmer Schutzmantelmadonna“ sowie „Das himmlische Jerusalem“ in verschiedenen Techniken gestaltet.

Am Samstagnachmittag fanden verschiedene Aktivitäten statt. Angeboten wurde Aquarellmalerei mit Christel Hoppe, Liturgie-Kreis mit Arnold Margenfeld, Singkreis mit Erwin Kilanowski, Wandern in Unkel mit Siegfried Hoppe. Nach dem Abendessen wurde mit A. Margenfeld in der Kapelle des Christinenstiftes die Komplet gesungen und gebetet. Der Samstag endete mit dem Bunten Abend mit Liedern, lustigen Gedichten und fröhlichem Geplauder.

Dietrich Kretschmann stellte unter dem Thema „Kunst zum Anfassen“ am Sonntagmorgen ebenfalls Werke der Künstlerin vor: den Farbwurf für ein Glasfenster im Kölner Dom, den Symbol-Kreuzweg in Allendorf (Abhandlung von Dr. Otten im Ermlandbuch 2013), die Druckgrafik „Mutter und Kind“. Eingehend wurde der zeichnerische Entwurf des Dorotheen-Mosaiks in Königstein erklärt. 1980 erhielt Ursula Koschin-

sky den Auftrag, für die Kollegskirche in Königstein ein Mosaik zu gestalten mit dem Thema „Das Leben der hl. Dorothea von Montau“.

Nach dem Vortrag wurde der Gottesdienst in der Kapelle des Christinenstiftes gefeiert. Die Lieder „Schenk uns Zeit“ und „Schweige und höre“ mit Erwin Kilanowski leiteten Rückblick und Ausblick auf das nächste Treffen vom 7. - 9. 11. 2014 ein.

Dietrich Kretschmann und Dr. Otten stehen im häufigen Kontakt mit Ursula Koschinsky. Die Anerkennung ihrer künstlerischen Leistung ist ihr Anliegen. So ist ein Buch über ihr Werk geplant. C. Hoppe hatte einen Glückwunsch zu ihrem 90. Geburtstag gemalt, den alle Anwesenden unterschrieben. Dietrich Kretschmann überreichte diesen der Künstlerin an ihrem Geburtstag.

Für die Tagung 2014 wurden mehrere Themen vorgeschlagen. Das Vorbereitungsteam wird sich damit auseinandersetzen und eine Entscheidung treffen. Die Teilnehmer sprachen Dr. Otten, Dietrich Kretschmann und dem Vorbereitungsteam ihren herzlichen Dank aus.

Nah an der ermländisch-kirchlichen Zentrale

Ein Leben für die Ermlandfamilie

Elisabeth Maibaum, geb. Bludau

Es ist mir ein Herzensbedürfnis, dass die „Ermlandfamilie“ weiter zusammen gehalten werden kann.

Nach meinem Volksschulabschluss in der DDR, bekam ich durch Vermittlung vom Prälat Kather über den Bischof von Osnabrück eine Stelle als Hausgehilfin in Ohrbeck bei Osnabrück. Im August 1949 kam ich schwarz über die grüne Grenze. Mutter und sechs jüngere Geschwister lebten weiter bescheiden in ärmlichen Verhältnissen zwischen Eisleben und Halle/Saale.

In den nächsten Jahren gelang zwei Brüdern ebenso die Flucht. In Westbevern bei Münster wurden sie Lehrlinge in der Landwirtschaft. Mutter und Geschwister blieben bis 1954 weiter „drüben“.

Im November 1952 beim Ermländertreffen in Hamburg - ich hatte inzwischen dort eine Stelle - , fragte Prälat Kather mich: „Bei uns im Büro auf Gut Honeburg wird eine Stelle frei. Willst Du kommen?“ - „Gerne!“ - Vom 1. Februar 1952 bis April/Mai 1972 wurde „Karteiarbeit“ und Ermlandbriefe-Versand mein spezielles Aufgabengebiet.

Ganz bescheiden haben wir alle gelebt: Im Doppelzimmer mit Wasserkanne, Waschschüssel und Eimer. Gleich daneben war

der große, hohe Büroraum mit Ofenheizung und einfachen Fenstern. Kalte Räume. Vom Schreibtisch ins Bett. Badezimmer mit Wanne gab es im „Torhaus“, und es wurde „am Sonnabend“ mit zwei Familien geteilt. Ein kleines Klo mit kleinem Handwaschbecken, keinem Fenster, nur mit einem Lüftungsschacht in der dicken Wand, war die einzige Notdruff Gelegenheit; für alle Personen, auch für Herrn Prälat im Haupthaus. - Es war aber eine unvergessliche Gemeinschaft!

Es hab kein Auto - auch in Münster bis 1972 nicht. Herr Prälat Kather fuhr mit der Bundesbahn zu den Treffen. Mit dem Auto von Baron Ostmann von der Leye wurde er schon mal von Herrn Mathew aus Wormditt zum Bahnhof gebracht. - Wir „Leiermänner aus dem Osten“! Oder mit dem Taxi. Vom Bahnhof zurück immer mit dem Taxi.

Zu den Ostertreffen „Junges Ermland“ zur Burg Bielstein im Sauerland stellten die Katharinen-schwester aus dem Waldkrankenhaus in Bad Rothenfelde den Bulli mit Josef Bader und Alois Koriath (beide leben noch) zur Verfügung.

Von meinen ersten, kleinen zwei Monatsgehältern kaufte ich ein Fahrrad; denn jeden Tag bei Wind und Wetter wurde die Post

befördert - gut 2 km ein Weg. Bis zu fünf Paketsendungen an die Familien in der DDR, bis 7 kg je Paket, konnte ich dank Sportlenker schaffen. Lebensmittel- und Broteinkauf gehörten dazu. Den Postdienst habe ich bis zu meinem letzten Tag, den 25. April 1972, in Münster gemacht. Der Hund (unversichert) vom Katharinenkloster lief mir dabei ins Fahrrad. Der Nachbar, Bauer Rensing, hat mich nach dem Sturz besinnungslos gefunden. Ich kam mit einer Gehirnerschütterung und losen Zähnen für 14 Tage ins Krankenhaus.

So wurde es ein plötzliches Ende meiner Arbeit im Büro, denn am 29. 6. 1972 sollte meine Hochzeit mit Karl Maibaum aus Santoppen, Kr. Röbel, in der St.-Andreas-Kapelle im Ermlandhaus sein. Es gab noch viel vorzubereiten und ebensoviel Aufregung. Und dann am 25. oder 26. Juni 1972 kam der Anruf von Prälat Hoppe: „Ich kann die hl. Messe nicht halten. Trauung ja. Nach dem Anruf vom Nuntius ‚Absetzung vom Kapitularvikar zum Visitator‘ kann ich mich vor Schmerzen nicht bewegen.“ - Was nun? - Kaplan Clemens Engling (nicht Kurt Schlegel) war nicht zu erreichen. So habe ich einen Zettel in den Briefkasten geworfen: „Kannst Du uns am 29. 6. 1972 das Brautamt halten?“ - Es hat dann doch noch geklappt.

Jetzt wurde ich Bäuerin - vom Bleistift zur Mistforke - mit erfolgreicher und reichlicher „Sauerei“ und vieler „Ferkel“.

Nach 17 1/2 Jahren wieder ein schnelles Ende. Am 21. Dezember 1988 starb mein Mann mit 52 Jahren. Es kam die Hofauflösung und Umzug in eine Mietwohnung. Keine Kinder. So habe ich seit 25 Jahren Zeit für viele (zu viele?) Ehrenämter.

Die Treffen der Ermlandfamilie stehen an erster Stelle. Landvolk, Leutesdorfer Kreis, Uder, Werl, Münster usw. Dazu kommen viele Reisen, Brief- und Telefonkontakte im Ermland (ca. 20 Familien). Die Wohnung ist überfüllt mit einem kleinen Archiv: Auch eine alte Schreibmaschine von Bischof Kaller ist dabei und Reste der Kleiderkammer.

Durch Herzbeschwerden muss ich sehr zurückschalten. Ohne Auto geht gar nichts mehr. Hoffentlich ist mir noch etwas Zeit in ermländischer Gemeinschaft möglich.

Dazu will ich - nach Gottes Willen - mit meinem Beitrag weiter Hilfestellung geben.

Seit Geburt bin ich nah an der ermländisch-kirchlichen Zentrale gewesen. Die hl. Elisabeth und Klara haben meinen Lebensweg sicher begleitet. Die Erinnerungen an einen gesegneten Lebenslauf mit viel Glück habe ich endlich (an Mariä Verkündigung und Palmsonntag, meinem Geburtstag) aufgeschrieben - ehe es zu spät ist; vergessen wird.

Herzliche Einladung nach Königstein**Mit dem Ehlert-Bus
zu Bischof Kaller**

Wie im vergangenen Jahr habe ich wieder die Fahrgelegenheit zum 6. Juli 2014 zur Glaubenskundgebung nach Königstein anlässlich des 68. Todestages unseres Bischofs Maximilian Kaller organisiert.

Im Großraum Wuppertal/Velbert können 14 Personen mitfahren.

Abfahrt von Velbert-Tönisheide, direkt vor der kath. Kirche, Kirchstr.: 7.00 Uhr;

Wuppertal-Elberfeld, direkt vor dem Hbf: 7.20 Uhr.

Baldige Anmeldungen erbeten an: **Dorothea Ehlert, Am Karrenberg 27, 42553 Velbert, Tel.: 0 20 53 - 68 91**

Glaubenskundgebung zum Kaller-Gedächtnis**Königstein / Ts.****6. Juli 2014**

11.00 Uhr	Wallfahrtsamt
12.30 Uhr	Imbiss
15.00 Uhr	Vesper in der Pfarrkirche
anschl.	Prozession zum Grab Bischof Maximilian Kallers und Gebet

**Gebet um die Seligsprechung
des Bischofs von Ermland
Maximilian Kaller**

Vater im Himmel!

Du hast deinen Diener Maximilian zum Priester erwählt und ihn in schwerer Zeit zum Seelsorger in Berlin, Oberhirten von Schneidemühl und Bischof von Ermland bestellt. In deiner Kraft hat er unerschrocken das Evangelium verkündet, den Armen und Entrechteten gedient, sich für die Verwirklichung deines Reiches auf Erden verzehrt.

In der schweren Prüfung der Heimatlosigkeit war er als Päpstlicher Sonderbeauftragter den ihm Anvertrauten ein Vorbild unerschütterlicher Glaubenstreue.

Nach seinem Tod haben viele Gläubige an seinem Grab gebetet, ihn um Fürsprache angerufen und Erhörung gefunden.

In Demut bitten wir dich, barmherziger Gott, schenke uns Bischof Maximilian als besonderen Schutzpatron der Flüchtlinge und Heimatlosen Europas. Möge er sich unserer Nöte bei dir annehmen und der Versöhnung der Völker und dem Frieden unter den Menschen dienen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Mit kirchlicher Druckerlaubnis. Nur für den Privatgebrauch.

Gebetserhörungen bitte mitteilen:

Herrn Altvisitator Dr. Lothar Schlegel, Ermlandweg 22, 48159 Münster

**Ermländische Klunker
Familiientagung**

Termin: 27. bis 29. Juni 2014

Ort: Amöneburg (Bistum Fulda)

Thema: Das Ermland zu Beginn des Ersten Weltkrieges im Jahr 1914

Referent: Martin Schirmacher, Hamburg

Die Tagung richtet sich an Familien mit Kindern und Jugendlichen, Paare und Alleinstehende mittleren Alters. Neben dem thematischen Teil gehören Morgenlob, Erml. Vesper, Heilige Messe, Spielabende und vielfältige Gespräche miteinander zum Programm. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Tagungskosten: Erwachsene etwa 80 Euro. Die Kosten für Kinder bis 15 Jahren einschließlich übernimmt die Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung e.V..

Anmeldung: Aky Gossing (Telefon: 0157-36000768) oder E-Mail: n.block(at)ermlandfamilie.de

Zur Gottesmutter Maria als Mutter des Friedens**Ermland-Wallfahrt****vom 3. bis 10. September 2014****Unser Rahmenprogramm****Mittwoch, 3. September 2014****Köln - Münster - Stettin**

Vorgesehene Zustiegstationen: Köln, Duisburg, Recklinghausen, Münster, Osnabrück, Hannover, Berliner Ring. In Stettin Hotelbelegung für eine Nacht.

Donnerstag, 4. September 2014**Stettin - Karthaus - Danzig**

Die Reisestrecke führt über Köslin, industrielles und kulturelles Zentrum der mittleren Ostseeküste, und über Stolp mit der Herzogsburg. Am Nachmittag feiern wir in der Kathedrale von Oliwa eine Andacht. Weiterfahrt nach Danzig-Brösen und Zimmerbelegung für eine Nacht.

Freitag, 5. September 2014**Danzig - Frauenburg - Braunsberg - Allenstein**

Nach einem Spaziergang durch Danzig fahren wir nach Frauenburg. Eucharistiefeyer in der Kathedrale. Anschl. Fahrt nach Braunsberg, wo eine Begegnung im Mutterhaus der Katharinenschwestern stattfindet. Fahrt nach Allenstein. Zimmerbelegung für vier Nächte.

Samstag, 6. September 2014**Altenstein**

Tag zur freien Verfügung. Sie haben die Gelegenheit zum Besuch der Heimaterde und zum Treffen mit Bekannten.

Sonntag, 7. September 2014**Rößel - Heiligelinde - Nikolaiken**

Abfahrt nach Rößel zur Feier der Hl. Messe. Weiterfahrt nach Heiligelinde und Besuch der barocken Wallfahrtskirche. Anschl. Fahrt nach Nikolaiken. Bei schönem Wetter unternehmen wir eine Schifffahrt. Rückkehr nach Allenstein.

Montag, 8. September 2014**Dietrichswalde - Guttstadt - Glottau**

Fahrt nach Dietrichswalde. Andachtsweg zur Gnadenquelle. Festlicher Gottesdienst mit dem Erzbischof von Ermland. Anschl. Fahrt nach Guttstadt und Glottau. Rückkehr nach Allenstein.

Dienstag, 9. September 2014**Thorn - Gnesen - Posen**

Fahrt nach Gnesen. Abschlussgottesdienst im Dom zu Gnesen am Grab des hl. Adalbert. Weiterfahrt nach Posen und Hotelbelegung für eine Nacht.

Mittwoch, 10. September 2014**Posen - Münster - Köln**

Rückfahrt zu den Stationen der Hinreise.

- Programmänderungen vorbehalten -**Leistungen**

- * Fahrt im klimatisierten Fernreisebus (WC / Bordküche mit Getränkeservice)
- * Hotel mit Halbpension; Alle Zimmer mit Bad/DU und WC
- * Alle im Prospekt aufgeführten Besichtigungen und Führungen
- * Deutschsprachige Reiseleitung
- * Geistliche Begleitung
- * Unfall-, Haftpflicht- und Krankenversicherung mit evtl. Krankenrücktransport
- * Reiserücktrittskostenversicherung und Insolvenzschutz

Gesamtpreis pro Person: 765,00 €

Einzelzimmerzuschlag: 190,00 €

Bitte fordern Sie den Reiseprospekt an:

Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster

Tel.: 02 51 / 21 14 77, Fax: 02 51 / 26 05 17

E-Mail: ermlandhaus@ermlandfamilie.de

Internet: www.ermlandfamilie.de > Ermland Wallfahrt

Reiseveranstalter: Christophorus-Reisedienst GmbH Münster

Mit dem Bus aus vielen Städten zur Werl-Wallfahrt Günstige Fahrgelegenheit

Von Kurt-Peter Engelberg

Abfahrtsstellen und Zeiten aus verschiedenen Städten nach Werl

Schleswig-Holstein:

Kiel, Apotheke am ZOB 6.30 Uhr; Neumünster, Hbf, ZOB 7.00 Uhr; Lübeck, Lindenarkaden, Nähe ZOB 7.45 Uhr; Schleswig, Shell-Tankstelle 5.00 Uhr; Elmshorn, Kath. Kirche 6.30 Uhr; Halstenbek, Kath. Kirche 7.35 Uhr; Rendsburg, Paradeplatz 6.00 Uhr; Pinneberg, Friedr.-Ebert-Str, PIZ 7.25 Uhr; Bad Oldesloe, Arbeitsamt, Berl. Ring 8.15 Uhr; Ahrensburg, Marktstr., Ärztehaus, 8.35 Uhr; Uetersen, Jahnstr. 7.00 Uhr; Itzehoe, Coriansberg, Kindergarten, 6.00 Uhr

Hamburg:

Hamburg, ZOB, Adenauer Allee 9.00 Uhr; Hamburg-Niendorf, Fried.-Ebertstr. 8.00 Uhr; Hamburg-Harburg, Bahnhof 9.15 Uhr; Hamburg-Öjendorf, U-Bahn, Steinf. Allee 9.00 Uhr

Niedersachsen:

Hannover, ZOB, letzter Bahnsteig 11.15 Uhr; Braunschweig, ZOB, Berliner Pl. 9.00 Uhr; Wolfenbüttel, Bahnhof, Forum 9.15 Uhr; Sarstedt, Moorberg 10.30 Uhr; Hildesheim, Bahnhofsvorplatz 10.00 Uhr; Wolfsburg, Heinr.-Nordhoff-Str. 8.30 Uhr; Soltau-

Süd, Autohof B3 10.15 Uhr; Autobahnrastst. Garbsen b. Hannover 11.30 Uhr; Dennheritz, Glauchauer Str. 7.50 Uhr; Falkenberg, Liebenwerdaer Str. 4.15 Uhr; Bad Liebenwerda, Busbahnhof, 4.35 Uhr; Elsterwerda, Busbahnhof 5.00 Uhr; Lauchhammer, nach Absprache 5.15 Uhr; Ruhland 5.20 Uhr; Borsdorf, Leipziger Str., 5.30 Uhr; Leipzig, Busbhf am Hbf, Osth. 6.00 Uhr

Mecklenburg-Vorpommern:

Demmin, Kath. Kirche 5.00 Uhr; Neubrandenburg, Busbahnhof 5.00 Uhr; Stavenhagen, Busbahnhof, 5.30 Uhr; Teterow, Platz der Freundschaft, 6.00 Uhr; Güstrow, Bahnhofsvorplatz 6.30 Uhr; Alt Schwerin, Ortseingang 7.10 Uhr; Karow, Bushaltestelle 7.15 Uhr; Plau, Bahnhof 7.25 Uhr; Lübz, ZOB 7.45 Uhr; Parchim, Moltkeplatz 8.00 Uhr; Benz/Neu Benz Autohof, B191

8.20 Uhr; Wittenburg, Kath. Kirche 9.15 Uhr; Gudow, Eingang Autobahnraststätte 9.30 Uhr

Berlin:

Berlin, S-Bahnhof Friedrichstr. 7.00 Uhr; Berlin-Steglitz, Rathaus Steglitz 7.20 Uhr; Berlin-Zehlendorf, S-Bahnhof 7.30 Uhr; Berlin-Reinickendorf, U-Bahn Rathaus 6.00 Uhr; Berlin-Tegel, U-Bhf, Bushaltest. C&A6.10 Uhr; Berlin-Charlotten, U-Bhf Th.-Heussplatz 6.30 Uhr

Brandenburg:

Potsdam, S-Hauptbahnhof DB 7.45 Uhr; Glindow, Klaistower Str. 8.05 Uhr

Sachsen-Anhalt:

Stendal, Busbahnhof 7.45 Uhr; Magdeburg, ZOB am Hbf. 9.15 Uhr; Halberstadt, Busbahnhof 8.00 Uhr; Halle, ZOB am Hbf, Kamith-Str. 6.45 Uhr; Merseburg, Busbahnhof 6.30 Uhr

Sachsen:

Dresden Hbf, Bayrische-Str. 6.00 Uhr; Frankenberg, Busbahnhof 7.05

Uhr; Chemnitz, Busbahnhof, 7.25 Uhr; Wüstenbrand, Bahnhof 7.40 Uhr; Riesa, Alexander-Puschkin-Platz 4.30 Uhr; Oschatz, Bus-Bhf, Promade 4.45 Uhr; Wurzen, Busbahnhof, Kl.-Zetkin-Platz 5.15 Uhr; Bennwitz, Bushaltestelle B6 5.20 Uhr;

Thüringen:

Jena, Rudolstäd.-Str.82, B88, 8.30 Uhr; Weimar, Kath. Kirche 8.50 Uhr; Erfurt, Busbahnhof am Hbf 9.15 Uhr; Mühlhausen, Kiliansgraben, 10.30 Uhr; Hüpstedt, Ortsmitte, 10.50 Uhr; Leinefelde, Bahnhof 11.15 Uhr; Autobahnraststätten an der A4: Eingang zu den Raststätten Teufelstal bei Hermsdorf 8.30 Uhr; Schorba bei Jena 8.50 Uhr; Eichelborn bei Weimar 9.00 Uhr; Hörseigau bei Gotha 9.45 Uhr; Eisenach 10.15 Uhr;

Nehmen Sie die günstige Gelegenheit in Anspruch an der Wallfahrt teilzunehmen.

Zustieg noch in vielen weiteren Orten möglich. Beachten Sie dazu auch die Veröffentlichung auf Seite 31 - Busse nach Werl von Kurt-Peter Engelberg mit Fahrts-trecken- und Ortsangaben. Weitere Auskünfte über Zusteigestellen und auch Anmeldungen telefonisch möglich. Nach der telefonischen Anmeldung erfolgt die Fahrtbestätigung.

Kurt-Peter Engelberg, Danziger Str. 55, 25551 Hohenlockstedt, Tel. 0 48 26 - 13 43

Kard. Woelki in Werl

Liebe Ermländer aus Berlin,
Euer Erzbischof Rainer-Maria Kardinal Woelki feiert mit uns Ermländern am 4. Mai 2014 in Werl das

Pontifikal-Wallfahrtsamt. Ihr seid besonders herzlich eingeladen, auch nach Werl zu pilgern, mitzufeiern und den Wallfahrtstag zu erleben. Und die Fahrgelegenheit findet Ihr gleich oben bei den Bussen.

† Unsere Toten

Albercht, Gertrud, geb. Funk, Tol-kemit, Herrenstr. 10, 89 J., 28. 11. 2013
Anhuth, Maria, geb. Weng, Bogen, Kr. Heilsberg, 96 J., 21. 11. 2013 (Bruno Angrick, Cousin, Kantstr. 11, 99867 Gotha)
Behrendt, Johannes, 75 J., 2. 11. 2013 (Hildegard Behrendt, Normanenstr. 11, 42653 Solingen)
Bitter, Anna, geb. Stang, Blumberg, Kr. Braunsberg, 89 J., 1. 1. 2014 in Langenhagen
Boenigk, Herbert, Frauendorf, Kr. Heilsberg, 80 J., 4. 12. 2013 (Brigitte Gruppe, Georg-Büchner-Str. 71, 40699 Erkrath)
Brennecke, Rolf, 92 J., 13. 11. 2013 (Päpstlicher Ehrenkaplan, Kreidechant, Pfr. Achim Brennecke, Vinzentiusstr. 28, 50129 Bergheim)
Brosch, Christel, Krokau, Kr. Rößel, 77 J., 23. 10. 2013 (Norbert Brosch, Am Stollen 11, 98693 Ilmenau)
Cailliaux, Marlene, geb. Klatt, Tol-kemit, Neukirch-Höher-Str. 14, 56 J., 17. 11. 2013
Collin, Irmgard, geb. Pollakowski, Allenstein, 89 J., 21. 6. 2013 (Bernhard Collin, Eichhörnchenweg 9, 26209 Sandkrug)
Czakert, Clemens, Seeburg, Ziege-

lei am Hegewald, 91 J., 13. 1. 2014 (Harald Czakert, Malterstr. 23, 56070 Koblenz)
Czinczoll, Arnold, Settau, Kr. Heilsberg, 74 J., 29. 10. 2013 in Duisburg
Dobschinski, Rosa, geb. Hohmann, Frauenburg, 95 J., 10. 11. 2013 (Monika Bolte, Möwenstr. 5, 27804 Berne)
Dominiak, Peter, 71 J., 12. 1. 2014 (Regina Dominiak, Heilsberg, Buchenweg 41 a, 16727 Velten)
Eberlein, Alfons, Cronau, Kr. Allenstein, 81 J., 13. 6. 2013 (Hedwig Eberlein, geb. Preuhs, Paschufer 12, 58640 Iserlohn)
Ehlert, Paul, Bludau, Kr. Braunsberg, 82 J., 2. 11. 2013 (Brigitte Ehlert, Alvess Bongerdycck 30, 47661 Issum)
Ewert, Hedwig, geb. Scharlawski, Tolksdorf, Kr. Braunsberg, 89 J., 4. 11. 2013 (Ilse Ewert, Hölzelstr. 2, 77866 Rheinau)
Ewert, Stefan, Braunsberg, 82 J., 10. 9. 2001 (Ilse Ewert, Hölzelstr. 2, 77866 Rheinau)
Fischer, Benno, Altkirch, Kr. Heilsberg, 87 J., 26. 10. 2013 (Rosa Fischer, Wolterstr. 40, 47574 Goch)
Fischer, Hildegard, geb. Schacht, Liebenthal, Kr. Braunsberg, 75 J., 8. 11. 2013 (Otmar Fischer, Ul-

Aus der Ermlandfamilie

menstraße 6, 88518 Herbertingen)
Galka, Antonie, geb. Lindner, Tol-kemit, Accisenstr. 8, 88 J., 30. 5. 2013
Gande, Bruno, Tolkemit, Neukirch-Str. 17, 87 J., 10. 7. 2013
Gehrmann, Margarete, Tolkemit, Turmstr. 1, 88 J., 18. 1. 2014 (Anni Konnegen, Heidekamp 27, 38165 Lehre)
Gereitzik, Agnieszka, Quidlitz, 99 J. 12. 7. 2013 (Anton Gereitzik, Silice 12B, PL 11-030 Purda)
Goossens, Gertrud, geb. Schweike, Neu Stabigotten, Kr. Allenstein, 97 J., 3. 10. 2013 (Ursula Bialek, Friedrich-Karl-Str. 39, 45476 Mülheim an der Ruhr)
Hein, Maria, geb. Laws, Tolkemit, Herrenstr. 22, 89 J., 28. 12. 2013 (Anna Laws, Hans-Ammon-Str. 16, 16230 Britz b Eberswalde)
Heinelt, Josef, 85 J., 9. 7. 2013 in Duisburg
Herrmann, Christoph, 53 J., 13. 12. 2013 in Köln (Michael Herrmann)
Hinzmann, Bruno, Windtken, Kr. Allenstein, 79 J., 5. 11. 2013 (Irene Hinzmann, Pavenstädter Weg 124, 33334 Gütersloh)
Hoffmann, Erna, geb. Wichert, Rosengart, Kr. Braunsberg, 87 J., 5.

11. 2013 (Sohn: Reinhard Hoffmann, Soltmannstr. 10, 31162 Bad Salzdetfurth)
Hoffmann, Waltraut, Frauenburg, Kirchenstr., 86 J., 7.2. 2014 (Marg. Poschmann, Mosbruggerstr. 17, 78465 Konstanz)
Jakubassa, Klemens, Likusen, Kr. Allenstein, 85 J., 12. 2. 2014 (Karin Jakubassa-Krämer, Wallstr.15, 55268 Nieder-Olm)
Janowitz, Bruno, Allenstein, 77 J. (Janowitz, Tiefenbruchstr. 8, 50226 Frechen)
Kehrbaum, Waltraud, geb. Hoppe, Katzen, Kr. Heilsberg, 81 J., 25. 1. 2014 (Gisela Hackmann, Gretelriede 1 A, 30823 Garbsen)
Kellmann, Josef, Quidlitz, Danzig, 79 J., 5. 10. 2013 (Maria Kellmann, Marbacher Str. 39/41, 71642 Ludwigsburg)
Klein, Maria, geb. Beckmann, Kronau, 84 J., 22. 10. 2013 in Bochum
Klomki, Maria, geb. Dittrich, Neukirch-Höhe, 95 J., 4. 1. 2014 (Edwin Klomki, Alemannenweg 8, 79730 Murg)
Kraska, Dorothea, geb. Bialek, verw. Burak, Nattern, 78 J., 1. 2. 2014 (Leo Kraska, Rheinelbest. 29, 45886 Gelsenkirche)

(Fortsetzung nächste Seite)

† Unsere Toten

Kraski, Erika, geb. Teschner, Jaden, Kr. Allenstein, 83 J., 21. 11. 2013 (Helene Lobert, Westring 33, 33154 Salzkotten)

Krause, Waltraud, geb. Guski, Breddinken, Kr. Rössel, 75 J., 15. 12. 2013 (Tochter: Barbara Krause, Schopenhauerstr. 38, 53842 Troisdorf)

Kuhn, Anna, geb. Kather, Noßberg, Kr. Heilsberg, 96 J., 19. 1. 2014 (Peter Kuhn, Am Haarhaus 10, 48346 Ostbevern)

Kuhn, Klara, geb. Johnke, Eschenau, 90 J., 16. 12. 2013 (Artur Kuhn, Fehring 11, 49762 Lathen)

Lange, Elisabeth, geb. Behrendt, Workeim, Kr. Heilsberg 92 J., 10. 12. 2013 (Jürgen Lange, Eichendorffstr. 15, 33161 Hövelhof)

Lange, Otto, Konnegen, Kr. Heilsberg, 87 J., 14. 1. 2014 in 28790 Schwanewede (Monika Lange)

Lingner, Rosa, geb. Erdmann, Tolkemit, Pappelzeile 2, 87 J., 18. 12. 2014 (Maria Siegburg, Schlesi-sche Str. 31, 28816 Stuhr)

Makowski, Elfriede, geb. Marschalek, Schönwalde, Kr. Allenstein, 74 J., 28. 12. 2013 (Elisabeth Laduch)

Michalski, Leo, Gillau, Kr. Allenstein, 85 J., 15. 12. 2013 (Elli Michalski, Schmitzenbuscher Str. 19, 42899 Remscheid)

Monkowski, Helga, geb. Bania, 76 J., 22. 1. 2014 (Herbert Monkowski, Hahnenbecke 12, 58540 Meinerzhage)

Müller, Erika, geb. Bartsch, 88 J., 26. 12. 2013 (Andreas Müller, Boelestr. 1, 48167 Münster)

Neumann, Anna, geb. Gorgs, Reimerswalde, Kr. Heilsberg, 92 J., 24. 1. 2014 (Bruno Gorgs, Hohe Feld 64, 28755 Bremen)

Ochsenknecht, Margarethe, geb. Neumann, Soriten, Kr. Heilsberg, 84 J. 29. 11. 2013 (Aloysius Ochsenknecht, Waldmühle, 51515 Kürten)

Olschewski, Ursula Ann, geb. Preuss, Bischofsburg, 88 J., 29. 5. 2013 in Düsseldorf

Pfeiffer, Johann Walter, Guttstadt, 81 J., 25. 12. 2013 (Marianne Ebert, geb. Pfeiffer)

Pompetzki, Georg, Likusen, Kr. Allenstein, 73 J., 20. 12. 2013 (Tochter: Gabi Karplak, Duckterather Busch 1, 51469 Berg.Gladbach)

Poschmann, Georg, Raunau, Kr. Heilsberg, 78 J., 24. 1. 2014 (Schwester: Hedwig Poschmann, Söllingstr. 39, 45127 Essen)

Ramin, Maria, geb. Lehmann, Tolksdorf, Kr. Braunsberg, 89 J., 18. 1. 2014 (Hedwig Bagus, geb. Lehmann, Dellmannsweg 129 b, 45277 Essen)

Salditt, Wagnerstr. 7, 27721 Ritterhude)

Sbikowski, Ernst, 84 J., 23. 1. 2014 (Bruder: Alfons Sbikowski, Altdorferweg 24, 44532 Lünen)

Schalk, Klara, geb. Tresp, Schaustern, Kr. Allenstein, 89 J., 25. 10. 2013 (Sophie Löher, Torfweg 6, 33397 Rietberg)

Schimanski, Franz, Hohensee, 82 J., 14. 6. 2013 (Dorothea Schimanski, Bergstr.105, 44339 Dortmund)

Schmall, Rita, geb. Holzky, Guttstadt, 78 J., 17. 12. 2013 (Helga Schulz, Kornstr. 27, 47443 Moer)

Schmidt, Hubert, Passenheim, Kr. Ortelsburg, 87 J., 7. 11. 2013 (Gertrud Jeken, Germanenstr. 3, 53332 Bornheim)

Szczepanski, Arnold, Schönwalde, Kr. Allenstein, 72 J., 13. 12. 2013 (Schwester: Elisabeth Laduch, Kattenstr. 206, 47475 Kamp-Lintfor)

Szadowski, Elfriede, geb. Hoppe, Krekollen, Kr. Heilsberg, 83 J., 27. 9. 2013 (Tochter: Edelgard Jordan, Friedrich-Ebert-Str.21, 35428 Langgöns)

Trautmann, Gerhard, Tolkemit, 75 J., 2. 4. 2012

Vollert, Leo, Tolkemit, Reiferbahn 1, 85 J., 12. 2. 2014 (Benate Arendt, geb. Vollert, Graetzstr. 28, 58762 Altena)

Wachowitz, Anna, Diwitten, Kr. Allenstein, 93 J., 28. 1. 2014 (Magdalene Makolla, Sonnenstr. 41, 58239 Schwerte)

Waclawek, Käthe, geb. Kuhn, Königsberg, 91 J., 4. 12. 2013 (Sohn: Georg Waclawek, Thalheimer Str. 5, 06803 Bitterfeld-Wolfen)

Wagner, Annette, 51 J., 4. 5. 2013 (Mutter: Anneliese Wagner, geb. Pahlke, Neu Passarge, Kr. Braunsberg, Streckenbacher Weg 7, 58644 Iserlohn)

Weng, Alfred, Roggenhausen, Kr. Heilsberg, 83 J., 30. 10. 2013 (Hans-Joachim Weng, Hamsterbreite 25, 39120 Magdeburg)

Wermter, Peter, Jonkendorf, Kr. Allenstein, 43 J., 19. 10. 2013 in 50226 Frechen

Wohlgemuth, Adelheid, geb. Kraska, Likusen, 72 J., 13. 11. 2013 (Schwester: Maria Iglinski, Buerer Str. 12, 45899 Gelsenkirchen)

Wolters, Helene, geb. Funk, Tolkemit, Frauenburger Str., Schule, 91 J., 4. 11. 2013

Xionna, Paulina, geb. Gerlitzki, Gr. Bartelsdorf, Kr. Allenstein, 102 J., 8. 10. 2013 (Irmgard Gorke, Erlenweg 25, 44625 Herne)

Zaremba, Alfred, Alt Vierzighuben, 84 J., 24. 1. 2014 (Christine Zaremba, Kolonia I3, PL 11-300 Biskupiec)

Zawiszewski, Paul, 82 J., 3. 11. 2013 (Maria Hartel, Leostr. 85, 33098 Paderborn)

Erkennt:

Der Herr allein ist Gott.
Er hat uns geschaffen,
wir sind sein Eigentum, sein Volk
und die Herde seiner Weide.

(Ps 100, 3)

Reimann, Werner, Allenstein, Träger des päpstlichen Ordens Pro Ecclesia et Pontifice, 85 J., 14. 4. 2013 (Bernd Reimann Kleiststr.1 50321 Brühl)

Reinke Gertrud, Tolkemit, Herrenstr. 9, 84 J., 25. 11. 2012

Reski, Josef, Stenkinen u. Alt Schöneberg, Kr. Allenstein, 79 J., 14. 11. 2013 (Monika Reska, geb. Kaczmarczyk, Wrzesina 40 (Alt Schöneberg), PL 11-042 Jonkowo)

Salditt, Waltraud, geb. Mondroch, Schroop, 88 J., 18. 1. 2014 (Ulrich

Selke, Luzia, geb. Grodde, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 74 J., 23. 10. 2009 (Helmut Krause)

Steffen, Josef, 87 J., 18. 12. 2013 (Frank Steffen, Eichenbrink 2, 49219 Glandorf)

Steinhauer, Margarete, geb. Witt, Frankenau, Kr. Rössel, 95 J., 12. 11. 2013 (Heinz Steinhauer, Pastorslerlenn 11, 53844 Troisdorf)

Stix, Hedwig, geb. Schulz, Wusen, 78 J., 14. 11. 2013 (Johann Stix, Rechberghäuser Str. 1, 73035 Göppingen)

Unsere Lebenden

96 Jahre

Tilewski, Maria, geb. Fromm, Schaustern, 11. 4. 2014, Paul-Sorge-Str. 142 B, 22455 Hamburg

95 Jahre

Gehrmann, Alfred, Tolkemit, Accisenstr. 14, 14. 4. 2014, Odenwaldblick 22, 65207 Wiesbaden

94 Jahre

Stobbe, Rochus, Tolkemit, Neukirch-Höhe, 2. 5. 2014, Hubertusweg 1a, 94034 Passau

Voigtländer, Frieda, geb. Kossien, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str. 16, 22. 5. 2014, Wiesenweg 13, 04319 Leipzig

Wölki, Ernst, Süßenberg, 16. 4. 2014, Theodor-Heuss-Str. 60, 95632 Wunsiedel

93 Jahre

Bargel, Maria, geb. Federau, Wusen, Kr. Braunsberg, 1. 12. 2013, Voßstr. 34, 53424 Remagen

Dost, Oskar, Liewenberg, Kr. Heilsberg, 29. 4. 2014, b. Tochter: Walburga Dost-Neuhaus, Fritz-Reuter-Str. 35, 58099 Hagen

Grimm, Bernharda, Tolkemit, Hinterhaken, 10. 4. 2014, Schützenstr. 214, 42659 Solingen

Preuß, Waldemar, Bischofsburg, Abbau, 2. 6. 2014, Blumenstr. 34, 47877 Willich-Schiefbahn,

Radau, Josefa, geb. Graw, Open, 21. 4. 2014, Weidigstr. 1, 95183 Feilitzsch

Wichmann, Heinz, Huntenberg, Kr. Braunsberg, 6. 2. 2014, b. Tochter: Roswitha Kehrenberg, Wersebrede 23, 59394 Südkirchen

91 Jahre

Etsel, Josef, Noßberg, Kr. Heilsberg, 13. 3. 2014, Blinden-Altenheim St. Altfried, Mathilde-Kaiser-Str. 40, 45138 Essen

Felder, Agnes, geb. Lau, Tiedmannsdorf, Kr. Braunsberg, 5. 3. 2014, Taubenstr. 10, 53859 Niederkassel

Lindenbeck, Charlotte, geb. Podlech, Tolkemit, Kickelhof, 22. 5. 2014, Scharnhorststr. 26a, 19386 Lübs

Lingner, Otto, Tolkemit, Vorderhaken, 9. 4. 2014, Ankerplatz 5, 24159 Kiel-Schilksee

Mandel, Maria, geb. Schlesiger, Mighenen, 5. 4. 2014, Erlbacher Str. 119, 08258 Markneukirchen

Preuschoff, Gertrud, geb. Kather, Pettelkau, 8. 3. 2014, Mörsenbroicher Weg 120, 40470 Düsseldorf

Saager, Gerhard, Klawsdorf, 12. 4. 2014, Bahlenstr. 143, 40589 Düsseldorf

Schmidt, Aloysius, Heilsberg, Bartensteiner Str. 39, 26. 3. 2014, Söseweg 250b. G., 30851 Langenhagen

90 Jahre

Beckmann, Anton, Gr. Wolken, Kr. Rössel, 30. 4. 2014, Breslauer Str. 78, 44809 Bochum

Dargel, Johann, Arnsdorf u. Wormditt, 26. 2. 2014, Brigadiersweg 7, 48231 Warendorf

Fischer, Hedwig, Guttstadt, Kr. Heilsberg, 29. 12. 2013, Meerfeldstr. 663, 68163 Mannheim

Fischer, Leo, Altkirch, Kr. Heilsberg, 7. 4. 2014, Am Oberen Vogelherd 63, 37520 Osterode am Harz

Groß, Paula, geb. Fahl, Benern, Kr. Heilsberg, 9. 3. 2014, Füramooser Str. 4, 88436 Eberhardzell

Iffländer, Maria, geb. Keuchel, Neu-

(Fortsetzung nächste Seite)

Unsere Lebenden

hoff, 4. 12. 2013, in Neuss
 Kaufmann, Paul, Gr. Tromp, Kr. Braunsberg, 16. 5. 2014, Gladionstr. 2, 41516 Grevenbroich
 Kroschewski, Luzia, geb. Rehaag, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 7. 5. 2014, Friedensstr. 39, 47661 Issum
 Maibaum, Johann, Tolkemit, Hinterhaken 28, 7. 4. 2014, Uferweg 2, 78244 Bietingen
 Menzel, Josefa, geb. Hinz, Sugnien, Kr. Braunsberg, 7. 3. 2014, Jahnstr. 8, 32278 Kirchlengern
 Micheel, Hedwig, geb. Wagner, Tolkemit, An der Kirche 12, 29. 4. 2014, Im Schilffeld 37, 33378 Rheda-Wiedenbrück
 Moritz, Gertrud, geb. Neumann, Stabigotten, Kr. Allenstein, 5. 7. 2014, ul. Jasminiowa 16, PL 11-034 Stawiguda
 Neuhaus, Herta, geb. Ehlert, Paulen, Kr. Braunsberg, 5. 1. 2014, Kreisstr. 20, 58453 Witten-Annen
 Otto, Helene, geb. Berner, Bischofsburg, 25. 3. 2014, Am Eibusch 5, 31812 Bad Pyrmont
 Radtke, Leo, Frauendorf, Kr. Heilsberg, 19. 4. 2014, Roßstr. 180, 47798 Krefeld
 Thamm, Anna, geb. Sopella, Sombien, 19. 4. 2014, Georg-Daniel-Deutsch-Str. 16, 40595 Düsseldorf

89 Jahre
 Berg, Gertrud, geb. Stang, Tiedmannsdorf u. Königsberg, 3. 5. 2014, Wesselyring 12, 22287 Hamburg Tel. 0 40 - 51 81 08
 Bolloff, Anneliese, geb. Blietschau, Tolkemit, Reiferbahn 6, 9. 4. 2014, Senioren Heim, Finkenweg 20 a, 35460 Staufenberg
 Drees, Gretel, geb. Gehrman, Plaßwich, Kr. Braunsberg, 25. 5. 2014, Hauptstr. 427, 26689 Apen, Tel. 0 44 89 - 15 39
 Kauer, Ernst, Reichenberg, Kr. Heilsberg, 18. 4. 2014, Am Bergwald 2, 55595 Hargesheim
 Laskowski, Martha, geb. Lewark, Tolkemit, Frauenburger Str., 9. 4. 2014, Heidhausen 8, 41379 Brüngen
 Lauenroth, Cäcilia, geb. Lindenblatt, Tollnigk, Kr. Heilsberg, 26. 5. 2014, Waldstr. 44, 31319 Sehnde
 Pohlmann, Leo, Neuhoof b. Wormditt, 11. 4. 2014, Rübzahlweg 70, 41065 Mönchengladbach
 Schadowski, Ernst, Schönwalde, Kr. Heilsberg, 24. 2. 2014, Schumannstr. 2, 42655 Solingen
 Steinbach, Agathe, geb. Boegel, Bischofsburg, 16. 4. 2014, Hans-Thoma-Str. 7, 78628 Rottweil
 Teschner, Paula, geb. Kluth, Rastenburg, 3. 6. 2014, Saalburgstr. 15, 61130 Nidderau, Tel. 0 61 87 - 17 52
 Winkler, Ursel, geb. Tietz, Bischofsburg, 13. 6. 2014, Am Stadtbad 17, 46537 Dinslaken
 Zöllik, Rosemarie, geb. Knoblauch, Bischofsburg, 8. 4. 2014, Hauptstr. 63, 18246 Jürgenshagen

88 Jahre

Hiepler, Josef, Sonnwalde, Kr. Braunsberg, 19. 1. 2014, Eichendorffstr. 15, 48691 Vreden
 Hinz, Erika, geb. Bolloff, Tolkemit, Sudetenstr. 43, 24. 5. 2014, Widerholtstr. 56, 73272 Neidlingen
 Hollstein, Heinz, Guttstadt, Josefberg, Kr. Heilsberg, Br-Schaffrinski-Str., 9. 4. 2014, Mälzerstr. 36, 33098 Paderborn
 Mertens, Lisbeth, geb. Rosenkranz, Tolkemit, An der Kirche, 3. 5. 2014, Ledderhoser Weg 47, 55543 Bad Kreuznach
 Pape, Hedwig, geb. Mischorr, Blankensee, Kr. Heilsberg, 24. 3. 2014, Salzstr. 8, 39408 Hadmersleben
 Stahnke, Elfriede, geb. Ehlert, Tolkemit, Machandelsteig 7, 1. 4. 2014, Aarhusstr. 4, 24109 Kiel

87 Jahre

Angrick, Erich, Wormditt, 19. 5. 2014, Stoppelsteede 5, 32120 Hildenhausen
 Bader, Josef, Wolfsdorf, 4. 6. 2014, Bremmental 3, 47918 Tönisvorst, Tel. 0 21 51 - 79 91 42
 Becker, Irmgard, geb. Berger, Bischofsburg, 18. 4. 2014, Pablo-Neuruda-Str. 25, 12559 Berlin
 Beuche, Lucia, geb. Schmeier, Bogen, Kr. Heilsberg, 18. 4. 2014, Breite Str. 77, 04838 Doberschütz
 Borbe, Margarete, geb. Splieth, Tolkemit, Machandelsteig, 16. 4. 2014, Eksol 8, 24248 Kiel-Mönkeberg
 Brose, Lisbeth, geb. Kibowski, Tolkemit, Neuer Weg 19, 18. 5. 2014, Meesenstiege 52, 48165 Münster
 Eichhorn, Hildegard, geb. Wein, Schönsee, b. Plauten, 1. 3. 2014, Kardinal-von-Galen-Str. 35, 48712 Gescher
 Funk, Gregor, Krekollen, Kr. Heilsberg, 3. 4. 2014, Schwarzbachstr. 4, 60529 Frankfurt
 Funk, Theodora, geb. Hoenig, Buchau, Kr. Bartenstein, 12. 5. 2014, Schwarzbachstr. 4, 60529 Frankfurt
 Knoblauch, Leo, Tolkemit, 13. 4. 2014, Burnbrink 4, 29308 Winsen
 Kolb, Marianne, geb. Fox, Tolkemit, Vorderhaken 4, 2. 4. 2014, Butlerstr. 4, 47058 Duisburg
 Preuhs, Maria, geb. Jablonski, Cronau, Kr. Allenstein, 22. 7. 2014, Walter-Flex-Str. 21, 42697 Solingen
 Schmidt, Rosa, geb. Kroll, Heinrichau, Kr. Braunsberg, 14. 7. 2014, Rostocker Str. 10, 18059 Pölchow
 Wulf, Johannes, Tolkemit, Accisenstr., 25. 5. 2014, Antoniusstr. 7, 48249 Dülmen

86 Jahre

Brock, Alfons, Sternberg, Kr. Heilsberg, 22. 5. 2014, Am Erbsenbach 18, 58642 Iserlohn
 Dankowski, Karl, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 21. 3. 2014, Hohenhagen 16, 42855 Remscheid
 Funk, Johannes, Tolkemit, Frauenburger Str., Schule, 10. 4. 2014, Ludwig-Kayser-Str. 4, 31582 Nienburg

Heinelt, Else, geb. Lucka, Bischofsburg, 10. 4. 2014, Seniorenheim Augusta, Kesterkamp 20, 44879 Bochum
 Jakubassa, Klemens, Allenstein, Likusen, Kr. Allenstein, 11. 3. 2014, Altenheim Santa Teresa, Große Nelkenstr. 12-16, 60488 Frankfurt am Main
 Koch, Manfred, Bischofsburg, 3. 4. 2014, Breslauer Str. 8, 29614 Soltau
 Lipowski, Ursula, Blumenau, 11. 5. 2014, Dürerstr. 42, 47799 Krefeld
 Oberscheidt, Theresia, geb. Boese, Süßenberg, 5. 5. 2014, Josephinenstr. 31, 44807 Bochum, Tel. 02 34 - 54 24 85 75
 Schlücking, Elisabeth, geb. Harwardt, Schöndamerau, Kr. Braunsberg, 30. 3. 2014, Sönnernstr. 15, 59069 Hamm
 Schulz, Karl, Millenberg, 16. 4. 2014, Liebermannstr. 6, 47179 Duisburg
 Seeger, Elfriede, geb. Brunke, Tolkemit, Vorderhaken 18, 15. 4. 2014, Jahnstr. 8, 79771 Klettgau
 Wachsmuth, Edith, geb. Trautmann, Tolkemit, Am Turm 6, 5. 4. 2014, Schillstr. 11, 44532 Lünen
 Wallenstein, Helga, Wormditt, 12. 4. 2014, Am Wiesengrund 3, 26789 Leer
 Wichert, Aloys, Borwalde, Mehlsack, Kr. Braunsberg, 4. 12. 2013, Nahestr. 7, 45219 Essen

85 Jahre

Anjelski, Irmgard, Wormditt, 8. 4. 2014, Goethestr. 89, 74582 Gerabronn
 Aßmann, Alois, Migehehen, 1. 4. 2014, Kloster Immaculata, Augustinusstr. 46, 41464 Neuss
 Bartnik, Hedwig, geb. Lengowski, Grünau, Plautzig, Kr. Allenstein, 27. 3. 2014, Erlengrund 8, 59872 Meschede
 Bies, Klemens, Sombien, Kr. Allenstein, 19. 6. 2014, Kardinal-Berttram-Str. 17, 31134 Hildesheim
 Brock, Hildegard, geb. Rautenberg, Rehagen, Kr. Heilsberg, 12. 5. 2014, Am Erbsenbach 18, 58642 Iserlohn
 Eberz, Klaus, Wormditt, 20. 5. 2014, Leibnizstr. 10, 47447 Moers
 Engelberg, Hildetraut, geb. Skowasch, Stabigotten, 21. 3. 2014, Bad-Wilsnacker-Str. 110, 19348 Perleberg
 Graw, Alfons, Reichenberg, Kr. Heilsberg, 1. 5. 2014, Am Scharfhügel 38, 67307 Göllheim
 Grunwald, Christel, Tolnicken, 31. 5. 2014, Alte Linner Str. 130, 47799 Krefeld, Tel. 0 21 51 - 6 49 17 22
 Heester, Liesbeth, geb. Ellerwald, Tolkemit, Memeler Str. 29, 18. 4. 2014, Alter Zirkusplatz 9, 22880 Wedel
 Höpfner, Otto, Reichenberg, Kr. Heilsberg, 6. 2. 2014, Grünlandweg 15, 13437 Berlin
 Jagodinski, Theodor von, Diwitten, Kr. Allenstein, 15. 2. 2014, Am Maashof 45, 47269 Duisburg

Piereck, Johanna, geb. August, Tolkemit, Turmstr. 34, 16. 5. 2014, Hubertusstr. 63, 41334 Nettetal
 Pohlmann, Lucie, Wormditt, 6. 5. 2014, Parkresidenz AP 505, Am Spitzenbach 2, 53604 Bad Honnef
 Raub, Maria, geb. Schulz, Frauenburg, Kirchenstr. 169, 25. 1. 2014, Jostesstr. 21, 45659 Recklinghausen
 Schikowski, Ursula, Wormditt, 28. 2. 2014, Dürener Str. 153, 50931 Köln
 Steier, Martha, geb. Strach, Tolkemit, 25. 4. 2014, Ulmenweg 19, 47906 Kempen
 Stenzel, Franziska, geb. Wiedemeier, Klingerswalde, Kr. Heilsberg, 6. 4. 2014, Dessauer Str. 161, 06118 Halle
 Wagner, Annemarie, Wormditt, 4. 3. 2014, Stift am Klausberg, Habichtsweg 55, 37085 Göttingen
 Walker, Gertrud, Königsberg, 3. 6. 2014, Vinkestr. 45, 59821 Arnsberg, 0 29 31 - 1 39 34
 Weiß, Heinz, Wormditt, 17. 8. 2014, Herlinstr. 4, 79312 Emmendingen

84 Jahre

Alex, Kläre, geb. Armbrorst, Kalkstein, 4. 6. 2014, Bahnhofstr. 70a, 71701 Schwieberdingen, Tel. 0 71 50 - 3 21 37
 Bludau, Maria, geb. Sahlmann, Prangenau, 15. 5. 2014, Dahlienweg 5, 33100 Paderborn
 Bruening, Lucie, geb. Burchert, Wormditt, 11. 1. 2014, Elsastr. 73, 22083 Hamburg
 Erdmann, Leo, Tollnigk, Kr. Rößel, 4. 5. 2014, Bernhard-Letterhaus-Str. 21, 50226 Frechen
 Frackowiak, Else, geb. Peter, Tolkemit, Vorderhaken 1, 2. 4. 2014, Spillheide 18, 45239 Essen
 Gerhardt, Irmgard, geb. Blach, Schönwalde, Kr. Allenstein, 10. 5. 2014, Heberger Weg 23, 58511 Lüdenscheid
 Hennig, Alfred, Königsberg, 19. 4. 2014, Drüdingstr. 40, 49661 Cloppenburg
 Kelch, Sophia, geb. Alshut, Basien, Kr. Braunsberg, 10. 5. 2014, Marienweg 4B, 39288 Burg
 Koch, Waltraut, geb. Glasner, Wormditt, 29. 7. 2014, Hosenfeldweg 3, 36043 Fulda
 Koslowsky, Gertrud, geb. Wittke, Tolkemit, Gartenstr. 1, 2. 5. 2014, Grenzbogen 9, 24955 Harrislee
 Liebold, Hedwig, geb. Petrikowski, Schönwalde, Kr. Allenstein, 1. 4. 2014, Habichtshorst 11, 25451 Quickborn
 Muir, Elisabeth, geb. Bendrin, Tolkemit, Mühlenstr. 15, 1. 4. 2014, 2132 North Main, St. Racine Wi 53402
 Packeiser, Karl, Wormditt, 10. 1. 2014, Lutherische-Kirch-Str. 62, 47798 Krefeld
 Perk, Hubert, Steinberg, Kr. Allenstein, 28. 1. 2014, Varziner Str. 40, 44369 Dortmund

(Fortsetzung nächste Seite)

Unsere Lebenden

Romeike, Ulrich, Wormditt, 29. 10. 2014, H.-v.-Fallersleben-Str. 27, 38304 Wolfenbüttel
 Schmidt, Gregor, Schöndamerau, Kr. Braunsberg, 21. 2. 2014, Pater-Delp-Str. 54, 35398 Giessen
 Splieth, Ernst, Tolkemit, 8. 4. 2014, Thomas-Mann-Str. 37, 59427 Unna
 Wycisk, Małgorzata, geb. Müller, Bischofsburg, 18. 4. 2014, ul. Florńska 14/2, PL 11-300 Biskupiec
 Ziermann, Christel, geb. Toschka, Hohensee, 6. 5. 2014, Allensteiner Str. 10, 47809 Krefeld, Tel. 0 21 51 - 57 33 31

83 Jahre

Angrick, Dr. Georg, Frauendorf, Kr. Heilsberg, 16. 1. 2014, Ziegelstr. 16, 99974 Mühlhausen
 Baczyńska, Elfriede, geb. Warda, Bischofsburg, 30. 4. 2014, ul. Kopernika 8/20, PL 11-300 Biskupiec
 Beimfohr, Eva, geb. Ehlert, Bischofsburg, 11. 5. 2014, Wartburgplatz 14, 80804 München
 Bertram, Ursula, geb. Sadowski, Allenstein, 20. 1. 2014, Königsberger Str. 58, 55606 Kirm
 Fischer, Erwin, Klingerswalde, Kr. Heilsberg, 21. 4. 2014, August-Bebel-Str. 58A, 04824 Beucha
 Glomm, Josef, Altensiedel, Wengojen, Kr. Rössel, 27. 3. 2014, Blumenweg 45, 33449 Langenberg
 Knabe, Johann, Battatron, Kr. Heilsberg, 26. 5. 2014, Grenzstr. 5, 42697 Solingen
 Korrittki, Monika, geb. Wittke, Migehehen, 10. 5. 2014, Ernst-Thälmann-Str. 53, 16559 Liebenwalde
 Kraemer, Johannes, Thegsten, 30. 5. 2014, Weidenweg 4, 50126 Bergheim
 Mattern, Gertrud, geb. Perk, Steinberg, Kr. Allenstein, 17. 2. 2014, Eibenstr. 17, 90574 Roßtal
 Prothmann, Aloys, Kalkstein, Kr. Heilsberg, 9. 4. 2014, An der Kurpromenade 55, 15738 Zeuthen, Tel. 03 37 62 - 71 51 379
 Reetz, Hildegard, geb. Braun, Alt Allenstein, 10. 4. 2014, Narzissenstr. 17, 33803 Steinhagen
 Sahlmann, Elisabeth, geb. Fahl, Schönborn, 21. 5. 2014, Schonbeckhöfe 73, 45309 Essen, Tel. 02 01 - 21 71 42
 Schabram, Therese, geb. Perk, Steinberg, Kr. Allenstein, 17. 2. 2014, Kreuzkamp 29, 44803 Bochum
 Siemokat, Eva, geb. Kullig, Bischofsburg, 4. 4. 2014, Perdstr. 14, 30625 Hannover

82 Jahre

Alshut, Herbert, Raunau, Kr. Heilsberg, 17. 3. 2014, Bienwaldstr. 47, 76187 Karlsruhe
 Angrick, Siegfried, Frauendorf, Kr. Heilsberg, 23. 2. 2014, Lange Str. 14, 99869 Hausen
 Barabasch, Anna, geb. Mohr, Lilienthal, Kr. Braunsberg u. Schön-

walde, Kr. Allenstein, 14. 5. 2014, Fichtenweg 21, 40764 Langenfeld
 Behlau, Irmgard, geb. Fittkau, Medien, Kr. Heilsberg, 19. 5. 2014, Eichendorffstr. 10, 33154 Salzkotten
 Blum, Else, geb. Kater, Tolkemit, Elbinger Str. 59, 3. 4. 2014, Brocksteg 12, 47929 Grefrath
 Buchner, Anni, geb. Heidebrunn, Tolkemit, Hinterhaken 61, 23. 5. 2014, Alter Schulweg 12, 24960 Glücksburg
 Dedeck, Vera, Bischofsburg, 13. 5. 2014, Tilsiter Weg 5, 32339 Espelkamp

Fischer, Manfred, Tolkemit, Vorderhaken 48, 13. 5. 2014, In den Reuten 3, 49134 Wallenhorst
 Gollan, Magdalene, geb. Piegner, Schönwalde, Kr. Allenstein, 3. 4. 2014, Manitusstr. 4, 01067 Dresden
 Gorke, Irmgard, geb. Xionna, Gr. Bartelsdorf, Kreis Allenstein, 14. 4. 2014, Erlenweg 25, 44625 Herne
 Jaschinski, Maria, geb. Schimanski, Rothfließ, Kr. Rössel, 5. 1. 2014, Berner Koppel 2b, 22159 Hamburg

Groß, Hildegard, geb. Hippel, Reichenberg, 19. 4. 2014, Paschenstr. 10, 18057 Rostock
 Heinrich, Heinz-Josef (Heijo), Podlechen, Kr. Rastenburg, 25. 1. 2014, An der Ling 20, 50739 Köln
 Kowalski, Cäcilia, geb. Meerettig, Elbing, Horst-Wessel-Str. 86, 3. 4. 2014, Horst-Jonas-Str. 19, 17033 Neubrandenburg
 Kuhn, Hubert, Heinrichsdorf, Kr. Braunsberg, 28. 1. 2014, Kurheimweg 2, 51766 Wallefeld
 Lenzian, Franz, Schönbrück, Kr. Allenstein, 29. 3. 2014, Glatzerstr. 5a, 45768 Marl
 Lingnau, Erika, geb. Kasnitz, Queetz, 22. 3. 2014, Raiffeisenstr. 7, 59302 Oelde
 Lorkowski, Josef, Dietrichswalde, Kr. Allenstein, 6. 3. 2014, Frankfurter Str. 630, 51107 Köln
 Maibaum, Elisabeth, geb. Bludau, Stangendorf, Kr. Braunsberg, 25. 3. 2014, Krimpenland 1 - Schoneberg, 59510 Lippetal
 Matebel, Elfriede, geb. Nowoczyn, Gr. Purden, Kr. Allenstein, 23. 1. 2014, Ossietzkystr. 49, 33332 Gütersloh
 Pompetzki, Elisabeth, geb. Quittek, Sombien, 9. 4. 2014, Kornstr. 8, 40670 Meerbusch
 Rehaag, Adolf, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 4. 5. 2014, Klosterweg 20, 47574 Goch
 Rockel, Helmut, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 3. 4. 2014, Ohmstr. 2b, 45711 Datteln
 Rohde, Adolf, Krokau, Kr. Rössel u. Gr. Lemkendorf, 11. 2. 2014, Teltower Str. 5, 51377 Leverkusen
 Schmidt, Ruth, geb. Prengel, Tolkemit, Hinterhaken 59, 23. 4. 2014, Boelckestr. 69, 24768 Rendsburg
 Strehl, Ursel, 4. 3. 1934, Schönbrück, Kr. Allenstein, 4. 3. 2014 in Mönchengladbach
 Tobey, Artur, Glottau, Sternsee u. Bischofsburg, 4. 3. 2014, Am Wäcker 18, 51702 Bergneustadt
 Tresp, Klaus, Zechern, Peterswalde, Kr. Heilsberg, 8. 1. 2014, Kapellenweg 27, 72070 Tübingen
 Vollet, Gertrud, geb. Graw, Reichenberg, Kr. Heilsberg, 29. 3. 2014, Hauptstraße 21, 67308 Immesheim
 Werner, Hildegard, geb. Kuspiel, Honigswalde, Kr. Allenstein, 16. 5. 2014, Bachstr. 123, 50354 Hürth
 Wilke, Alfons, Tiedmannsdorf, Kr. Braunsberg, 18. 5. 2014, An der Leite 32, 99817 Eisenach

79 Jahre

Barwinski, Brunhild, Purden, Kr. Allenstein, 4. 6. 2014, Goetheweg 6, 48565 Steinfurt
 Biermann, Adolf, Wieps, 28. 4. 2014, Wupsowo 59, PL 11-010 Barczewo
 Engelberg, Waldemar, Migehehen, 20. 5. 2014, Fritz-Erler-Allee 136, 12351 Berlin
 Gerigk, Lothar, Königsberg, 25. 1. 2014, Letterhausstr. 23, 50321 Brühl

Der Herr, dein Gott, ist in deiner Mitte,
 ein Held, der Rettung bringt.
 Er freut sich und jubelt über dich,
 er erneuert seine Liebe zu dir,
 er jubelt über dich und frohlockt,
 wie man frohlockt an einem Festtag.

(Zef 3, 17)

Hausmann, Elfriede, Tolkemit, Fischerstr. 12, 20. 5. 2014, Röntgenstr. 54, 92224 Amberg
 Himmelsbach, Maria, geb. Behrendt, Migehehen, 23. 5. 2014, Rheinfelder Str. 3, 78224 Singen
 Kaese, Georg, Sauerbaum, Kr. Rössel, 23. 2. 2014, Friesenweg 24, 44867 Bochum
 Krieger, Josef (Sepp), Queetz, 27. 4. 2014, Königsberger Str. 19, 48268 Greven
 Möhlen, Christel, geb. Müller, Tolkemit, Mühlenstr. 12, 16. 4. 2014, Sittarder Str. 195, 41748 Viersen
 Prothmann, Hildegard, Kalkstein, 17. 4. 2014, Platz der Vereinten Nationen 2, WG 6-14, 10249 Berlin, Tel. 0 30 - 4 42 21 58
 Prothmann, Ursula, geb. Bischof, Körnitz, 25. 5. 2014, An der Kurpromenade 55, 15738 Zeuthen, Tel. 03 37 62 - 71 51 379
 Poschmann, Bernhard, Heinrikau, Kr. Braunsberg, 22. 4. 2014, Scharweg 30, 06526 Sangerhausen
 Rissmann, Rosa, geb. Ehlert, Tolkemit, Neuer Weg 15, 21. 4. 2014, Lindenstr. 11, 06295 Neehausen
 Röhling, Toni, geb. Ellerswald, Tolkemit, Memeler Str. 29, 24. 4. 2014, Schlödelsweg 5, 22880 Wedel
 Schulz, Joachim, Betkendorf, Kr. Braunsberg, 30. 4. 2014, Auf dem Scheid 39, 40668 Meerbusch
 Stelte, Maria, geb. Schlegel, Migehehen, 15. 5. 2014, Salzkottener Str. 35, 33142 Büren
 Viethen, Martha, geb. Rehaag, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 30. 5. 2014, Dr.-Engels-Str. 21, 47551 Bedburg-Hau

81 Jahre

Bäskén, Maria, geb. Olk, Jonkendorf, Kr. Allenstein, 13. 9. 2014, Am Riddershof 54, 47805 Krefeld
 Diehl, Hildegard, geb. Behrendt, Siegfriedswalde, 30. 3. 2014, Katharinenstr. 15, 40627 Düsseldorf

Klein, Anton, Skaibotten, Kr. Allenstein, 18. 2. 2014, Südring 30, 55128 Mainz
 Knabe, Johanna, Bansen, Kr. Rössel, 24. 6. 2014, Grenzstr. 5, 42697 Solingen
 Lohmann, Rosa, geb. Laws, Tolkemit, Hinterhaken 35, 3. 5. 2014, Wilhelmsallee 8, 24235 Laboe
 Prah, Eberhard, Guttstadt, Gaststätte am Markt, 14. 3. 2014, Werner-Seelenbinder-Str. 14, 19059 Schwerin
 Preuhs, Josef, Cronau, Kr. Allenstein, 2. 12. 2013, Walter-Flex-Str. 21, 42697 Solingen
 Seiler, Elisabeth, geb. Schulz, Frauenburg, Kirchenstr. 169, 29. 4. 2014, Ürziger Str. 17, 53175 Bonn
 Stargardt, Herbert, Guttstadt, 5. 3. 2014, Rosenstr. 3, 40699 Erkrath
 Wallner, Monika, geb. Behlau, Tiedmannsdorf, 27. 4. 2014, Ignaz-Rhein-Str. 9, 82377 Penzberg
 Wiczorek, Luzie, geb. Lobert, Alt Wartenburg, Kr. Allenstein, 9. 5. 2014, Zabie 13, PL 11-015 Olsztynek

80 Jahre

Behlau, Angelika, Tiedmannsdorf, 18. 4. 2014, Kurfürstenstr. 25, 12105 Berlin
 Briem, Klaus-Dietrich, Revierförsterei Carben, bei Wormditt, Kreis Braunsberg, 20. 4. 2014, Arminiusstr. 32, 33175 Bad Lippspringe
 Dörkes, Marta, geb. Olk, Jonkendorf, Kr. Allenstein, 22. 9. 2014, Jakob-Husmans-Str. 4, 47839 Krefeld
 Eberlein, Waltraut, 9. 4. 2014, Schönbrück, Kr. Allenstein, in München
 Fischer, Willi, Tolkemit, Dönhöfer Weg 7, 25. 4. 2014, Aldenhovener Weg 14, 47906 Kempen
 Flakowski, Adelheid, geb. Schaffrinna, Gr. Bartelsdorf, 16. 3. 2014, Hohe Str. 4, 28857 Syke

(Fortsetzung nächste Seite)

Unsere Lebenden

Höpermann, Ursel, geb. Ellerswald, Tolkemit, Machandelsteig 2, 29. 4. 2014, Rolandstr. 15, 22880 Wedel
 Huhn, Paul, Benern, Kr. Heilsberg, 19.12. 2013, Evinger Str. 621, 44339 Dortmund
 Jäger, Luzia, geb. Lengowski, Kalborn, Kr. Allenstein, 9. 4. 2014, Seilerstr. 11, 51688 Wipperfürth
 Lingner, Erwin, Tolkemit, Hafenstr. 1, 2. 4. 2014, Am Hasenpfahl 76, 31515 Wunstorf
 Marek, Ursula, Sensburg, 17. 5. 2014, Geschwister-Scholl-Str. 12, 40987 Monheim
 Münze, Dora, geb. Buchert, Migehe-
 nen, 16. 5. 2014, Nordbahnstr.1, 13409 Berlin
 Tuschinska, Franziska, geb. Plischka, Ramsau, 26. 4. 2014, Ram-
 sowko, PL 11-010 Barczewo

78 Jahre

Biedrzycka, Elsbeth, geb. Krämer, Schönbruck, 13. 4. 2014, Plac Wolności 2/4, PL 11-300 Biskupiec
 Braem-Schulz, Renate, geb. Schulz, Kalkstein, 24. 2. 2014, Bilderdijk-
 straat 20, NL-3202-AE Spijkenisse
 Burchert, Johannes, Migehe-
 nen, 16. 6. 2014, Birkenstr. 103, 40233 Düs-
 seldorf
 Chmielewski, Maria, geb. Pfeifer, Grabenau, Kr. Allenstein, 6. 4. 2014, Güdderath 8, 41199 Mön-
 chengladbach
 Ehlert, Georg, Tolkemit, Machan-
 delsteig 7, 4. 5. 2014, Artusstr. 4, 24109 Kiel
 Ernst, Dora, geb. Trautmann, Tolke-
 mit, Hinterhaken 24, 24. 5. 2014, Wurthkampsweg 13, 27619 Spaden
 Grzeschok, Anneliese, geb. Beh-
 lau, Tiedmannsdorf, 24. 5. 2014, Wedellstr. 56, 12249 Berlin
 Haase, Ewald, Tolkemit, Abbau Dünhöfer Weg, 1. 4. 2014, Weststr. 58, 47929 Grefrath
 Kabst, Liesbeth, geb. Rehberg, Ca-
 dinen, 25. 5. 2014, Hans-Beimler-
 Str. 3, 02827 Görlitz
 Klotz, Toni, geb. Iffländer, Tolke-
 mit, Reiferbahn 2, 24. 4. 2014, Schloßstr. 30, 78375 Mühligen
 Knorr, Vera, geb. Pöttcher, Tolke-
 mit, Hinterhaken 50, 24. 5. 2014, Rahe 4a, 41334 Nettetal
 Krenn, Maria, geb. Knoblauch, Tolke-
 mit, Memeler Str. 18, 2. 5. 2014, Friedenstr. 20, 41334 Nettetal
 Krieger, Franz, Queetz, 4. 8. 2014, Stockhoff 20, 48477 Hörstel
 Mellenthin, Luzia, geb. Kuhn, Hein-
 richsdorf, Kr. Braunsberg, 8. 12. 2013, Zum Vogelherd 2, 51519 Odenthal
 Schwarzenberger, Helena, geb. Bludau, Migehe-
 nen, 30. 6. 2014, Sonneneck 3, 09405 Zschopau

77 Jahre

Behrendt, Hildegard, geb. Wroblewski, 7. 4. 2014, Norman-
 nenstr. 11, 42653 Solingen,

Ehlert, Alfred, Migehe-
 nen, 20. 4. 2014, Mittelstr. 7A, 64625 Bensheim
 Grodowski, Hedwig, geb. Königs-
 mann, Waldruh, Kr. Allenstein, 4. 3. 2014, Bahnstraße 17, 52477 Als-
 dorf
 Klein, Maria, geb. Engling, Kerwie-
 nen, 14. 5. 2014, Paul-Löbe-Str. 11, 40595 Düsseldorf, Tel. 02 11 - 70 6163
 Klose, Hedwig, geb. Wolkowski, Tolkemit, Reiferbahn, 20. 4. 2014, Christoph-Grünhagen-Weg 17, 29320 Hermannsburg
 Knabe, Oskar, Battatron, Kr. Heils-
 berg, 20. 12. 2013, Hossenhauser Str. 161, 42651 Solingen
 Müller, Erika, geb. Zimmermann, Tolkemit, Elbinger Str. 38, 12. 4. 2014, Detmolder Str. 461, 33605 Bielefeld
 Oeder, Margarete, geb. Erdmann, Tolkemit, 11. 4. 2014, In der Frei-
 heit 26, 53913 Swisttal
 Thier, Ursula, geb. Klaffke, Millen-
 berg, 2. 4. 2014, Am Blaukreuz-
 wäldchen 6, 48167 Münster
 Wilke, Erika, geb. Grunwald, Tied-
 mannsdorf, 10. 4. 2014, An der
 Leite 32, 99817 Eisenach, Tel. 0 36 91 - 84 13 06

76 Jahre

Adam, Maria, geb. Hermanowski, Sombien, 10. 2. 2014, Südengra-
 ben 23, 58636 Iserlohn
 Biess, Johann, Sombien, 19. 2. 2014, Ziegelhof 6, 19348 Perleberg
 Böttcher, Renate, geb. Zimmer-
 mann, Migehe-
 nen, 5. 5. 2014, Ems-
 weg 12, 48268 Greven
 Braun, Anneliese, Rössel, 30. 12. 2014, Arnoldstr. 34, 47906 Kempen
 Falinski, Ursula, geb. Behrendt, Mi-
 gehnen, 10. 5. 2014, Goethestr. 23, 78239 Rielasingen-Worblingen
 Hinzmänn, Hildegard, Basien, Kr. Braunsberg, 9. 4. 2014, Bahn-
 hofstr. 16, 58332 Schwelm
 Höpfner, Paul, Tolkemit, Vorderha-
 ken 18, 23. 4. 2014, Rotdornweg 20, 28865 Liliental
 Jassat, Ottilie, geb. Neumann, Glockstein, 21. 3. 2014, Ostseeal-
 lee 23, 18107 Rostock
 Klein, Angelika, Millenberg, 19. 4. 2014, Johannisplatz 2/0323, 04103 Leipzig
 Kroll, Gerhard, Freimarkt, 10. 5. 2014, Bevergerner Str. 9, 48477 Hörstel-Riesenbeck
 Lindenblatt, Gregor, Tollnigk, Kr. Heilsberg, 28. 1. 2014, Seel-
 mannstr. 23, 39387 Oschersleben
 Lucht, Anni, geb. Neumann, Tolke-
 mit, Accisenstr. 5, 17. 5. 2014, Am-
 selstr. 5, 25368 Kiebitzreihe
 Manthei, Antonie, geb. Gerlitzki, Wiranden, Kr. Allenstein, 8. 4. 2014, Damaschkestr. 19, 42655 So-
 lingen
 Splieth, Norbert, Tolkemit, Sude-
 tenstr. 50, 11. 5. 2014, Struhbar-
 g 51 a, 22941 Bargtheide
 Uehlken, Maria, geb. Marquardt, Frauenburg, Domstraße 6, Kr. Braunsberg, 30. 3. 2014, Altmühl-
 weg 8a, 26340 Zetel

75 Jahre

Baumgart, Monika, geb. Hinzmänn, Wormditt, Kr. Braunsberg, 21. 5. 2014, Karsten-Niebuhr-Str. 16, 25704 Meldorf
 Chmielewski, Reinhold, Grabenau u. Neu Bartelsdorf, 8. 4. 2014, Güdderath 8, 41199 Mönchen-
 gladbach
 Ehrhardt, Ilse, geb. Hannack, Tolke-
 mit, Sudetenstr. 17, 23. 5. 2013, Karnaper Str. 53, 40723 Hilden
 Görner, Gerda, geb. Langwald, Lichtenau, Kr. Braunsberg, 1. 10. 2014, Zeisigweg 1, 71139 Ehnin-
 gen
 Günter, Lucia, geb. Hennig, Migehe-
 nen, Kr. Braunsberg, 14. 5. 2014, Illisstr. 59, 50825 Köln
 Hinzmänn, Gerhard, Basien, Kr. Braunsberg, 16. 7. 2014, Martin-
 Luther-Str. 9, 39288 Burg
 Kretschmann, Luzia, geb. Taube, Sternsee, 18. 4. 2014, Jelmun 4, PL 11-731 Sorkwitz
 Kriete, Hildegard, geb. Ruhnau, Tolkemit, Memeler Str. 3, 19. 4. 2013, Wilseder-Berg-Str. 19, 28329 Bremen
 Lange, Marlene, geb. Hipler, Wos-
 seden, Kr. Heilsberg, 5. 3. 2014, Hasenheide 2, 29614 Soltau
 Lindenblatt, Angelika, geb. Rogall, Siegfriedswalde, 5. 1. 2014, Seel-
 mannstr. 23, 39387 Oschersleben
 Lorkowski, Margarete, geb. Pohl, Dietrichswalde, Kr. Allenstein, 10. 6. 2014, Frankfurter Str. 630, 51107 Köln
 Nitz, Reintraud, geb. Burchert, Mi-
 gehnen, Kr. Braunsberg, 5. 4. 2014, Umlandstr. 106 a, 10717 Berlin
 Quittek, Ernst, Sombien, 19. 4. 2014, Grazer Str. 43, 40789 Monheim am Rhein
 Waleschkowski, Lucia, Schönwalde, Kr. Allenstein, 1. 4. 2014, Bergstr. 11, 49661 Cloppenburg
 Wedder, Hildegard, geb. Schulz, Tolkemit, Reiferbahn 23, 26. 4. 2014, Otto-Nuschke-Str. 32, 07907 Schleiz
 Wohlgemuth, Benno, Süßenthal, 7. 5. 2014, Von-der-Tann-Str. 11, 45476 Mülheim an der Ruhr
 Wohlgemuth, Gertrud, geb. Gry-
 waczewski, Spiegelberg, 19. 5. 2014, Von-der-Tann-Str. 11, 45476 Mülheim

74 Jahre

Bielinski, Johannes, Tolkemit, Hinterhaken 52, 24. 4. 2014, Richard-
 Wagner-Str. 52, 09660 Franken-
 berg
 Bludau, Hildegard, geb. Walesch-
 kowski, Schönwalde, Kr. Allen-
 stein, 15. 4. 2014, Karpfenstr. 1, 49661 Cloppenburg
 Bressen, Hildegard, geb. Döhring, Tolkemit, Memeler Str. 15, 15. 5. 2014, Am Lindenweg 48, 47906 Kempen
 Maßner, Oswald, Nagladden, Die-
 trichswalde u. Gr. Lemkendorf, 15. 11. 2013, Dohlen 4, 26676 Bar-
 ßel

Taube, Georg, Sternsee, 5. 5. 2014, Dębowa 3, PL 11-300 Biskupiec
 Weber, Waltraud, geb. Kokot, Tolke-
 mit, Accisenstr. 14. 5. 2014, Schweidnitzer Str. 10, 22045 Ham-
 burg

73 Jahre

Bialek, Ursel, geb. Hinzmänn, Stabi-
 gotten, 24. 4. 2014, Friedrich-Karl-
 Str. 39, 45476 Mülheim an der Ruhr
 Bienkowski, Arnold, Schönwalde, Kr. Allenstein, 23. 4. 2014, Stein-
 breite 35, 33442 Herzebrock-
 Clarholz
 Böhm, Robert, Kl. Kleeberg u. Al-
 lenstein, 1. 5. 2014, An der Böm-
 merdelle II, 44892 Bochum
 Kaese, Edith, geb. Schenk, Schel-
 len, 21. 4. 2014, Bergstr. 37, 58739 Wickede
 Langwald, Josefa, Lichtenau, Kr. Braunsberg, 22. 2. 2014, Wagen-
 burgstr. 124, 70186 Stuttgart

72 Jahre

Brosch, Norbert, Krokau, 2. 2. 2014, Am Stollen 11, 98693 Ilmenau

71 Jahre

Dörflinger, Christa, geb. Rebbe, Tolkemit, Turmstr. 13, 25. 4. 2014, Karl-Fürstenberg-Str. 40, 79618 Rheinfeldern
 Knabe, Siegfried, Battatron, Kr. Heilsberg, 5. 7. 2014, Schlagbau-
 mer Str. 154, 42653 Solingen
 Königsmann, Karl-Heinz, Kozarken u. Wiranden, 17. 5. 2014, Kriem-
 hildenstr. 24, 42653 Solingen
 Kowalewska, Helga, geb. Kijewski, Sombien, 21. 2. 2014, Zabie, PL 11-015 Olsztynek
 Petrykowski, Zygfried, Patryken, Kr. Allenstein, 16. 6. 2014
 Schwittay, Klaus-Josef, Jomendorf, Kr. Allenstein, 21. 5. 2014, Flie-
 derstr. 39, 58566 Kierspe

70 Jahre

Böhm, Thekla, geb. Lagwald, Kl. Lemkendorf u. Allenstein, 20. 1. 2014, An der Bömmerdelle II, 44892 Bochum
 Grzyb, Gabriel, Skajboty, 24. 3. 2014, Südring 30, 55128 Mainz
 Kasnitz, Egon, Queetz, 12. 3. 2014, Brunestr. 5A, 58511 Lüdenscheid
 Kilijan, Hildegard, geb. Behrendt, 28. 3. 2014, ul. Sięnkiewiczza 12, PL 47-420 Kuźnia
 Krahnke, Dieter, Tolkemit, Turmstr. 14, 7. 4. 2014, Lochnerweg 5, 40724 Hilden
 Lücken, Christa, geb. Zimmer-
 mann, Tolkemit, Hinterhaken, 15. 5. 2014, Brommystr. 21, 27570 Bremerhaven
 Weßler, Georg, Braunsberg, Lang-
 gasse 25 u. Bludau, Kr. Brauns-
 berg, 12. 3. 2014, Ursfelder Str. 26, 50169 Kerpen
 Wiewiora, Heinrich Josef, Kirsch-
 dorf, Kr. Allenstein, 4. 2. 2014, Ro-
 senstr. 3, 74906 Bad Rappenau

Ernennungen Prüfungen

Krings, Kai (Eltern: Krings, Heinz-Josef u. Renate, geb. Wornowski; Großeltern: Wornowski Ernst u. Gerda, geb. Motzki, Schönbrück, Stenkiene, Kr. Allenstein) hat den Master Of Science in Physics mit der Note 1.1. u. Auszeichnung bestanden.

Dies ☞ und ☜ Das

Sehr gut erhaltener **Großbildband „Warszawa 1945“** in polnischer Sprache, 335 Seiten.

Preis einschl. Porto und Verpackung 10 Euro.

Klaus Lehmann, Rilkestr. 23, 31228 Peine-Vöhrum, Tel. 0 51 71 - 2 13 50

Auch ERMLANDBRIEFE kosten!

Denken Sie an Ihr Dittchen für die Ermlandfamilie

Kto-Nr.: 045 070 600; BLZ: 400 602 65; DKM - Darlehnskasse Münster
oder IBAN: DE41 4006 0265 0045 0706 00

Wir sind für Sie da:

Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster, Tel: 02 51 - 21 14 77

Hochzeiten

60 Diamantene Hochzeit

Kellmann, Paul u. Monika, geb. Elbing, Redigkainen im März 2014, Monschauer Weg 5, 41569 Rommerskirchen

Preuschhoff, Clemens u. Elisabeth, geb. Herold, Heinrichsdorf, Tiedmannsdorf, Kr. Braunsberg u. Oberleutensdorf, Kr. Brück, Sudentenland, 29. 5. 2014, Wilhelm-Liebke-Str. 56, 08451 Crimmitschau

Radtke, Herbert u. Maria, Gr. Purden, Kr. Allenstein, 23. 2. 2014, Stockholmer Str. 8, 42657 Solingen

Siedler, Bruno u. Christine, geb. Iwan, Tiedmannsdorf, Kr. Braunsberg, 10. 4. 2014, Lämmkenstatt 19, 33729 Bielefeld

Witt, Eduard u. Agathe, geb. Liedtke, Wieps u. Cronau, 16. 2. 2014, Buschhausen 14, 41462 Neuss

55 Hochzeitstag

Grzeschok, Gerhard u. Anneliese, geb. Behlau, Tiedmannsdorf, 8. 5. 2014, Wedellstr. 56, 12249 Berlin

Stolla, Alfred, u. Annemarie, geb. Krüger, Buchenberg u. Bischofsburg, 21. 4. 2014, Godregenstr. 60, 45770 Marl

50 Goldene Hochzeit

Harwardt, Josef u. Veronika, geb. Gehrman, Langwalde u. Schöndamerau, 7. 2. 2014, Kämersheide 16, 51399 Burscheid

Kraemer, Dieter u. Regina, geb. Grunenberg, Carlshof, b. Wormditt u. Drensteinfurt, Kr. Rastenburg, 15. 5. 2014, Kleinbuchwald 28, 24250 Bothkamp

Kroll, Gerhard u. Franziska, geb. Lindenschmidt, Freimarkt, 9. 10. 2014, Bevergerner Str. 9, 48477 Hörsel-Riesenbeck

Packmohr, Reinhold u. Marlies, geb. Hüsing, Göttkendorf, 22. 5. 2014, Merveldtstr. 245, 45663 Recklinghausen

Roske, Peter u. Rita, geb. Leschke, Urstetten, Kr. Glogau u. Plauten, Kr. Braunsberg, 8. 2. 2014, Dreskaer Weg 1, 04910 Elsterwerda

Vonderau, Winfried u. Renate, geb. Schmidt, Bredinken, Kr. Rößel, 9. 5. 2014, Rhönstr. 5a, 36167 Nüsttal

Werner, Paul u. Hildegard, geb. Kupsel, Honigswalde, Kr. Allenstein, 28. 4. 2014, in 50354 Hürth

45 Hochzeitstag

Makolla, Georg u. Magdalene, geb. Wachowitz, Diwitten u. Alt Warthenburg, 3. 6. 2014, Sonnenstr. 41, 58239 Schwerte

40 Hochzeitstag

Pietzkowski, Helmut u. Helene, geb. Dulisch, Tollack u. Ottenhof, Kr. Allenstein, 7. 5. 2014, Katernberger Str. 265, 42113 Wuppertal

25 Silberne Hochzeit

Pulina, Horst u. Bernadette, geb. Senkowski, Gr. Purden u. Krämersdorf, Kr. Allenstein, 9. 6. 2014, Gräfrather Str. 16, 42719 Solingen

Thamm, Michael u. Gertrud, geb. Sendrowski, Schönfelde, Kr. Allenstein, 12. 5. 2014, Neue Str. 6, 31134 Hildesheim

Aus den Orden

Heimgangen zum Herrn

Sr. M. Januaria, Agnes, geb. Sendrowski, Darethen, Kr. Allenstein, 89 J., 7. 12. 2013 in Wilnsdorf

Sr. M. Hemma, geb. Hedwig Tolksdorf, Franziskanerin von der Buße und der christl. Liebe, Provinz Nonnenwerth, 80 J., 30. 12. 2014 in Remagen

Sr. M. Elvira, geb. Graw, Reichenberg, Kr. Heilsberg, 1. 5. 2014, St. Josef-Hospital in Xanten

Aus dem Orden der hl. Jungfrau und Martyrin Katharina

Professjubiläen, Deutsche Provinz St. Katharina J. M.

50. Profess

Sr. M. Blandina, geb. Anna Roski, Franziskanerin, Palten, Kr. Braunsberg, 12. 10. 2013, Kloster Sießen, 88343 Bad Salgau

75. Profess

Sr. M. Edelfrieda Palmowski, 4. 5. 2014

70. Profess

Sr. M. Carmelita Krause, 6. 5. 2014

60. Profess

Sr. M. Gunhild Schneider, 27. 4. 2014

Sr. M. Innocentia Griehl, 27. 4. 2014

Sr. M. Paula Opitz, 11. 5. 2014

Sr. M. Petra Fischer, 11. 5. 2014

Geburtstage

80. Jahre

Sr. M. Arnhilde, geb. Fischer, Altkirch, Kr. Heilsberg, Vinzentinerinnen, 1. 2. 2014, Am Busdorf 4, 33098 Paderborn

82. Jahre

Sr. M. Almerida, geb. Fox, Blumennau, Kr. Heilsberg, 15. 5. 2014, In der Hees 6, 46509 Xanten

25. Profess

Sr. M. Ruth Thömmes, 2. 7. 2014

Erzdiözese Ermland

Deutschsprachige Gottesdienste in der Erzdiözese Ermland

Regelmäßige Gottesdienste

- | | | |
|-----------------------------|--------|------------------------------|
| 1. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Alenstein-Jomendorf |
| | 15 Uhr | Heilsberg, Katharinenkloster |
| 2. Sonntag im Monat: | 15 Uhr | Alenstein, Herz-Jesu-Kirche |
| 3. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Alenstein-Jomendorf |
| | 14 Uhr | Bischofsburg |
| | 17 Uhr | Rößel |
| 4. und 5. Sonntag im Monat: | 10 Uhr | Alenstein-Jomendorf |

Vor den heiligen Messen um 10 Uhr in Alenstein-Jomendorf beten wir jeweils um 9.30 Uhr den Rosenkranz die um Seligsprechung von Bischof Maximilian Kaller.

In der Fastenzeit an jedem Freitag um 15 Uhr Kreuzwegandacht und Hl. Messe in der Herz-Jesu-Kirche in Alenstein.

Besondere Gottesdienste

- | | | |
|-----------------------------|---|---------------------|
| 17. April (Gründonnerstag): | 18.00 Uhr | Alenstein-Jomendorf |
| 18. April (Karf Freitag): | 15.00 Uhr | Alenstein-Jomendorf |
| 19. April (Osternacht): | 20.00 Uhr | Alenstein-Jomendorf |
| 21. April (Ostermontag): | 10.00 Uhr | Alenstein-Jomendorf |
| | 14.00 Uhr | Bischofsburg |
| 4. Mai (Werl-Wallfahrt) | keine hl. Messen in Alenstein-Jomendorf und Heilsberg | |
| 9. Juni (Pfingstmontag): | 10.00 Uhr | Alenstein-Jomendorf |
| 19. Juni (Fronleichnam): | 10.00 Uhr | Alenstein-Jomendorf |

(Änderungen Vorbehalten)

Das Alensteiner Büro für die Seelsorge an der deutschen Minderheit im Erzbischöflichen Ordinariat ist **Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet**. Dort arbeiten **Domherr André Schmeier** und **Frau Maria Anielski**.

Wenn Sie eine Fahrt ins Ermland planen, im Ermland einen Gottesdienst feiern möchten, sich für deutschsprachige Seelsorge im Ermland interessieren oder das Gespräch mit einem katholischen deutschsprachigen Geistlichen suchen, dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Wir freuen uns über Ihren Besuch. Sie erreichen uns: **Kuria Metropolitana, z. Hd. Domherr André Schmeier, ul. Pieniężnego 22, PL 10-006 Olsztyn, Tel./Fax: 00 48 - (0)89 - 5 24 71 67; E-Mail: buero-allenstein@ermlandfamilie.de**

Gelegentliches Beisammensein

Kirchspiel Jonkendorf mit Wengaiten, Mondtken, Steinberg und Polleiken. Palmsonntag, 13. 4. 2014. Das Treffen beginnt um 10 Uhr mit der Palmweihe u. folgender hl. Messe in der Antonius-Kirche, Küttings-Garten 3, 45729 Essen-Steele, mit Pfr. Norbert Klobusch. Dabei wollen wir auch unserer Toten gedenken. Anschl. gemütliches Beisammensein mit warmem Imbiss. Das Treffen wollen wir mit dem Kreuzweg beenden. Ernst Langkau, Von-Lauff-Str. 4, 41540 Dormagen, Tel. 0 21 33 - 6 11 77

Kirchspiel Schalmey u. anliegende Dörfer. Wir treffen uns wieder am 4. 5. 2014 in Werl in der Stadthalle Werl, Bühnenseite. Gregor Schmidt, Pater-Delp-Str. 54, 35398 Gießen, Tel. 06 41 - 8 51 31

Seeburger Kaffeeklatsch. Köln, Sa., 10. 5. 2014 um 13 Uhr, Seniorenhaus St. Maria, Schwalbengasse 3-5, 50667 Köln-Innenstadt. Parkhaus ist direkt um die Ecke, Neven-Dumont-Str. 1.

Kirchspiel Braunswalde. Das Heimattreffen findet statt vom 23. bis 24. 5. 2014 im Hotel Eynck, Münster-Handorf. Info: Julius Wermter,

Ginsterweg 48, 45149 Essen, Tel. 0177-5515972

Kirchspiel Göttendorf, Alt Schöneberg, Jonkendorf. 31. 5. 2014, ab 14.00 Uhr in Bochum-Werne, Hölterweg 2, Info: Fam. Sawitzki Tel. 02 34-23 06 24.

Kirchspiel Stabigotten, Wemiten, Plautzig, Honigwalde, Grieslienen. Wir treffen uns am 7. 6. 2014 ab 10 Uhr in Essen, Restaurant „Tiroler Stuben“, Freiherr-vom-Stein-Str. 280 a. Info: Hildegard Gerigk, Ginsterweg 7, 40880 Ratingen, Tel. 0 21 02 - 47 14 77

Sternseer Treffen. Unser Treffen findet am 15. 6. 2014 „Auf dem Bergerhof“, Bergeweg 8, 45525 Hattingen, Tel. 0 23 24 - 7 24 78 statt. Info: Bernhard Saager, Von-Boltenstern-

Platz 6, 53639 Königswinter, Tel. 0 22 23 - 34 84

Tolkemiter Schlabbertreffen Nr. 42 am 3. 8. 2014 in Nettetal - Kaldenkirchen. Beginn 9.30 Uhr mit Hl. Messe in der Pfarrkirche St. Clemens. Anschl. Gedenken der Verstorbenen am Gedenkstein an der Tolkemiter Strasse. Danach Beginn des Treffens mit Kaffeetafel und „schlabbern“ in der Gaststätte „Zur Mühle“. Anfragen Helma Schmitz, Tel.: 0 21 53 - 42 09, oder Maria Engels, Tel. 0 21 57 55 07

Ermländisches Landvolk e. V. - Seminar Junge Generation, 28. - 29. 6. 2014, Kath. Landvolkshochschule Hardehausen, Themen: Vorbilder für heute: Große Frauen und Männer in Geschichte und Gegenwart, weiteres Thema: Facebook, Twitter & Co. - Wie soziale Netzwerke das Verhalten der Men-

schen verändert haben. Infos/Anmeldung: Sabine Behlau, Strootstr. 1, 49809 Lingen, Tel.: 0591 - 5 47 40, Email: sabinebehlau@gmx.de

Kirchspiel Kreckollen-Lauterhagen. Unser 15. Treffen findet v. 6. - 7. 9. 2014 in Billerbeck in der „Weißenburg“ statt. Anmeldungen an: Edith Bender, Hoffschlägerweg 2a, 48653 Coesfeld, Tel.: 0 25 41 - 8 38 79.

Kreisgemeinschaft Braunsberg. Das Jahreshaupttreffen 2014 findet nicht wie üblich am dritten September-Wochenende statt, sondern am 3. / 4. 10. 2014, wieder in der Johanniter Akademie in Münster. Näheres im Sommer-Ausgabe. Diesmal feiern wir ein Jubiläumstreffen - 60 Jahre Patenschaft Münster. Wir freuen uns, möglichst viele „alte“ Braunsberger begrüßen zu können!

Kirchenspiel Jomendorf. Wir treffen uns am 18. 10. 2014 in der Stadthalle Meinerzhagen. Beginn 10 Uhr. Info Ewa Schmidt-Bünger, Akazienweg 23, 58875 Hemer, Tel. 0 23 73 - 27 86

Leutesdorfer Kreis. Unser Treffen: 7. - 9. 11. 2014 im Pax-Gästehaus in Unkel/Rhein. Anmeldung u. Info sowie Programm: Margret Dornmann, Adlerweg 3, 47475 Kamp-Lintfort, Tel. 0 28 42 - 47 02 55.

Die ERMLANDBRIEFE präsentiert Ihnen der Ermlandfamilie e.V. Werden Sie Mitglied in unserem Verein

Den Mitgliedsbeitrag wählen Sie selbst!

Einen Aufnahmeantrag finden Sie in dieser Ermlandbriefe-Ausgabe.

Weitere können Sie anfordern bei

Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster, Tel: 02 51 - 21 14 77

Unser Wallfahrtstag in Werl

- | | |
|------------------|---|
| 9.00 Uhr | Gelegenheit zur hl. Beichte |
| 9.30 Uhr | Rosenkranzgebet |
| 10.00 Uhr | Wallfahrtsamt |
| anschl. | Gelegenheit zum Mittagessen und Treffen mit Landsleuten |
| 14.30 Uhr | Marien-Lob, Marienlieder singen |
| 15.00 Uhr | Ermländische Vesper |

Das Ermland-Dittchen bitte am Büchertisch des Ermlandhauses abgeben.

Werl-Wallfahrt 2014

Treffpunkte in Werl

Liebe Ermländer!

Liebe Werl-Wallfahrer!

Die Lokale für die Ortstreffen anlässlich der Ermländer-Wallfahrt sind mit Rücksprache des Ordnungsamtes Werl und der Lokalbesitzer reserviert.

Wer kein passendes Lokal findet, ist in der Stadthalle, Schützenstraße, herzlich willkommen.

Ansprechpartner: Lothar Baumgart, Weringhauser Str. 34, 59597 Erwitte, Tel.: 0 29 43 - 97 41 54

Allenstein-Stadt: Restaurant Hemmer am Dom, Am Markt

Allenstein-Land: Gaststätte Diers, Am Markt

Braunsberg-Stadt: Stadthalle, Schützenstraße

Braunsberg-Land: Stadthalle, Schützenstraße

Heilsberg-Stadt: Cafe am Rathaus, Engelhardtstraße und Restaurant Rimini, Steinerstraße

Heilsberg-Land: Stadthalle, Schützenstraße

Wormditt und Mehlsack: Stadthalle, Schützenstraße

Guttstadt und Umgebung: Parkhotel Wiener Hof, Hammer Straße

Frauenburg und Tolkemit: Stadthalle, Schützenstraße

Rößel und Umgebung: Gaststätte Melsterhofe, Melsterstraße

Bischofsburg, Bischofsstein und Seeburg: Gaststätte Mandarin, Walburgisstraße

Königsberg: Gaststätte Calabria, Melsterstraße

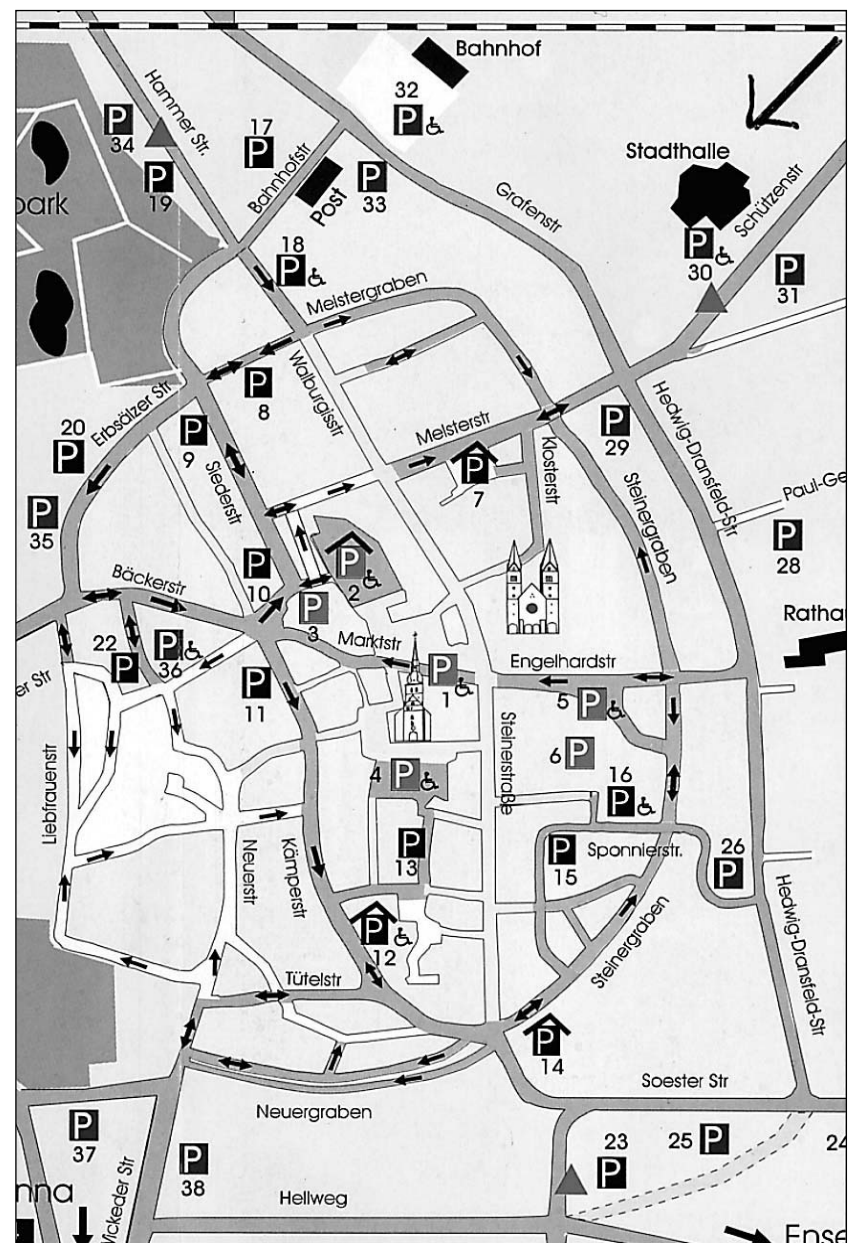
Landsberg und Natangen: Gaststätte ‚Im Winkel‘, Am Markt

Elbing und Westpreußen: Cafe Hemmer, gegenüber der Basilika

Übriges Ostpreußen: Walburgis-Schule, Paul-Gerhardt-Straße (Insterburg, Tilsit, Memel, Masuren, Oberland)

Die Kirchspiele **Arnsdorf, Bernern, Groß Bartelsdorf, Peterswalde, Plauten, Queetz, Süßenberg und Wolfsdorf** treffen sich auch in der Walburgis-Schule, Paul-Gerhardt-Straße

GJE, Warmisi, Klunker, Spätelse, Jugend: Walburgisshaus neben der Propsteikirche



Fahrten in die Heimat

Die angekündigte **Ermlandfahrt 2014 zum Gedenken an August Dittrich** für die Zeit vom 7. bis 16. 6. 2014 **findet nicht statt.**

Sommerzeit in Ermland & Masuren vom 29. 6. - 6. 7. 2014, 8 Tage, Fahrt ab Wuppertal über A2. Höhepunkte der Reise: Gnesen, Thorn, Guttstadt, Heilsberg und Umgebung, Kloster Springborn, Buschhofstein und Zeit für eigene Unternehmungen. Masurenrundfahrt: Heiligelinde, Rößel, Lötzen, Steinort, Rastenburg mit der Möglichkeit zu einer Schifffahrt auf dem Mauersee, Nikolaiken, Lötzen. Frauenburg mit Dombesichtigung, evtl. Schifffahrt von Frauenburg nach Kahlberg auf die frische Nehrung. Tolke mit, Elbing mit Fahrt auf dem Ober-

landkanal, Marienburg und Danzig. Über Gdynia fahren wir nach Stettin, am nächsten Tag Heimatfahrt. Bei dieser Sonderreise sind Programmänderungen möglich. Mindestteilnehmerzahl 30. Reisepreis ab 598 € p.P. DZ/DU/WC/HP, EZ-Zuschlag 130 €. Leistungen siehe Information bei allen Scheer Reisen 2014. Mit freundlicher Einladung und Unterstützung von Edith Bender, geb. Behlau, Heilsberg, Hoffschlängerweg 2a, 48653 Coesfeld, Tel. 0 25 41 / 838 79. Weitere Infos und Anmeldung bei Scheer-Reisen, Leonhardstr. 26, 42281 Wuppertal, Tel. 02 02 / 50 00 77, Fax 02 02 / 50 61 46 oder E-Mail: info@scheer-reisen.de

Fahrt der Kreisgemeinschaft Braunsberg nach Ostpreußen,

28. 6. - 8. 7. 2014. Posen, Gnesen, Thorn, Marienburg, Elbing, Frauenburg u. Braunsberg, Nikolaiken, Kahlberg Schifffahrt, Danzig, Oliva, Stettin. Fahrt im komfortablen 4-Sterne-Reisebus mit 49 Schlafeseln, Klima, WC. Geplant ist die Reiseleitung ab Posen bis Stettin mit Frau Beata. Mindestteilnehmerzahl: 35 Personen, Reisepreis pro Person im DZ 925 €, EZ-Zuschlag 186 €, Gruppenreiserücktrittversicherung ab 10 Personen: ca. 25 € pro Person (Extra Kosten). Anmeldung bei Manfred Ruhnau, Bahnhofstr. 35 B, 53757 Sankt Augustin. Bei Anmeldung zur Reise bitte zugleich eine Anzahlung in Höhe von 125 €, einschl. Rücktrittversicherung von 25 €, überweisen auf das Konto der Kreisgemeinschaft Braunsberg: Volksbank Schermbeck, Kto-Nr. 176 462 710, BLZ: 400 693 63, Stichwort: Ostpreussen-Fahrt

Deutschlandtreffen der Ostpreußen

Sonderreise zum Deutschlandtreffen der Ostpreußen in Kassel mit Hotelübernachtungen und Rahmenprogramm von Fr., 16., bis Mo., 19. 5. 2014. Für alle Ostpreußen, deren Nachkommen und Freunde Ostpreußens. Ab Wuppertal über Köln, Düsseldorf, Remscheid, Hagen, Dortmund, Menden und Iserlohn, weitere Zustiege auf Anfrage. Unterkunft im guten Hotel, Insolvenzversicherung, Reiseleitung, ohne Eintrittsgelder. Reisepreis 365 € im DZ/DU/WC, EZ-Zuschlag 80 €. Mindestteilnehmerzahl 30 Personen.

Informationen und Anmeldung: Scheer-Reisen, Leonhardstr. 26, 42281 Wuppertal, Tel. 02 02 / 50 00 77, Fax 02 02 / 50 61 46 oder E-Mail: info@scheer-reisen.de

Busse nach Werl

Kard. Woelki in Werl

Liebe Ermländer aus Berlin, Euer Erzbischof Rainer-Maria Kardinal Woelki feiert mit uns Ermländern am 4. Mai 2014 in Werl das

Pontifikal-Wallfahrtsamt. Ihr seid besonders herzlich eingeladen, auch nach Werl zu pilgern, mitzufeiern und den Wallfahrtstag zu erleben. Und die Fahrgelegenheit findet Ihr gleich unten bei den Bussen.

Wuppertal und Umgebung.

Wallfahrt der Ermländer am 4. 5. 2014 nach Werl mit dem Bus der Firma Scheer. Mögliche Abfahrtsorte sind: Düsseldorf, Velbert-Nevelges, Haan, Wuppertal, Sprockhövel

auf Anfrage auch andere Orte möglich. Info und Anmeldung bei SCHEER-REISEN, Leonhardstr. 26, 42281 Wuppertal, Tel. 0202/ 500077, oder www.scheer-reisen.de, E-Mail: info@scheer-reisen.de

Busse nach Werl von Kurt-Peter Engelberg Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Sachsen und dem Ermland

1. Bus: Schleswig - Rendsburg - Kiel - Neumünster - Lübeck - Bad Oldesloe - Bargteheide - Ahrensburg - Oststeinbek - Hamburg-Öjendorf - Autobahnabfahrt Soltau-Süd
2. Bus: Hohenlockstedt - Itzehoe - Elmshorn - Uetersen - Pinneberg - Halstenbek - Hamburg-Niendorf - Hamburg-ZOB - Hamburg-Harburg - Zustieg an den Autobahnruhraststätten (A7) Haselhöhe b. Ramelsloh - Brunatal und Allertal
3. Bus: Halberstadt - Wolfsburg - Braunschweig - Wolfenbüttel - Hildesheim - Sarstedt - Hannover-Busbahnhof - Autobahnruhraststätte (A2) Hannover-Garbsen
4. Bus: Demmin - Neubrandenburg - Stavenhagen - Malchin - Teterow - Güstrow - Alt-Schwerin - Karow-Plau - Lütz - Parchim - Autohof Neustadt-Glewe (B 191) - Wittenburg - Autobahnruhraststätte Gudow
5. Bus: Berlin mit 6 Zustiegstellen: Reinickendorf-Tegel-Charlottenburg-Mitte (S-Bahnhof Friedrichstr.) - Steglitz - Zehlendorf - Potsdam - Glinde - Magdeburg

6. Bus: Falkenberg - Bad Liebenwerda - Elsterwerda - Lauchhammer - Ruhland - Dresden - Autobahnruhraststätte Dresdner Tor - Frankenberg - Chemnitz - Wüstenbrand - Dennheritz - weiterer Zustieg Autobahnruhraststätten an der (A4): Teufelstal (Hermisdorf) - Schorba (Jena) - Eichelborn (Weimar) - Jena - Weimar - Erfurt

7. Bus: Riesa - Oschatz - Wurzen - Bennewitz - Borsdorf - Leipzig - Merseburg - Halle - Sangerhausen - Nordhausen - Hüpstedt - Mühlhausen - Leinefelde

8. Bus: Heilsberg - Guttstadt und Bischofsburg - Allenstein

Für die deutsche Minderheit und deren Angehörige im heutigen Ermland. Es handelt sich um eine Wallfahrt mit religiöser Gestaltung. Hinfahrt am Freitag, 2. 5. 2014, Rückfahrt am Montag, 5. 5. 2014.

Bei dem Bus aus dem Ermland ist im Fahrpreis enthalten: Hin- und Rückfahrt, drei Übernachtungen, volle Verpflegung und eine Krankenversicherung. Fahrpreis 40 € bzw. 25 €. Personen mit einem geringem Einkommen haben eine Freifahrt. Weitere Nebenkosten entstehen nicht. **Anfragen und Anmeldungen für den Bus aus**

Allenstein im Büro des Seelsorgers für die deutsche Minderheit im **Haus der Kurie des Erzbistums Ermland in Allenstein, ul. Pieniężnego 22** (neben der Post), **Sprechzeiten und telefonisch erreichbar am Montag, Dienstag, Donnerstag u. Freitag, jeweils von 10 - 12 Uhr, Tel. 89 - 524 71 71 oder nach den Gottesdiensten in deutscher Sprache.** Zuständige Ansprechpartner während der Bürozeiten und nach den Gottesdiensten: Domherr André Schmeier und Frau Maria Anielski.

Bei den Bussen 1 bis 7 handelt es sich um Zweitagesfahrten. Hinfahrt am Samstag, 3. Mai 2014, mit Übernachtung in katholischen Bildungshäusern im Raum Werl. Der Fahrtablauf: Samstag, 3. 5. 2014 um 13.00 Uhr Kaffeetafel im Gemeindezentrum der St. Paulusgemeinde in Herford. 14.15 Uhr ermländische Vesper und Maiandacht mit etwa 400 Wallfahrern aus allen Bussen in der St. Pauluskirche in Herford.

Nach der Vesper Weiterfahrt in kath. Bildungshäuser im Großraum Werl. Dort Übernachtung, Abendessen und Frühstück. Am Sonntagmorgen, 4. 5. 2014, Weiterfahrt nach Werl, Ankunft dort 8.30 Uhr, 9 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte, 9.30 Uhr Rosenkranz, 10 Uhr Wallfahrtsgottesdienst, Hauptzebrant Rai-

ner Maria Kardinal Woelki, Erzbischof von Berlin, mit dem Konsistorium und ermländischen Priestern. Ab 12 Uhr Treffen der ermländischen Kirchspiele in verschiedenen Lokalen in Werl, 15 Uhr Vesper, Rückfahrt am Sonntag, 4. Mai 2014, nach der Vesper um 16.15 Uhr. Der Fahrpreis liegt zwischen 86 € und 92 €. Im Fahrpreis sind enthalten: Hin- und Rückfahrt nach Werl, Kaffeetafel und Abendessen am Samstag, Übernachtung und Frühstück am Sonntag sowie ein Imbiss bei der Rückfahrt. Bitte beachten Sie, dass im Fahrpreis neben der Busfahrt und Übernachtung noch zwei Mahlzeiten, eine Kaffeetafel und ein Imbiss enthalten sind. Da es sich um Zweitagesfahrten handelt, ist die Wallfahrt nicht so anstrengend wie eine Tagesfahrt, deshalb auch für ältere Wallfahrer geeignet. Größere Fußwege sind nicht erforderlich; Ein- und Ausstieg in Werl 50m von der Basilika. Auch Einzelreisende sind herzlich willkommen. Es bildet sich schnell eine ermländische Fahrgemeinschaft. Zustiegstellen bei der Hin- und Rückfahrt auch in kleineren Orten, die an der Fahrtstrecke liegen und am Eingang von Autobahnruhraststätten nach Absprache. Die Fahrten kommen zustande! Es sind in den Bussen 1 bis 7 noch Plätze frei. Schriftliche oder tel. Anmeldungen oder Anfragen an:

Kurt-Peter Engelberg, Danziger Str. 55, 25551 Hohenlockstedt, Tel. 04826 - 1343

Adressenänderung Neubestellung

Name: _____

Vorname: _____

Geburtsname: _____

Geburtsort und -datum: _____

Letzter Wohnsitz in der Heimat: _____

Neue Anschrift

Straße, Haus-Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

(Vorwahl) Telefon: _____

Adressenänderungen und Neubestellungen bitte an:

Ermlandhaus · Ermlandweg 22 · 48159 Münster

E-Mail: ermlandhaus@ermlandfamilie.de · Internet: www.ermlandfamilie.de

HINWEIS: Wenn Sie NICHT möchten, dass die Deutsche Post im Falle einer Adressenänderung Ihre Anschrift an den Verleger und Herausgeber der Ermlandbriefe leitet, schreiben Sie an das Ermlandhaus.

Wallfahrten und Treffen

Düren-Nord, 23. 3. 2014, 3. Fastensonntag, St. Joachim-Kirche, Joachimstr. 4, 14.30 Uhr, Eucharistiefeier mit Visitator em. Msgr. Dr. Schlegel u. Pfr. i.R. Plattenteich. Anschl. gemütlich. Beisammensein im Pfarrheim, Kuchen für den Eigenbedarf bitte mitbringen.

Paderborn, 23. 3. 2014, 3. Fastensonntag, Kirche des Mutterhauses der Schwestern der Christlichen Liebe, Warburger Str. 2, 14.30 Uhr hl. Messe mit Pfr. Hubert Poschmann. Anschließend gemütlich. Beisammensein bei Kaffee u. Kuchen

Bonn-Beuel, 6. 4. 2014, 5. Fastensonntag, Kapelle des St. Josef-Krankenhauses, Hermannstr., 14.15 Uhr Rosenkranzandacht, 15 Uhr hl. Messe. Danach Beisammensein in der Cafeteria, IV. Stock.

Freiburg, 6. 4. 2014, Kapelle des St.-Josef-Krankenhauses, Sautierstr. 1, 14.30 Uhr Passionsandacht für Vertriebene u. Gäste mit Pater Dr. Christian Frings.

Köln-Neu-Brück, 6.4.2014, Deutsch-Ordens-Wohnstift Konrad Adenauer, Europaring, 15 Uhr hl. Messe mit Passionsliedern. Anschl. Kaffee.

Münster, 6. 4. 2014, Passionssonntag, Katharinenkloster, Ermlandweg 11, 14.30 Uhr hl. Messe mit Pfr. Oskar Müller. Anschl. gemütlich. Beisammensein.

Osnabrück, 6. 4. 2014, St.-Paulus-Heim, Magdalenenstraße 4-9, 15 Uhr

erml. Vesper/Passionsandacht mit KR Dr. Claus Fischer und KR Msgr. Rainer Lewald.

Werl, 4. 5. 2014, 66. Wallfahrt der Ermländer. Mit Erzbischof von Berlin Rainer Maria Kardinal Woelki

Berlin-Steglitz, 11. 5. 2014, Rosenkranzbasilika, Kieler Straße 11, 15 Uhr erml. Vesper mit KR Pfr. i.R. Heribert Duschinski. Anschl. Beisammensein mit Kaffee und Kuchen.

Regensburg, 30. 5. 2014, **Katholikentag**. St. Anton, Furtmayrstr. 22, Eucharistiefeier 18.30 Uhr, Christus: Quelle der Hoffnung für Europa (Johannes Paul II.), 19.30 Uhr Dankgottesdienst für 25 Jahre Wende unter Mitwirkung der AkVO mit Weihbischof Dr. Reinhard Hauke, Erfurt, Bischof Dr. Jan Vokál, Hradec Králové/Tschechien, Peter Zillich, Vertriebenenseelsorger, Regensburg

Stuttgart, 1. 6. 2014 Kapelle St. Agnes, Gymnasiumstr. 45, 10 Uhr hl. Messe mit Visitator em. Msgr. Dr. Lothar Schlegel. Anschl. Beisammensein mit Mittagessen und Kaffee im Hotel Wartburg, Langestr. 49

Herne, 8. 6. 2014, St. Barbara-Kirche, Herne-Röhlinghausen, Hofstr. 1, 14.30 Uhr erml. Vesper mit Pfr. Theodor Surrey. Anschl. Beisammensein im Pfarrzentrum. Kuchen spenden erbeten. Anmeldung im Pfarrbüro bei Pfr. Surrey bis 4. 6. 2014: Tel.: 0 23 25 - 3 24 81 (Pfarrbüro: Di. - Fr. v. 9 - 12 Uhr) erbeten.

Königstein, 6. 7. 2014, Kollegskirche, Bischof-Kaller-Str. 3, Glaubenskundgebung zum Bischof Maximilian-Kaller-Gedächtnis.

München, 13. 7. 2014, Kolpinghauskapelle, Kolpingstr., 11 Uhr hl. Messe. Anschl. Beisammensein mit Mittagessen u. Kaffee im Restaurant d. Kolpinghauses.

Berlin-Steglitz, 30. 8. 2014, Rosenkranzbasilika, Kieler Str. 11, 15 Uhr hl. Messe mit Visitator em. Msgr. Dr. Lothar Schlegel u. KR Pfr. i.R. Heribert Duschinski. Anschl. Beisammensein mit Kaffee und Kuchen.

Ermland-Wallfahrt, 3. - 10. 9. 2014, nähere Info auf Seite 23

Daun / Eifel, 14. 9. 2014, Maria-Hilf-Krankenhaus, Maria-Hilf-Str., 54550 Daun, 11 Uhr hl. Messe u. 14 Uhr Vesper. Mittagessen u. Kaffee in der Cafeteria des Krankenhauses. Info: Mechthild u. Manfred Schroeter, Heilsberger Hof, 54570 Niederstadtfeld, Tel. 0 65 96 - 261

Freiburg, 5. 10. 2014, St. Josefkrankenhauskapelle, Sautierstr. 1, 14.30 Uhr Gottesdienst für Vertriebene u. Einheimische mit Pater Dr. Franz Thimm

Koblenz, 5. 10. 2014, Marienkrankenhaus, Koblenz-Moselweiß, Rudolf-Virchow-Str. 7, 14.30 Uhr, Eucharistiefeier mit erml. Vesperpsalmen mit Kooperator Arnold Margenfeld. Anschl. gemütlich. Beisammensein in der Cafeteria des Krankenhauses. Anmeldung an Peter Teschner, Leipziger Str. 10, 56075 Koblenz, Tel. 02 61 / 53 947

Berlin-Steglitz, 7. 12. 2014, Rosenkranzbasilika, Kieler Str. 11, 15 Uhr Adventsvesper mit KR Pfr. i. R. Heribert Duschinski. Anschl. Beisammensein mit Kaffee u. Kuchen.

München, 13. 12. 2014, Kolpinghauskapelle, Kolpingstr., 11 Uhr hl. Messe. Anschl. Adventsfeier im Restaurant d. Kolpinghauses.

Frankfurt / Main, 14. 12. 2014, 3. Adventssonntag, Kapelle des Katharinen-Krankenhauses, Seckbacher Landstr. 65, 15 Uhr erml. Vesper. Das Krankenhaus ist mit U-Bahn Nr. 4 (Richtung Seckbach) zu erreichen.

München. Die Ermlandfamilie feiert einmal im Monat an einem Samstag um 16 Uhr einen Gottesdienst in der Kapelle des Kolpinghauses in München, Kolpingstr. Unsere Treffen im Jahr 2014 sind am: 5. 4.; 10. 5.; 14. 6.; 13. 7. (Sonntag um 11 Uhr Jahrestreffen), 10. 10.; 15. 11.

Zu allen Gottesdiensten der Ermlandfamilie sind auch die Gäubigen aus der Diözese Danzig und der Freien Prälatur Schneidemühl herzlich eingeladen.

Alle Termine für Wallfahrten & Treffen im Internet: www.ermlandfamilie.de

Bitte bringen Sie zu den Gottesdiensten immer unser ermländisches Gebet- und Gesangsbuch „Lobet den Herrn“ mit.

EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,
Nachrichten,
Adressenänderungen
und Neubestellungen

**Dienstag,
22. April 2014**

**Nächste Ermlandbriefe
Druck und Versand
letzte Mai-Woche**

Impressum

Herausgeber und Verlag: Ermlandfamilie e.V., Ermlandweg 22, 48159 Münster, Telefon: (0251) 21 14 77, Fax: (0251) 26 05 17, E-Mail: ermlandbriefe@ermlandfamilie.de, Internet: www.ermlandfamilie.de

Verantwortlich: Norbert Block (Anschrift wie oben)

Bankverbindung: Ermlandfamilie e.V., Konto-Nummer: 450 70 600, BLZ: 400 602 65, DKM Darlehnskasse Münster eG, IBAN: DE41 4006 0265 0045 0706 00, BIC: GENO-DEM1DKM

Steuer-Nummer: 337/5984/1140 (Der Verein verfolgt gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke und darf aufgrund einer vom Finanzamt Münster-Innenstadt erteilten vorläufigen Bescheinigung vom 19.04.2013 Spendenquittungen ausstellen.)

Vereinsregister: Amtsgericht Münster, VR 5322

Layout und Satz: Ermlandfamilie e.V.

Druck: Aschendorff Druckzentrum, An der Hansalinie 1, 48163 Münster

Beilagen: Die Beilagen „Unsere Ermländische Heimat“ und „Gemeinschaft Junges Ermland“ werden regelmäßig den Ermlandbriefen beigelegt sowie ein „Sonderdruck“.

Hinweise: Für unaufgefordert zugesandte Beiträge einschließlich Bildmaterial übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge verpflichten den Verfasser.